

Sächsische Nachrichten

Zuständigkeit: Wedelhafen Bezirk
Bernsteiner-Gemmelnummer: 85 241
Nur für Nachgeordnete: Nr. 80001
Schriftleitung u. Druckereigehörige:
Bezirk - R. I., Wachstraße 89/48

Wesentlicher bei möglichst geringerem Aufstellungsmaterial 3,30 Mtr. (einschließlich 10 Wg. für Trägerleiter), auch bei Belegung 8,80 Mtr. einschließlich 56 Wg. Behörde (ohne Waffensicherungsabzeichen) bei 7 m eindrücklichem Berghang. Einsteigerhöhe 15 Wg., erreichbar Gehrden 22 Wg. Angriffsgruppe: Die einschlägige 30 mm breite Reihe 33 Wg., für einzelne 40 Wg., die 10 mm breite Reflexangabe 200 Wg. außerhalb 250 Wg. ab. Artilleriehöhe 12 Zoll, Bannlängenwinkel und Stellengrade ohne Rücksicht 15 Wg., außerhalb 25 Wg. Offiziersanzug 20 Wg. Wissenschaftler Waffenanzug ohne Auszeichnung

Druck u. Verlag: Bierlich & Weißbach
Dresden. Böhlweg-Str. 1088 Dresden
Nachdruck nur mit deufl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) gestillgt. Unterlagen
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Deutschlands Schicksal in Deiner Hand!

Nationale Gewissensfrage

Der Worte sind genug gewechselt. In einem kurzen, aber leidenschaftlich geführten Wahlkampf haben sich die Meinungen darüber, wie das höchste Amt des Reiches für die nächsten sieben Jahre zu besetzen ist, voneinander geschieden. Nun kommt die Stunde des Handelns! Für den kurzen Augenblick des Wahlaktes wird der Leitsatz der Verfassung zur Wirklichkeit, wonach die Staatsgewalt vom Volke ausgeht. In den Urnen liegt heute das Schicksal. Auf der einen Seite gibt es Millionenmassen, die sich aus Hass gegen nationalbewusste Deutsche und aus Gründen der Parteiräson zu einer Entscheidung treiben lassen, die ihrer inneren Überzeugung widerspricht. Das ist nicht die Einstellung, die nationalen Wählern geziemt. Für sie ist die heutige Entscheidung eine Angelegenheit von ernster, verantwortungsbewusster Überlegung, und jeder einzelne muss so handeln, als ob von ihm und seiner Stimme die Wohlfahrt der Nation abhänge. Drei nationale Kandidaten, Hindenburg, Quistorp und Hitler, ihnen gegenüber kein ernst zu nehmender Bewerber der Urnen, das ist für die nationale Gemeinschaft ein nie er-

keiten, das ist ja die nationale Bewegung ein nie erträumter Erfolg, zugleich aber ein verwirrender Reichtum und eine Gefahr für die weitere Entwicklung ihres Befreiungskampfes. Man hat die Gründe und Gegengründe gehörig; nun gilt es, zu prüfen, zu wägen, und in einer Schlussüberlegung den Kern der Dinge herauszuschälen.

geht, als um das „System“, und daß man unter Auschaltung aller Gesellschaftsregungen in diesem Fall, ebenso wie bei den Parlamentswahlen, dieselben Kandidaten wählen müßte, die sich für den Sturz der Diktatur der Mitte und für einen gründlichen Wandel der Regierungsverhältnisse in Deutschland einsehen. „Schlagwort“ tönt es aus dem Regierungslager entgegen. Die Opposition sei sich nur in der Verneinung einig, aber sie wisse selbst nicht, was sie im herrschenden System bekämpfe und was sie an seine Stelle setzen solle. Die Entgegnung der Opposition wird zu einer wichtigen Anklage. Gewiß, sagt sie, ist das „System“, der Begriff, um den sich alles dreht, ein Schlagwort, wie es der politische Kampf prägt, um ein ganzes Gedankengebäude auf eine einfache, fahliche Formel zu bringen. Aber nicht leer, sondern inhalts schwer. Es bedeutet Kampf gegen die Politik der Illusionen, die nacheinander Versailles, den Dawes- und den Youngplan, Memel und noch vieles andere möglich machte, vor jedem dieser Schritte Haltung und Rettung prophezeite, die nationalen Warner beschimpfte und unterdrückte, und in allen ihren Voraussagen von den Ereignissen widerlegt wurde. Es bedeutet Kampf gegen den inneren Krieg, der seit dem 9. November 1918 unter Besiegung der militärischen Kräfte und kulturellen Werte im Volk die Volksgemeinschaft auflöst und den Völkerhass föchtet; Kampf gegen die Herrschaft des roten Parteibüros mit schwarzen Binden, das

unser vorbildliches Berufsbeamtenamt unter Kuratel nimmt und Skandale über Skandale als Spur seines Wirkens zurücklässt; Kampf auch gegen die marxistische Verströmung von Familie und Schule, die vom katholischen Zentrum zugelassen wird. Es bedeutet Abwendung von einer Wirtschaftspolitik, die unter dem maßgebenden Einfluss der sozialistischen Gewerkschaften sich scheut, die wirtschaftlichen Nebel an der Wurzel zu fassen. Und es bedeutet Überwindung jener Pseudodemokratie, die ihre demokratischen Einrichtungen nur als eine Rückversicherung zur Erhaltung der Linksherrschaft betrachtet und sich mit diktatorischen Mitteln um so verzweifelter an die Macht klammert, je entschledener der Volkswille diese Methoden ablehnt. Das sagt die Opposition, ist für uns der Inbegriff des Systems, dem wir den Kampf angelegt haben, auch in dieser Entscheidung.

Nun haben es aber die Parteien des Systems fertig gebracht, den gerade vom nationalen Deutschland verehrten Führer in Krieg und Frieden, Hindenburg, der von ihrem Geist nie einen Hauch verspürt hat, als Schuhwalf zwischen ihre Verteidigungskette und die Angriffsschelle der nationalen Opposition zu stellen. Nun kann ihr nicht verantwortlich machen für die Wirtschaft des Systems lagern Sie. Weil er in unserem Lager steht, müßt ihr die Waffen strecken. Hindenburg selbst tritt vor und bekundet, daß er nicht als Exponent einer Parteirichtung, sondern über allen Parteien stehend, das deutsche Volk in seiner Verlorn einigen wolle. Kein Zweifel thut sich, der die Ehrlichkeit dieses Wollens zu bestreiten wage. Das ist die Linie, nach der Hindenburg immer gestrebt hat mit seinen Bemühungen. Aber die politischen Gegebenheiten waren härter als sein Wille, und sind es auch heute. Auch die Opposition widerspricht Hindenburg nicht, wenn er sich dagegen verbündet, als Kandidat der Sozialdemokratie bezeichnet zu werden. Sie geht zu, doch es geht der Ruhmloskeit des Gen-

trums, der Volkspartei, der Wirtschaftspartei und einiger weiter recht stehender Gruppen ist. Aber das heißt nach ihrer Meinung eben nichts anderes, als daß seine Kandidatur im wesentlichen von den Parteien der Weimarer Koalition getragen wird, den Ruhmreichen des Systems, und daß den Ausschlag die stärkste und am weitesten links stehende Partei gibt, eben die Sozialdemokratie, die ganz offen bekannt, daß sie Hindenburg nicht um seiner selbst willen wählt, sondern als das kleinere Übel, als „Schwergewicht gegen den Faschismus“, und im betonten Gegensatz zu allen was in Deutschland antimarxistisch und nationalbewußt ist. Hier ist für das nationale Gewissen die unüberwindbare Klust. Hier spaltet sich der tragische Konflikt zu, der seine erschütterndsten Ausdruck in dem Bekennnis des alten Kammerherrn von Oldenburg Januschau gefunden hat, eines aufricht nationalen Mannes, der in persönlicher Freundschaft mit Hindenburg verbunden ist und doch zu dem Schluß kam, daß er bei der Entwicklung, die die Dinge genommen haben, als guter Preuße und Deutscher das bestehende System nicht dadurch bedenken könne, daß er aus persönlichem Gefühl der Pietät seine Stimme dem Feldmarschall gebe.

gebe. Solchen Bedenken wird nun von der Hindenburgsel-
die Forderung nach Verwirklichung der Volksgemeinschaft entgegengehalten. Wenn man wahrhaft
national sein wolle, dann müsse man es eben Hindenburg
nachmachen und an diesem Tag gleich ihm dem Marxismus
der Demokratie, dem ganzen System, die Hand reichen
seinem Namen. Auch diesem eindringlichen Appell versagt sie
die Opposition. Ja, wenn der Gedanke der Volksgemeinschaft
von der Linken ebenso ehrlich gemeint wäre, wie von Hinden-
burg, dann sähe auch sie in seiner Person den besten Mittel-
Aber der sozialdemokratische Flügel der Hindenburgströmung
widerlegt sich selbst der Parole der Volksgemeinschaft. Sein
Schlachtruf lautet: Nicht aus Liebe, sondern aus Hass! Un-
der böse Hintergedanke, daß nach einer Niederlage der Rech-
ten durch die Hindenburgwahl der Klassenkampf wieder
Triumphe feiern soll, wird auf dieser Seite ganz offen an
Zweck und Sinn des Eintretens für Hindenburg proklamiert.
Nicht so eingestanden, aber nicht weniger offenbar ist die
innere Unwahrhaftigkeit der Parole von der Volksgemein-
schaft beim Zentrum. Sollte diese Partei handeln, es sich d

bet um die Fortsetzung jener Politik auf Auslöschung der Rechten, die seit Brünings Amtsantritt seine innerpolitische Leitidee ist. Im Namen der Einigkeit gegen den deutschen Nationalismus kämpfen, mit dem Namen Hindenburg die Stoßkraft der nationalen Bewegung lähmend ist echte Zentrumspolitik. Dieselbe, die schon Bismarck als „reichsverderberisch“ gebrandmarkt hat, die sein Werk unterwürhlte und den Weg zu neuen Ufern versperrt. Heute heißt es „Hindenburg und Überparteilichkeit“, morgen wenn die Schlacht für das System gewonnen wäre, dieht es nicht: „Das Volk hat für Hindenburg entschieden“ sondern: Brüning mit seinen Systemparteien hat gesiegt das Volk will, dass ihre Herrschaft weiterbestehe.

Um diese klare politische Überlegung kommt die nationale Opposition nicht herum. Sie ist, wenn man alles verschleiernde Phrasenwerk entfernt, auch das treibende Motiv des Zentrums als der führenden Sozialpartei und der Sozialdemokratie als der ständigen Partnerin der Zentrumspolitik. Auf die einfachste Formel gebracht, lautet diese Rechnung so: Hindenburg hat sich in diesem Wahlkampf mit Brüning verbunden; bleibt er Reichspräsident, so bleibt Brüning noch mindestens zwei Jahre, bis zu natürlichen Ende des Reichstags. Reichskanzler, mit ihm das Zentrum politisch tonangebend und die Sozialdemokratie vom Hintergrund aus in maßgebendem Einfluss. Denn der gegenwärtige Reichstag wird aus Angst vor der Zusammensetzung des neuen die Regierung Brüning weiter dulden, wie er sie trotz aller Opposition bisher gebündet hat. Die Gegenrechnung heißt: Wenn ein Mann der Opposition Reichspräsident wird, dann gibt seine Machtfülle und er bald zu wählender neuer Reichstag auch parlamentarisch die Möglichkeit, mit dem System der Vergangenheit abzubrechen. Dann naht die Zeit, in der man ohne schwartze Hilfe Deutschland erneuern kann.

Aus dieser politischen Problemstellung ergibt sich für den nationalen Wähler die Alternative: Treuebekennnis an Hindenburg um den Preis, daß die Herrschaft des erschütterten Marxismus und seiner schwarzen Helferhersteller für weitere Jahre bestätigt wird, oder Treuebekennnis an die Idee des neuen Deutschland, wie sie sich im Befreiungskampf der nationalen Opposition heraufbildet hat. Das ist die Gnadeleidenschaft und tiefer Sinn.

Die Reichshauptstadt im Wahlsieben

Brahmeldens unserer Berliner Schriftsteller

Berlin, 12. März. Der Wahlkampf, der am Tage vor der ersten Entscheidung seinen Höhepunkt erreicht hat, beherrscht heute völlig das Bild der Reichshauptstadt. Die Nationalsozialisten führen den Wahlkampf wesentlich mit unermüdlicher Kleinarbeit, die ihnen die Opferfreudigkeit und Disziplin ihrer wohlorganisierten Anhängerschaft ermöglicht. Jeden Tag haben sie jeden Haushalt einzeln mit ihrer Flugblattpropaganda besucht, die auszumengenstellt, einen gleichermaßen lückenlosen Überblick über ihr Wollen abgibt.

Stahlhelm und Deutschnationale arbeit
gleichfalls mit großem Elfer. Von allen Plakatsäulen grü
der gemelhte Soldatenkopf Duesterbergs. Ebenso leist
die Stahlhelmgruppen und die deutschnationalen Part
anhänger eine unermüdliche Ausklärungsarbeit.

Diese Methode hat naturgemäß viel böses Blut gemacht. Nebnlich verhält es sich mit der Filmpropaganda, zu der unter Einfluß der preußischen Regierung stehende Filmgesellschaft Emelka herangezogen worden ist. Es wird u. d. ein Propagandafilme „Heimkehr“ aufgeführt, der mit dem plumpsten Mitteln arbeitet und die „Errungenschaften“ des neuen Deutschlands in den Dienst des Wahlkampfes stellt; etwa so: der eine Bildstreifen zählt, wie eben man in Deutschland vor der Hindenburgzeit wohnte. — und der andere, wie herrlich es heute ist, freundliche sonnige Häuser, Wälder und Kinderspielplätze. Man muß schon sagen, daß dies eine etwas gewagte Spekulation auf die Unorientiertheit der Zuschauer ist. Für heute, Sonnabend, hat beispielswise der Hindenburgausschuß ein übrigens sehr
gutes Indem.

Tanzen und über Tausende von Preisträgern für die
Siegesschau gewollt umsetzen zur Herstellung brachte.

Auch in der Lust lobt der Wahlkampf. Scheinwagen projizieren Wahlparolen an Berlins nächtlichen Himmel, Bautypenreiter laufen durch die Straßen und schreien Ausrufe in die kalte Märschluft. Um Hiodengewirr

kämpfen Hindenburg- und Hitler-Werbellugzeugengeschwader miteinander; mit dem Schnee wirbeln Flugblätter herum. Die Straßen sind mit Papier überlädt. Es sieht nicht sehr schön in der sonst recht sauber gehaltenen Reichshauptstadt aus. Besonders heftig wird der Wahlkampf auch in den Zeitungen geführt. Eine Schlagzeile überschreitet die andere. Die Geschäftigkeit ist hier wesentlich größer als draußen im Lande, wo man allgemein weniger geneigt zu sein scheint, einander zu überschreien, sondern das Schwergewicht darauf legt sich eigentlich an Überzeugen.

Die Versoffität und Uebertreibsamkeit des Berliner Lebens, die Unbereittheit, die Bedenkenlosigkeit in den Wahlkämpfen liefern geradezu Orgien.

Es ist wirklich gut, daß Berlin nicht Deutschland ist. Hier kann man sich leichter die Wahllosigkeit mehr, als hier in der Reichshauptstadt. Wenn man vom Kampfbloß Schwarz-weiß-rot abstößt, dessen Kampfweise wohl als Musterbeispiel von Alterlichkeit gekennzeichnet werden kann, tutt sich alles in völliger Ungehörigkeit aus. Die preußische Abneigung verbreitet. Vorsicht ist gebüttet und sucht mit imaginären Abwehrmaßnahmen Stimmung gegen Hitler zu machen. Der rote Berliner Polizeipräsident scheint sehr bestimmt, daß seine Hochwachtaktion in der Polizeibeamtenlache auf den Oberreichsanwalt offensichtlich seinen sonderlichen Eindruck machte. Das Privatleben vieler exponierter Persönlichkeiten wird vor der Öffentlichkeit ausgebreitet und schmutzige Wäsche in Wien gemacht.

Auch die Stennesleute der schwarzen Front haben irgendwoher Geld bekommen und heben im Plakat gegen ihre Kampfgefährten von geknur.

So geht die Reichshauptstadt in den ersten Abschnitt der Präsidentschaftswahl hinein. In den Amiens haben sie alles für die Nacht zum Montag vorbereitet. Der Reichswahlleiter hat einen riesigen Stab von Mitarbeitern mobil gemacht. Man rechnet damit, daß in der Nacht zum Montag zwischen 12 und 2 Uhr das Endergebnis bereits vorliegen wird. Presse und Nachrichtenagenturen siedeln am Sonntagabend in die Räume des Palais Prinzessin Sophie, gegenüber der Reichskanzlei, über, wo sämtliche Höfen der Berichterstattung zusammenlaufen. Den Zeitungen in Berlin ist es diesmal unterlaßt, die Wahlergebnisse durch Aufhang bekanntzugeben. Seevering alarmiert. Untertreibschichten zu müssen, über die Polizei ist die höchste Alarmstufe und Urlaubssperre verhängt. Schnaps darf in der Wahlnacht nicht verkauft werden. Die Spannung ist am höchsten gestiegen, und man rechnet mit einer noch nicht gewesenen Wahlbeteiligung.

Gekter Appell der Parteien

Berlin, 11. März. Der Wahlkampf für die Reichspräsidentenwahl hat allenfalls seinen Höhepunkt erreicht. Außer den großen Massenveranstaltungen, in denen die Führer der Gruppen, Verbände und Parteien sprachen, haben rings in Deutschland zahlreiche Wahlkundgebungen für die einzelnen Kandidaten stattgefunden.

Für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg sprach unter anderem Reichsfinanzminister Dietrich in Freiburg, der hervorholte: Wenn ein Gegner Hindenburgs Reichspräsident würde, dann bleibe ihm nach der Eidesleistung auf die Verfassung nichts anderes übrig, als denselben Weg zu gehen, den Hindenburg gegangen sei. Reichsverteidigungsminister Trebitsch lagte in seiner Rede in Duisburg, Hindenburg würde dafür, dass die Sachlichkeit des Urteils, die Unabhängigkeit der Entscheidung über allem Neuen wache, und dass er verhindere, dass nicht Altes übertragen werde, ehe das Neue geprüft dastehe.

An Kreisfeld wandte sich in einer Wahlkundgebung der DVP, der Parteiführer Dingeldey gegen die Nationalsozialisten und sagte: Die DVP habe gar kein Interesse daran, mitzuhelfen, dass ein Parteibuchstum das andere ablöse.

Auch für den Schwarz-rot-roten Kampfblock fanden zahlreiche Kundgebungen statt. Reichspräsidenten-Kandidat Duesterberg sprach in drei überfüllten Versammlungen in München. Er wandte sich gegen jeglichen überpolitischen Zentralismus und betonte, dass die achtzehn neuwählten Länder und Provinzen nur in einem föderativ aufgebauten Staat ihre berechtigte Eigenständigkeit zum Nutzen des gesamten Deutschen Reichs erhalten und wahren könnten. Die monarchische Staatsform entspräche nicht nur dem deutschen Charakter, sondern auch der ewig bedrohten geopolitischen Lage unseres Vaterlandes. Reichstagsabgeordneter Dr. Quaas wies in einer Rede in Dortmund mit Nachdruck darauf hin, dass sich das Deutsche Reich der Zukunft auf den gleichen Ideen aufbauen müsse, wie das Reich Bismarcks und das Reich der Hohenzollern. Wie vor 70 Jahren müsse auch heute wieder die preußische Staatsidee zum Sieg geführt werden, damit das neue Reich sich vollende.

Unter den zahlreichen Kundgebungen der Nationalsozialisten ist die Massenveranstaltung in Nürnberg bemerkenswert, weil dort der Abgeordnete Dr. Goebbels auf die Rede antwortete, die der Reichsführer Dr. Brünning am Freitagabend im Berliner Sportpalast gehalten hat und die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Dr. Goebbels erhob Protest gegen die einseitige Benutzung des Rundfunks durch die Parteien um Hindenburg und bezeichnete dieses Verhalten als nicht mit der von dem Feldmarschall verkündeten Ritterlichkeit vereinbar. Besonders scharf wandte er sich gegen die Vorwürfe, die Nationalsozialisten sprächen von einer neuen Inflation. Niemals sei davon bei den Nationalsozialisten die Rede gewesen. Die Parteien, unter deren Herrschaft eine Inflation dem Volke die letzten Sparzettel geräubt habe, wüssten nicht das Recht, dem Nationalsozialismus derartige hältlose Verleumdungen nachzurufen. Zwischen diesen Parteien und Verbänden der schwarzen Front und dem kommenden Deutschland gäbe es kein Parteien und keinen Waffenstillstand.

Adolf Hitler in Hannover

Hannover, 12. März. Das Auftreten Hitlers in Hannover am Freitagabend hatte über 20000 Menschen zusammengeführt, davon 4500 im Appellsaal der Stadthalle, 8000 in der Ausstellungshalle, 1000 im Beethovensaal der Stadthalle, 15000 und 7000 in zwei Sälen, die auf dem Stadtfeldgelände errichtet wurden, und mehrere Tausend vor der Stadthalle im Freien.

Adolf Hitler, von den Tausenden stürmisch begrüßt, führte unter anderem aus: Die NSDAP habe sich gegen die Revolution und das mit ihr ausgerichtete System gewandt, weil durch sie ein Staat besiegt worden sei, der in 48 Jahren in einer stetig ansteigenden Linie ausgebaut wurde. An seine Stelle habe man einen Staat gesetzt, dessen Entwicklung dauernd und konsequent nach unten führe.

Wenn man fragt, ob es die NSDAP, denn besser machen kann,

so müsse darauf erwidert werden, dass eine Aenderung nicht zu erwarten sei, wenn die NSDAP, denselben Weg wie dieses System verfolge. Deutschland sei politisch zerbrochen, und diesem Zusammenbruch sei der wirtschaftliche Niedergang gefolgt. Es sei zurückgegangen, weil sich nur Stände zusammenfinden, um ihre eigenen Interessen zu befriedigen. Die Zukunft liege heute nicht mehr auf den Schultern eines noch so ehrwürdigen Preises; sie liege auf den Schultern der Nationalsozialisten. Wenn Groener erklärt habe, Herr Hitler, teilen Sie uns Ihr Programm mit, so müsse Sie, Hitler, Gegenfrage laufen: Herr Groener, wo waren Sie, Hitler, die ganzen Jahre? Nicht Groener habe heute über das Programm der Nationalsozialisten zu Gericht zu ziehen, heute Sie die NSDAP. Über Groeners Programm zu Gericht. Seine, Hitlers, Bewegung ergreife die Macht legal, und die Gegner würden ihr das nicht wehren können.

Der 12. März werde ein Kampftag sein, aber es sei nicht daran zu denken, dass mit diesem Tage Deutschlands Schicksal geändert sein werde.

Es werde ein Tag sein auf dem Wege zur inneren Wiedergewinnung. Nicht durch Abstimmungen werde Deutschland gerettet, sondern nur durch eine neue Generation. Wer der nationalsozialistischen Bewegung nicht vertraue, brauche ihr seine Stimme nicht zu geben. Wer ihr aber vertraue, der müsse ihr seine Stimme geben. Das sei die Parole für den 12. März, und am 14. März beginne die Arbeit für Deutschlands Wiederaufbau.

Hiller will nur mit dem Reichstag regieren

London, 12. März. Der "Daily Express" veröffentlicht eine Unterredung mit Hitler, in der dieser erklärt, dass das Regieren mit Notverordnungen ungesehlich und ein Verbrechen gegen die Demokratie sei. Er selbst habe im Falle seiner Wahl die Absicht, nur mit dem Reichstag zu regieren, wobei die Voraussetzung für die Übernahme des Präsidentenpostens durch ihn die Schaffung einer arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag sei.

Amtliche Eingriffe gegen die Rechte

Kriminalbeamte bei Rechtszeitungen

Halle, 12. März. Bei verschiedenen rechtsstehenden Zeitungen in Mitteldeutschland, so bei der "Saale-Zeitung" in Halle, bei der "Allgemeinen Zeitung" in Nordhausen usw., erschienen am Sonnabendmittag kurz nach Beginn des Drucks mehrere Kriminalbeamte, ließen die Notationsmaschinen anhalten und erklärten, die Zeitungen auf Falschmeldungen über den Gefüllbundstaat Hindenburgs, angebliche Rücktrittsbücher, Putschversuchen usw. durchsuchen zu müssen. Nach Prüfung der Zeitung wurde der Druck freigegeben. In einem Fall erklärten die Kriminalbeamten, ausdrückliche Anweisung zu haben, sich nicht mit einer Prüfung der Bürstenabzüge zu begnügen, sondern die Zeitung unmittelbar nach Beginn des Drucks zu kontrollieren.

Der bayerische Innenminister und Coburg

Berlin, 12. März. Nach Meldungen aus München hat sich der bayerische Innenminister veransagt gefehlt, auf Grund der Tatsache, dass Adolf Hitler und eine Reihe anderer nationalsozialistischer Führer am 18. März in Coburg sein werden, auf Grund des Artikels 52 der Gemeindeverordnung, der sich mit der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit befasst, die Ausübung der Polizei-gewalt in der Stadt Coburg vorübergehend dem dortigen Staatskommissar zu übertragen. Die Coburger Stadtverwaltung und damit auch die Zeitung der städtischen Polizei befinden sich in nationalsozialistischen Händen. Die Münchner Polizeidirektion teilte auf Anfrage mit, dass politische Anhaltspunkte für die verhältnismäßig verbreiteten Gerüchte über Alarmbereitschaft und örtliche Verschiebungen in den nationalsozialistischen SA-Formationen nicht vorhanden seien. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesen Meldungen um Dinge die unter das Kapitel Wahlpropaganda zu verbuchen sind. Von nationalsozialistischer Seite wird jedenfalls bestritten, dass irgend etwas wie eine Art Generalmobilmachung vorliege.

Schülertragödie in einer Ausbauschule

Neuruppin, 12. März. In der Nähe von Neuruppin stand am Sonnabendvormittag ein Hubermann den 16-jährigen Sekundaner Herbert Hülsen aus Neuruppin mit einem Kopfschuss auf. Nicht weit davon entfernt in einer Schonung lag die 12-jährige Quartanterin Mathilde Ditschmann, die durch einen Kopfschuss getötet war. Hülsen wurde im Neuruppiner Krankenhaus sofort von der Kriminalpolizei vernommen. Die beiden Kinder befanden gemeinsam die Ausbauschule in Neuruppin und hatten sich angefreundet. Am 9. März verließen sie heimlich die Stadt und blieben trotz umfangreicher Nachforschungen unauffindbar. Hülsen gibt an, das Mädchen habe sich den tödlichen Schuss selbst beigebracht mit einer Waffe, die er von Hause mitgenommen habe. Aus Verzweiflung habe er sich dann selbst erschossen wollen.

Hülsen ist der Sohn eines Ingenieurs, der früher in Russland tätig war und jetzt in Albrechtsdorf in der Uckermark wohnt. Mathilde Ditschmann wohnte in Neuruppin bei ihrem Onkel, einem Fliegerhauptmann a. D.; ihre Eltern wohnen in New York.

Ein ägyptisches Flugzeug bei Lini verunglückt

Berlin, 12. März. Nach Meldungen aus Wien ereignete sich gestern nachmittag bei Lini ein Flugzeugunfall. Der Apparat des Ägypters Mohammed El Gibri,

Adolf Hitler in Hannover

v. François an Graf Westarp

Berlin, 12. März. Der unverantwortliche Missbrauch, den man mit der Person und dem Namen Hindenburgs treibt, wird mit gebührender Deutlichkeit abgelehnt durch ein Schreiben seines ehemaligen Generalstabsoffiziers, des Führers des berühmten Armeekorps in der Schlacht bei Tannenberg und nachdem Führer des 8. Armees, General a. D. Dr. h. c. Hermann von François, an den Grafen Westarp. Graf Westarp hatte im Februar seinen befähigten Aufzug zur Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten auch dem General mit der Bitte überliefert, ihn zu unterstützen. General von François antwortete: „Sehr geschätzter Herr Graf! Es gibt wenig Deutsche, die unserer Feldmarschall und seinen goldenen Charakter so hoch schätzen, wie ich, der ich sein Generalstabsoffizier war. Es hat mich deshalb tiefschmerzt, zu leben, wie die Auseinandersetzung verdienstvollen Manns unter dem Einfluss seiner Berater schwer gelitten hat. Die Regierungspolitik bleibt unersetzlich von der Person des Reichspräsidenten. Nach seiner Wiederauferstehung wird Hindenburg im Halle der Wiederwahl seinen Beratern und dem System die Treue halten. Alle, die die Wiederwahl begünstigen, vertreten deshalb nicht Hindenburgs Interessen, sondern machen sich mitschuldig, wenn er sein hohes Ansehen im Volke und auch in der Geschichte völlig elbtüchtigt. Sie werden es danach verstehen, Herr Graf, dass ich den von Ihnen beabsichtigten Aufzug nicht zu unterstützen vermag. Ich betrachte es als meine Aufgabe, dem Feldmarschall seinen Feldherrenruhm zu erhalten.“

Aus dem Stahlhelm ausgeschlossen

Berlin, 12. März. Das Bundesamt des Stahlhelms besteht mit, dass der frühere volkskatholische Abgeordnete General von Schoch aus dem Stahlhelm ausgeschlossen worden sei. Als Grund zu dieser Maßnahme wird angegeben, dass General von Schoch „an Hand erschreckten Anführermaterials“, wie das Bundesamt sagt, eine Anzahl von Stahlhelmmitgliedern auf „untreue“ gegenüber den Bundesländern aufmerksam gemacht habe. Der Ausschluss sei daraufhin „wegen Disziplinbruchs und unrüttlicher Kampfesweise“ erfolgt.

Die Genfer Delegation wählt in Lörrach

Berlin, 12. März. (Cf. Drahtmeldung.) Wie aus Genf gemeldet wird, werden die deutsche Delegation in Genf und die Delegierten bei den Baierischen Verhandlungen der DVA, Dr. Luther und Reichsbanndirektor Dr. Kolke, zur Abstimmung am Sonntag nach Lörrach, dem nächsten für sie erreichbaren Wahltag, fahren.

Paris ehrt Briand

Paris, 12. März. Die Kammer verabschiedete am Freitagabend einstimmig den bereits vom Senat verabschiedeten Gesetzentwurf, wodurch dem verstorbenen ehemaligen Außenminister Briand die höchste Ehrengabe des französischen Staates, das Verdienst um das Vaterland, zugesprochen wurde.

Der Ehrensaal des Außenministeriums, in dem der Saal mit den sterblichen Resten des ehemaligen Außenministers aufgebahrt ist, steht auch am heutigen Sonnabendvormittag noch für die Bevölkerung offen. Punkt 2 Uhr heute nachmittag wird die sterbliche Hülle Briands vor dem Außenministerium aufgebahrt, worauf Ministerpräsident Tardeau sofort das Wort zu seiner Trauerrede ergriff, die in ganz Frankreich durch Rundfunk verbreitet wird. Nach den Aufführungen des Ministerpräsidenten findet der Begräbnis der Truppen statt.

Swangsbeflaggung in Saarbrücken

Saarbrücken, 12. März. Die Regierungskommission hat angeordnet, dass am Sonnabend aus Anlass der Belebung des früheren französischen Außenministers Briand das Saarbrücker Rathaus halbmast zu flaggen hat. Dieser Befehl der Regierungskommission hat in allen Teilen der Saarbevölkerung heisse Empörung ausgelöst, da niemand das Verdienst darüber aufbringen kann, dass in einer rein deutschen Stadt zu Ehren eines verstorbenen französischen Staatsmannes auf dem Rathaus die deutsche Flagge halbmast zu sehen ist.

Baedeker Antwort auf belgische Wünsche

Berlin, 12. März. Nach Meldungen aus Brüssel wendete sich vor einigen Tagen die belgische Volksverbundunion durch Vermittlung der deutschen Schwesternorganisation an den Brüsseler Verlag Karl Baedeker mit dem Erzluch, die Stellen in der neuen Baedeker-Ausgabe für Belgien und Luxemburg, die sich auf die zum Beginn des Weltkrieges erfolgten Errichtungen von Fortifikationen und die Veränderung verschiedener Gebäude in den Städten Dinant und Marche zu beziehen, in der Weise zu verändern, dass sie „mehr mit der Wahrheit übereinstimmen“. Baedeker hat fest den Volksverbundunion mitgeteilt, dass er bereit ist, diesen Erzluch insofern zu entsprechen, dass er in der nächsten Neuauflage die Aufmerksamkeit der Reisenden auf den Geisenbach richten werde, der in der Frankfurter Frage zwischen der deutschen Auffassung und dem belgischen Standpunkt besteht. Gleichzeitig aber hat Baedeker dem Bunde Ausdruck verliehen, dass seinem Vorbild in den in Belgien und Frankreich bestehenden Ausgaben von Reiseführern ebenfalls gefolgt werde.

Geschüte in der Bobertalsperre

Strelitz (Miesengebirge), 12. März. Bei Wauer wurde dieser Tage die Bobertalsperre abgeschlossen, um Ausbesserungsarbeiten durchzuführen zu können. Gleichzeitig soll das Bett von dem Schlam und Schutt befreit werden, der sich im Laufe der Zeit angestaut hat; der Schlam soll zweckentsprechend als Düngemittel für die Landwirtschaft verwendet werden. Bei den Arbeiten landen sich leicht neben zwei Munitions- und einem Trümmerwagen vier leichte Feldgeschütze auf dem Grunde des Staubeckens. Sie kommen aus alter Waffenherrlichkeit nach aus der Zeit des freiwilligen Grenzschutzes.

Diplomatischer Konflikt um einen toten Hund

Berlin, 12. März. Die venezolanische Regierung hat das englische Außenministerium um Abberufung des englischen Gesandten in Venezuela, O'Reilly, gebeten. Er wird beschuldigt, Venezuela ein „Band von Wilden“ genannt zu haben, als sein Hund, der ohne Wauwilford auf der Straße herumlief, auf Grund einer Verzüglichung zum Schuss gegen Tollwut vergiftet wurde. O'Reilly legte den toten Hund vor die Tür des Gesundheitsministers mit einer Befreiungsschreie auf der Hand: „Das ist Ihr Werk.“

Zum Schutz gegen Halsenbildung und Erkältung

Panflavin-Pastillen

Bolens erster Angriff auf Danzig

Das Ziel: völlige wirtschaftliche Vernichtung

Danzig, 12. März. Die polnische Regierung hat beim hohen Kommissar der Stadt Danzig einen Antrag gestellt, der besagt, die Absätze 1, 3 und 4 des Teiles 7 des deutsch-polnischen Abkommen vom 24. Oktober 1921 außer Kraft zu setzen und die Danziger Sonderkontingente und die übrigen Rechte, die Danzig bisher noch beim Erlass Danziger Eins- und Ausfuhrbeschränkungen hatte, zu befehligen. Wenn ein solcher Antrag Erfolg haben würde, so wäre

Danzig auf wirtschaftlichem Gebiet vollständig von polnischen Gesetzen und polnischen behördlichen Anordnungen abhängig.

Damit wäre es mit dem letzten Rest der Danziger wirtschaftlichen Selbständigkeit vorbei und das Gegentheil von dem erreicht, was im Versailler Vertrag bei der Gründung des Freistaates Danzig beachtigt war.

Der Senat hat verfügt, aus dem Wege der Verhandlungen mit Polen auf wirtschaftlichem Gebiet zu einer Einigung zu kommen. Nachdem diese Bemühungen erfolglos geblieben sind und Polen nunmehr den Klageweg befürwortet hat, wird der Senat seinerseits die Anträge zur Abänderung des Warschauer Abkommens vortragen, die vom Standpunkt Danzigs für die Erhaltung der Danziger Wirtschaft und des Danziger Eigenlebens gefordert werden müssen.

Polen begeht in einem zweiten Antrag, dass

die gesamte Organisation und Verwaltung des Danziger

Zollbiens Polen überantwortet

wird und dass die Danziger Zollbeamten, soweit sie überhaupt von Polen zum Zolldienst zugelassen werden, vor der polnischen Behörde den Diensteld ablegen.

Diese Forderungen Polens bedeuten in ihrer Wirkung die Vernichtung der Danziger Wirtschaft. Die Zustimmung Polens können nicht erzielt werden. Ohne die Zustimmung Danzigs können die Bestimmungen des Pariser Vertrages und des Warschauer Abkommens praktisch nicht abgeändert werden. Bis zu dem Zeitpunkt eines zugesetzten Einvernehmens über eine Abänderung dieser Bestimmungen bleiben die bisher geltenden Bestimmungen in Kraft. Die Forderungen Polens entbehren jeder rechtlichen Grundlage, da sie gegen die grundlegenden Bestimmungen der Verträge von Versailles, Paris und Warschau verstößen. Der Senat der freien Stadt hat bereits alle Schritte vorbereitet, um dem polnischen Angriff zu begegnen.

Galeotti bei Tardieu

Warschau, 12. März. Wie aus Genf gemeldet wird, erklärte Außenminister Galeotti in einer Unterredung über den Donauabkommen unter anderem folgendes: "Die polnische Regierung steht mit allen in Vertracht kommenden Staaten in Fühlung und macht darüber, dass den Interessen Polens kein Abbruch geschieht. Im übrigen sind unsere Beziehungen zu allen Staaten so gestaltet, dass ein Grund zur Besorgnis vorliegt, es könnte etwas geschehen, was unsere Zusammenarbeit mit ihnen bedrohen könnte." Wie aus Paris gemeldet wird, wurde Galeotti von Tardieu empfangen, dem er die polnischen Vorbehalte und Wünsche hinsichtlich des Donauabkommen vortrug.

Vor der Unterredung Simon-Tardieu

Paris, 12. März. Der für heute vormittag festgesetzten Unterredung des englischen Außenministers Sir John Simon mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu misst man in französischen Kreisen eine ganz besondere Bedeutung bei. Gerade angesichts der französischen Bemühungen zur Schaffung eines Donaubundes rechnet man stark mit der Unterstützung Englands, die, entgegen den in der französischen Presse immer wieder hervorgehobenen Verhinderungen, noch keineswegs festzuhalten scheint. Das "Journal" widmet der bevorstehenden Aussprache längere Ausführungen und unterstreicht die Notwendigkeit einer französisch-englischen Vereinigung, einer Vereinigung, die im Interesse der Lösung aller schwierigen internationalen Fragen von größter Bedeutung sei. Ob es sich um die Abrüstung, die Regelung der Finanzfragen, des mitteleuropäischen Problems oder die Ereignisse im Fernen Osten handele, eine französisch-

englische Verständigung sei für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der Ordnung in Europa von größter Bedeutung. Manche Entwicklungen hätten vermieden werden können, wenn diese Verständigung seit der Unterzeichnung der Friedensverträge niemals aufgehört hätte zu bestehen. Wenn auch die Interessen der beiden Völker nicht immer dieselben seien, so seien sie doch mindestens über einen Punkt vollkommen einig, nämlich die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Welt und besonders in Europa.

Tardieu berichtet über die Einführung

Paris, 12. März. Ministerpräsident Tardieu sprach drei Stunden lang vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats über die außenpolitische Lage und die im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen wie die Generalkonferenz und die beabsichtigte Schaffung eines Donaubundes. Auch die Fragen der Tribute und internationale Schulden wurde von Tardieu eingehend behandelt. Die nach Schluss der Sitzung herausgegebene amtliche Berlaubnung schweigt sich über die Ausführungen des Ministerpräsidenten vollkommen aus und betont lediglich, dass Tardieu in aller Offenheit und zur allgemeinen Zufriedenheit der Mitglieder des Ausschusses gesprochen habe.

Amerikas Interesse an Europas Gesundung

Eine Erklärung des amerikanischen Delegierten Straub vor der internationalen Handelskammer

Paris, 12. März. Im Anschluss an die Rede über die allgemeine Wirtschaftslage, die der gestern gehörte neue Präsident der Internationalen Handelskammer, Abraham Straub, vor dem Verwaltungsrat gehalten hat, stand eine allgemeine Ausprache statt.

Der amerikanische Delegierte Straub gab im Namen des amerikanischen Nationalkomitees der Internationalen Handelskammer folgende Erklärung ab: "Das amerikanische Volk hat das gleiche Interesse wie die übrigen Nationen an der Wiederherstellung der Industrie und des Handels in der Welt. Deshalb ist das amerikanische Nationalkomitee davon überzeugt, dass, wenn die europäischen Regierungen sich untereinander über eine praktische Regelung der Reparationen und der übrigen Weltprobleme einigen könnten, das amerikanische Volk demgegenüber nicht gleichgültig bleibe, und dass man es durchaus, wie in der Vergangenheit, erreichen wird, die gegenwärtige Lage zur Neuregelung des gesamten Schuldenproblems ernstlich in Erwägung zu ziehen."

In einer Entschließung, die der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer angenommen hat, wird auf die Gefahren des Kontingenterungs- und Devisenkontrollregimes hingewiesen und an die öffentliche Meinung appelliert, diese Maßnahmen so schnell wie möglich wieder rückgängig zu machen.

Protest des englischen Kohlenbergbaues

Schritte gegen deutsche Einfuhrbeschränkungen - Und Englands Zollmauern?

London, 12. März. Auf Anweisung der englischen Regierung hat, wie der Berliner Korrespondent der "Times" meldet, der englische Botschafter in Berlin beim Auswärtigen Amt nachdrücklich protestiert gegen die Herabsetzung der Kohlemenge erhoben, die nach Deutschland eingeführt werden darf.

Der Botschafter habe — wie der Korrespondent ausführt — dabei zum Ausdruck gebracht, dass, soweit man bisher schätzen könnte, die Einschränkungen tatsächlich nur englische Kohle beträfen, und das dies eine

Sondermaßnahme gegen England

daraufstellen scheine. Gegenüber einem früheren Monatsdurchschnitt der englischen Kohle einfuhr in Höhe von 420 000 Tonnen sei die Kohle einfuhr in den letzten Monaten auf 300 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt zurückgegangen, der im Februar infolge des deutschen Verbotes auf 185 000 bis 225 000 Tonnen gesunken sei und durch die letzten Verhüllungen auf 85 000 bis 125 000 Tonnen herabgedrückt werde. Natürlich seien die Schwierigkeiten der deutschen Kohleindustrie von der englischen Regierung nicht übersehen worden und wahrscheinlich würden keine Einwendungen erhoben werden sein, wenn eine angemessene Kontingenztibeschränkung in entsprechendem Verhältnis auf alle Völker angewandt worden wäre, die Kohle nach Deutschland ausführen.

Aber Einschränkungen in einem solchen Umfang allein gegen englische Kohle einfuhr seien nach Ansicht der englischen Regierung offensichtlich "unfair".

Der Botschafter habe weiter auf den Artikel 8 des deutsch-englischen Vertrages hingewiesen, der vorstehend besagt, dass Deutschland gegen englische Waren kein Einfuhrverbot und keine Einfuhrbeschränkung erlassen dürfe, die nicht in gleicher Weise auch für die anderen Völker gelte. Einschränkungen, die nur englische Kohle trafen, ließen sich daher nach englischer Auffassung nicht mit dem Vertrag in Einklang bringen. Die englische Regierung habe die Hoffnung ausgedrückt, dass die frühere Einfuhrmenge von monatlich etwa 300 000 Tonnen wieder zugelassen werde, was ihr unter voller Verständigung aller deutschen Schwierigkeiten als nicht unbillig erschien; sie liege noch etwas unter dem Durchschnitt von 1931.

Gleichzeitig mit diesem englischen Protest in Berlin hat die Vereinigung der englischen Grubenbesitzer eine Stellungnahme zu dem deutschen Standpunkt herausgegeben, der in der Antwort auf den englischen Fragebogen festgelegt worden ist. Was auch immer die deutschen Be-

weggründe sein mögen, so sei es doch klar, sagt die Verlautbarung,

dass die Haltung der deutschen Regierung nicht mit den Verpflichtungen, die sich aus dem englischen Deutschen Handelsvertrag ergeben, in Einklang steht, und dass sie sich einer unterschiedlichen Behandlung Englands schuldig mache. Im einzelnen vertritt der Verband folgende Auffassung:

1. Das deutsche Schriftstück leugnet nicht die Tatsache, dass sich die deutschen Maßnahmen nur gegen England richten.

2. Die Vergleichsangaben Deutschlands geben ein falsches Bild, da die deutsche Kohleerzeugung in den Jahren 1929 bis 1931 ungewöhnlich hoch war, während die englische Erzeugung sich unter dem Normaltag befand.

3. Die Schwierigkeiten der Ruhrkohlenindustrie sind nicht auf die englische Kohle einfuhr zurückzuführen, die 1931 um 32 v. H. niedriger war als 1929 und weniger als die Hälfte der englischen Wirkungszeit betrug, sondern vielmehr auf die Lage der Eisen- und Stahlindustrie und die höhere Erzeugung von Braunkohlen.

4. Die deutschen Maßnahmen werden mit der Währungslage begründet. Tatsächlich war die deutsche Ausfuhr nach England viermal so hoch wie die Einfuhr englischer Waren nach Deutschland.

5. Wenn Deutschland aussöhnt, dass es keine Maßnahmen gegen die englische Kohle einfuhr seien nach Ansicht der englischen Regierung offensichtlich "unfair".

Der Botschafter habe weiter auf den Artikel 8 des deutsch-englischen Vertrages hingewiesen, der vorstehend besagt, dass Deutschland gegen englische Waren kein Einfuhrverbot und keine Einfuhrbeschränkung erlassen dürfe, die nicht in gleicher Weise auch für die anderen Völker gelte. Einschränkungen, die nur englische Kohle trafen, ließen sich daher nach englischer Auffassung nicht mit dem Vertrag in Einklang bringen. Die englische Regierung habe die Hoffnung ausgedrückt, dass die frühere Einfuhrmenge von monatlich etwa 300 000 Tonnen wieder zugelassen werde, was ihr unter voller Verständigung aller deutschen Schwierigkeiten als nicht unbillig erschien; sie liege noch etwas unter dem Durchschnitt von 1931.

Gleichzeitig mit diesem englischen Protest in Berlin hat die Vereinigung der englischen Grubenbesitzer eine Stellungnahme zu dem deutschen Standpunkt herausgegeben, der in der Antwort auf den englischen Fragebogen festgelegt worden ist. Was auch immer die deutschen Be-

Doch hoffen wir wohl, es wird alles noch gut gehen, zumal er zum Verteil dieser Composition von allen übrigen Dienstleistungen bereit ist. Da ich bei dieser Arbeit manchmal zu berücksichtigen hatte, auch caeteris paribus lieber ein Schauspiel gedichtet hätte, bedarf keiner Ausführung. Indes mit Zuhilfe habe ich viel zuvielen und ich bin selbst recht begierig einmal eine von mir gedichtete Oper zu hören und zu sehen. Da werde ich wohl die Musik verstehen, was sonst nicht bei allen Opern mein Fall ist. Meine Kantaten haben mir oft Vergnügen gemacht, ob ich gleich, wenn ich komponieren könnte, noch manches anders gemacht hätte. Aber ich verstehe nichts von den Sachen, wann ich gleich unten Dichten immer schon die Musik im inneren Ohr hörte."

Dann schwelt Känd wieder fast am Jahre, bis die Aufführung der Oper bevorsteht und er am 10. März 1931 schreiben kann: "Meine für Maria v. Weber gedichtete Oper der Freischütz ist die erste Oper auf dem neuen Berlin-Theater. Webers Ouvertüre dazu macht ungeheure Aufsehen, danach ist viel zu hoffen."

Wir Unbedenklich aber steht er dann den von ihm gedichteten Text durch die Musik verdunkelt, daher drängt er immer wieder in seinen Verleger Höschken, den Text doch recht bald gesondert von seinen übrigen Theaterdichtungen erschneiden zu lassen, und da die Oper „ziemlich in Rhythmus“ und „viel Anfang gefunden hat, das Eilen zu fördern“, so lang es warm ist — Von alle dem, was Känd geschrieben hat, und es ist sehr viel, blieb „der Freischütz“ doch seine Lieblingsablichtung. Um Rückblick auf sein Leben erinnerte sich der hochbetagte Greis kurz vor seinem Tode der gemeinsamen Arbeit mit Weber und als leichtes seiner literarischen Pläne teilte er Freund Höschke in einem Brief vom 14. Januar 1892 mit: „Vielleicht gebe ich in einiger Zeit einen Freischützen leichter Hand mit manchen Anhängen a. B. 10 Originalbriefen von Weber.“ K. H.

(C-Moss) von Franz Schubert, worauf im Namen der Akademie Prof. Lührig die Verkammerten begrüßte und ihnen doppelt warm dankte für ihr Ertheilen in einer Zeit, da die Kunst wohl die älteren schweren Erholungen zu durchleben habe. Die Akademie lasse sich jedoch in ihrem Glauben an die Kunst, deren Wert und Fortbestehen nicht beirren; ohne Kunst kein Leben in höherem Sinne.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedächtnisrede Galerielektors Dr. Hans Posse für die beiden im letzten Studienjahr abdingeschiedenen Professoren Dr. h. c. Robert Sierl und Otto Dietrich. Nicht nur in der Geschichte der Kunstsakademie und Dresden würden diese beiden hervorragenden Künstler vorliegen; auch die Gesamtgeschichte der deutschen Kunst werde dauernd sich mit diesen beiden Charakterköpfen beschäftigen müssen. Dr. Posse kennzeichnete in kurzen, treffenden Begriffen die Eigenschaften einer allgemeinen Polarisierung veranlasst worden seien, wird die Ausserung eines nicht mit Namen genannten deutschen Beamten, der mit der Angelegenheit in enger Verbindung stehe, entgegengestellt, der sagte: "Das ist eine Gegenmaßnahme gegen die englischen Völle. Es ist eine politische Maßnahme, um England an den Verhandlungen möglich zu machen."

Wähle richtig
a. b. für Kamera, Radio, Brille merke vor:
Ringstr. 14 geh' zu BOHR

Kunst und Wissenschaft

Semesterschlussfeier der Akademie der bildenden Künste

Langjährigem Brauche folgend wurde am Sonnabendvormittag das Wintersemester mit einer Feier in der Aula beendet, an der auch die Oeffentlichkeit und hochangesehene Ehrengäste Anteil nehmen konnten. Als Besserdienstvertreter waren u. a. erschienen: Innensenator Richter, Ministerialrat Dr. Möller, die Direktoren der staatlichen Museen, Sammlungen und Kunsthallen, Vertreter der Reichswehr, der Wehrmacht, der Industrie usw.

Das Dresdner Streichquartett (Herren Friedrich, Schneider, Riphahn und Groppeller) eröffneten die Feier mit einem eindrucksvollen aufgeladenen Quartett.

Professor Lührig gab sodann einen kurzen Rückblick über das verflossene Studienjahr, das nicht nur durch den Tod von Sierl und Dietrich, sondern auch durch das Auscheiden von Ludwig v. Hofmann und Georg Wrba aus dem Lehrkörper schwere Verluste aufzuweisen gehabt habe. Starke Bedenken mochte er gegen die notwendige Zusammenlegung der Akademie der bildenden Künste mit der Kunstsakademie gestellt. Sodann verkündigte Professor Lührig die zu Ostern 1932 an die Studierenden verliehenen Auszeichnungen. Ehrenzeugnisse erhielten die Studierenden Artur Dannebauer, M. Ritter, Karl Nobis, Walt Sperrling, Felix Kunz, Gerhard Sperrling, Herbert Kampff, Alfred Müller, Lothar Bunderwald. Werner erhielt einen Geldpreis an Stelle eines Ehrenzeugnisses Paul Berger und Adolf Brockmann zugestanden. Des Weiteren wurden noch eine große Zahl von Anerkennungen, Geldpreisen an Stelle von Anerkennungen und Stipendien bekanntgegeben.

Mit dem Kunstdichtungen Vortrage von Beethoven's Streichquartett Werk 50,2 (Finalzahl), füllte die Feier erhebend ab. Ein Rundgang durch die Üstraßenstellung der Studienarbeiten zeigte von dem unvermindert hohen Stande unserer vornehmsten Kunstabbildungskräfte. —dt.

Dertliches und Sächsisches Wann, wo und wie wird gewählt?

Wahlzeit von 9 bis 18 Uhr

Für die Wahl des Reichspräsidenten ist die Stadt Dresden einschließlich des selbständigen Gutsbezirks Albertstadt in 235 Stimmbezirke eingeteilt. Die Abstimmungsszeit dauert von 9 bis 18 Uhr. In der Donnerstag-Morgennummer unseres Blattes haben wir auf Seite 11 und 12 die Straßen und Plätze alphabetisch mit Angabe des Stimmbezirks aufgeführt, zu dem sie gehören. Am Schluß ist angegeben, wo sich die Abstimmungsstellen befinden. In gleicher Weise sind die Abstimmungsstellen durch Anschläge an den Platzäulen bekanntgemacht. Zur Vermeidung unnötiger Wege überzeugt sich der Stimmberechtigte vorher, wo die für seine Wohnung zuständige Abstimmungsstelle gelegen ist.

Die Art der Abstimmung ist durch die vielen Wahlgänge der letzten Jahre genügend bekannt. Wähler, die am Sonntag zum ersten Male zur Urne gehen, mögen jedoch folgendes beachten: Die Abstimmung geschieht ausschließlich mit amlich hergestellten Stimmzetteln, die am Abstimmungsorte im Abstimmungsraum ausgehändigt werden. Jeder Stimmzettel enthält alle zugelassenen Wahlvorschläge. Neben jedem Wahlvorschlag ist ein Kreis gedruckt. Wie der Stimmzettel aussieht, geht auch aus dem nebenstehenden Abbild hervor. Der Stimmberchtigte hat sich mit dem Stimmzettel und dem ihm gleichzeitig ausgetändigten umlichen Umschlag in den im Abstimmungsraum vorhandenen Nebenraum oder an den gegen Sicht geschützten Nebentisch zu begeben und dort am besten durch ein Kreuz (+) innerhalb des vorgezeichneten Kreises anzugeben, welchem Kandidaten er seine Stimme geben will. Dann steckt er den Stimmzettel in den Umschlag und übergibt ihn dem Abstimmungsvorsteher.

Um ein längeres Warten an den Abstimmungsstellen zu vermeiden, ist dringend zu raten, die Stimmabgabe nicht bis in die letzte Stunde zu verschieben.

Es gilt!

Wer die Wahl hat, hat die Quäl —
Wie paßt das Wort auf diese Wahl!
Drei nationale Kandidaten!
Da heißt es, ernsthaft sich beraten,
Wem heute man seine Stimme gibt.
Drei Männer — bekannt, verehrt, geliebt,
Bewährt in Frieden wie eins im Krieg,
Kämpfen und ringen um den Sieg.
Mensch gute Deutsche denken und sinnen
Voll inneren Zweifels, was soll man beginnen?
Wie scheint, da ist ein Fehler dabei
In der ganzen Rechnung, wenn solche Drei
Im Wahlkampf sich gegenüberstehen.
Da scheint irgendwas nicht in Ordnung zu gehn.
Und so ist's. Doch bei aller Gewissenstrengung
Gibt es nur die eine Überlegung:
Es gilt, des deutschen Volkes Geschick,
Sein Wollen und Wirken, sein Leben sein Glück
Nicht nach bisherigem Muster zu rüsten, zu fleisten,
Nein, in anderer Weise von Grund auf zu meistern,
Ju schaffen mit kraftvoller, mutiger Hand
Gesundheit, Ehre, Freiheit deutschem Land.
Das ist's! Darum geht es! Vergest das nicht!
Die wist's. Gheht hin! Tut eure Pflicht!

Luginsland
in den "Dresdner Nachrichten"
Botting und Rückauf nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Galerie Neue Kunst Jides

Neues von Rosolka

In der Galerie Neue Kunst Jides sind jetzt in Ergänzung der letzten Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen Rosolka und Rosolka's Sohn Werner Rosolka ausgestellt, die im voran und in diesem Jahre entstanden sind. Der Maler hat da ein Modell gefunden, daß er mit dem Stilke umkreist und in einer zaubernden Folge von Ausdrucksbildern widergespiegelt hat. Es ist ein junges, derves Mädel, das man für ein Bonnermädel halten würde, wenn nicht eine unverkennbare Wachheit des Verstandes aus den kleinen, fast schläfrigen Augen leuchtete und natürliche, aber immerhin höhere Intelligenz verrückte. Es ist ein österreichischer Vollblut, wahrscheinlich mit slawischen Einflüssen. Das Wesentliche für den Künstler ist dabei, daß die Gelindheit und Lebendigkeit dieses Modells ihn zur Aufgabe seiner psychologischen Nervosität angrenzt einer aus ruhiger Form- und Sinnesgrundung ausgehenden Zeichnung günstig hat. Man braucht sich nur die Zeichnungen anzusehen, in denen Rosolka das Bildnis einer vornehmen Frau abhandelt. Das waren "Variationen über ein Thema", während die neue Folge gewissermaßen die Zusammenfassung eines Themas aus einzelnen Motiven vorführt. Denn immer bleibt sich dieses Naturwesen gleich, ob es trübsinnig brütet, gelassen in die Ferne schaut, behaglich hingelehnt ist, sich weidlich nüchtern zur Schau bietet — immer ist es ein lebensvoles Geschöpf in der Selbstsicherheit eines begrenzten Daseins. Wenn aus diesem gleichen Grunde eine wohlthüre Ruhe und Sammlung vorherrscht, so ist doch Rosolka's Stil keineswegs akademisch läbi, sondern hat seine barocken Schwünge, seine nervensalerartigen Bindungen, seine malerischen Schattenlagen meisterlich gewohnt. Man fühlt, wie sich ein nervöses Temperament an einem ruhevollen, natürhaften Gegenstand selbig zu beruhigen sucht. Das gibt diesen Zeichnungen einen Reiz, der als neue Wendung im Schaffen des Künstlers begründet ist. Das Studienalte der Blätter hat aber auch schon reife Früchte gezeitigt. Ein großes Ölbild füllt daselbe Modell in einer merkwürdigen Doppelung zusammen: als "Schwester" sieht man die trübsinnig derbe und die nachdenklich leidende Natur des Mädchens in zwei Gestalten ausgedeutet und doch innerlich vereinigt. Das ist nicht nur dem Einfall nach eine reizvolle Besonderheit, sondern auch als Muster der Gegenseite und Harmonien eine ungemeinliche Kostbarkeit. Es ist ein Gemälde voll plastischer Kraft und farbiger Ausdrucksfähigkeit der schönen Töne zustande gekommen, das wohl einmal unter die Meisterwerke Rosolka's gerechnet werden wird. Das andere Bildnis wirkt wie eine Entspannung nach dieser kräftigeladenen Komposition. Es ist wundervollmäßig flach gemalt, hat gleichwohl Raumtiefe in leuchtenden Farbschwärzungen von Wald, Weide, Tal und Berg und zeigt das ländliche Modellmädchen

Reichspräsidentenwahl

Theodor Dennerberg Oberstaatsrat a. D., Gelt. a. R. Sohn	<input type="radio"/>
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Deutscher	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Reichskanzler im bürgerlichen Dienstamt, Deutscher	<input type="radio"/>
Georg Thiimann Zentralparteisekretär, Deutscher	<input type="radio"/>
Eduard Gustav Winter Oberstaatsrat, Geheimer bei Staatssekretär a. R. Sohn	<input type="radio"/>

Der amtliche Wahlzettel für die Reichspräsidentenwahl

Wer einen Stimmchein hat, kann in jeder beliebigen Abstimmungsstelle des Deutschen Reiches seine Stimme abgeben.

Die Wahlergebnisse werden am Sonntagabend von uns durch Exemplare fortlaufend bekanntgegeben. Auch werden die "Dresdner Nachrichten" im Centraltheater sowie in den Lichtspielhäusern Capitol, Zentrum, in beiden Operntheatern, im Prinz-Theater und in den Kammertheatralen spielen die Wahlergebnisse im Lichtbild veröffentlicht. Außerdem werden die Ergebnisse in verschiedenen größeren Gaststätten in der ganzen Stadt von uns bekanntgemacht.

Wie das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden mitteilt, unterbleibt nach einer zwischen den Berichten der Dresdner Tageszeitungen und dem Polizeipräsidium getroffenen Vereinbarung am Abend des Wahltages die Bekanntgabe des Wahlresultates durch Lichtbild und Lautsprecher vor den Geschäftsbauten der Zeitungen.

Wer ist gewählt?

Am ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl entscheidet die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Demgemäß sah am 18. März aus der Wahlhandlung nur dann ein Präsident hervorgehen, wenn es einem Kandidaten gelingt, mehr Stimmen auf sich zu vereinigen als alle anderen Kandidaten zusammen. Bei einer Wahlbeteiligung von 80 Millionen wäre also nur derjenige Kandidat gewählt, der mehr als 10 Millionen Stimmen bekommt. Ein solches Ergebnis dürfte kaum erzielt werden können.

Es kommt dann am 10. April zum zweiten Wahlgang. Hierbei handelt es sich aber nicht um eine Stichwahl zwischen den beiden Bewerbern mit den höchsten Stimmen aus dem ersten Wahlgang. Es können vielmehr wiederum beliebig viele Kandidaten, vor allem auch neue Männer, aufgestellt werden. Im zweiten Wahlgang fällt jedoch die Entscheidung, auch wenn keiner der Kandidaten eine absolute Mehrheit an erzielten vermag. Hier genügt vielmehr die einfache Mehrheit. Wenn also der Kandidat A 14 Millionen Stimmen erhält, der Kandidat B 13 Millionen und der Kandidat C 12 Millionen, dann ist im zweiten Wahlgang der Kandidat A gewählt.

Deutschationale Frontlinie für Arbeitsbeschaffung

Die deutschationale Fraktion hat im Sächsischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird: 1. dem Landtag gleichzeitig mit dem Entwurf eines Staatshaushaltplanes für das Dienstjahr 1932 eine Vorlage betr. Rendierung des Landesfinanzausgleichs vorzulegen, wonach die auf der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 beruhenden Mehreinnahmen aus der Umweltsteuer zu Verringerung der Gemeinden ausreichlich zur Verfüzung gestellt werden mit der Maßgabe, daß dieselben bis zu 50 Prozent dieses Vertrages zur Durchführung von Reparaturarbeiten an eigenen Verwaltungsgebäuden verwenden müssen; 2. bei der Reichsregierung umgehend dahin vorstellig zu werden, daß die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 dahin ergänzt wird, daß die dem Eigentümer eines Grundstückes aufnehmende Ablösung der Gebäudenentschuldung steuer auch dann angesetzt und als erfolgt angesehen wird, wenn der Grundstückseigentümer nachweist, daß er den Ablösungsbeitrag zur Vornahme von Reparaturen, Umbauten und zur Schaffung neuen Wohnraumes in seinem Grundstück verwendet hat. Die dazu erfolgte Verwendung des Ablösungsbeitrages muß nachgewiesen werden.

— Tobeschall. Wie erst jetzt nach erfolgter Verleihung von den Angehörigen bekanntgegeben wird, verstarb am Donnerstag die Gattin des Kommerzienrates Robert Burg, Frau Margareta Burg. Die Enkelstiefe, eine Tochter des Generaldirektors der Anatolischen Eisenbahnen, Helmuth Kraus a. Günther, war eine in der Dresdner Gesellschaft außerordentlich bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

— Keine Stadtverordnetenwahl. Auch am nächsten Montag werden die Stadtverordneten keine Sitzung abhalten.

— Ergebnis der Wahl der Lehrervertreter zum Schulausklang. Durch das neue Ortsgericht sind die gemäßigen Ausfälle der Stadt Dresden um 20 Prozent ihrer Mitglieder gefürchtet worden. Es machte sich deshalb für den Lehrervertreter notwendig. Nach den neuen Bestimmungen gehören dem Schulausklang zwei Schulleiter, eine Lehrerin und drei Lehrer an. Die Wahl der Lehrervertreter stand am Donnerstag, dem 10. März, in den Schulen statt. Es wurden 1400 Stimmen abgegeben. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 84,9 Proz. Für die Linke des Dresdner Lehrervereins wurden 1122 und für die des Neuen Sachsischen Lehrervereins 190,9 Prozent der Wähler für die Linke des Dresdner Lehrervereins und 19,0 Prozent für die des Neuen Sachsischen Lehrervereins. Bei der letzten Schulauskunftswoche im Jahre 1930 waren die entsprechenden Zahlen 77,4 und 22,5 Prozent. Es wurden gewählt die Schulleiter Sache, 6. Volksschule, Krüslig, 8, die Lehrerin Frau Breitner, 37, die Lehrer Klemin, 40, Krebs, 68, und Weller, 25.

— Dieziehung der 18. Zwingerlotterie musste infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage um eine Woche verschoben werden und findet unverzerrt am 21. und 22. März statt. Der Heimatstich, der die Lotterie verankert und alle bisherigen Lotterien erfolgreich durchführte, bitte nochmals herzlich, für den Zoodlauf einzutreten und auch diese Lotterie trotz der veränderten wirtschaftlichen Lage zum Erfolg zu führen. Viele zu 1 RM. sind noch bei allen Kollektoren oder direkt vom Heimatstich, Dresden-A. Schleißgasse 24, erhältlich.

— Deutschnationale Versammlung zur Erneuerung der Wahlergesetze. Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirkverband Dresden, lädt ihre Angehörigen und Freunde zur Versammlung Sonntag, 10.4. Uhr nach den Weißen Saal des "Teil Robert" ein. Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl besprochen werden sollen. Die Bandenabschaffung wird angegeben.

— Sprung von der Albertbrücke. Am Sonnabendvormittag gegen 11.30 Uhr sprang ein 17 bis 20 Jahre alter Bärtling in siedlungsreicher Höhe von der Albertbrücke in die Elbe. Es konnte von Polizeibeamten gerettet werden, noch bevor das Feuerlöschboot eintrat. Die Lebendmutter wurde mittels Krankenwagen dem Löbauer Krankenhaus ausgeführt.

— Für Damen u. Herren m. gehob. Schulbildung.
ab 4. April Sonderkurse. Ausk. u. Prospe. freil. Ruf 17187
Rakows Handels- u. Sprachsch. Altmarkt 15
Inh. Rich. Rakow u. Diplom-Hilf. Dr. Fritz Rakow

in findlicher Lebensfreude einem neugierig schauenden Begründer gegenüber. Ein Idyll voll Sommersonne und Wärme, eine glückliche Vereinigung von Natureindruck und Seelenausdruck. F. Z.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper Opernhaus

Für die Vorstellung am heutigen Sonnabend Die Niederklaus" hat Martin Kremer wegen Andisposition von Rudolf Dittrich die Partie des Alfred übernommen. Herr Kremer tritt damit nach längerer Erkrankung zum ersten Male wieder auf.

Montag, den 14. März, für den Bildnissolkabund: "Der Troubadour" mit Patti, Margarete Böhm, Schöffler, Helene Jung, Höhne, Camilla Collas. Tänze mit Ellen v. Cleve-Pohl, Suzanne Tombois-Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Pavlinin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler; Regie: Gleichen. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 15. März, Anrecht B: "Manon Lescaut" von Puccini. Musikalische Leitung: Kubitschek; Spielleitung: Stoeckmann. Anfang 7.30 Uhr.

Im Schauspielhaus Dienstag, den 15. März, Anrecht B: "Prinz Metheulalem" von Johann Strauß mit Maria Elsner, Scherer, Ponto, Mainz, Stella David. Musikalische Leitung: Wurmser; Regie: Glasmann. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 18. März, findet laufender Anrecht die Uraufführung von Kurt Striegler's Oper "Dagmar" (Dichtung nach der Novelle von Theodor Storm "Ein Fest auf Haderleben") von Robert Böhmler unter Leitung des Komponisten und in der Inszenierung von Alexander Schum statt. Beteiligung: Wolf Lembeck; Max Lorens, Walther, sein Weib; Eugenie Burghardt, Gadobar, der Schreiber; Robert Burg, Scherer, ein junger Knabe; Rudolf Dittrich, der Schloßhauptmann von Haderleben; Egon Allision, Dagmar, seine Tochter; Maria Edwart, eine alte Dame; Helene Jung, ein alter Diener; Kurt Höhne. Einspieler der Chöre: Karl W. Embaur; Bühnenbilder noch Entwürfe von Heinrich Hoff; Trachten: Georg Brandt. Anfang 7.30 Uhr.

Schauspielhaus

Das Schauspielhaus hat "Die göttliche Jetze", Posse mit Musik von Günther Bibo und Emil Nameau, Musik von Walter W. Göthe, erworben. Die Heldin des Stücks ist die einst hochberühmte und besonders in Berlin überwiegend geleserte Sängerin Henrike Sonning (1886 bis 1931). Die Erstaufführung wird mit Maria Elsner in der Titelpartei Mitte April unter Klausen Spielzeitung stattfinden.

Die Goethe-Morgenstier wird mit unverändertem Programm Sonntag, den 10. April, wiederholen.

Der Goethe-Balkon nimmt in der nächsten Woche mit "Gamoni" (14. März), "Torquato Tasso" (19. März) und "Stella" (20. März) seinen Fortgang. "Torquato Tasso" erreicht nach einjähriger Pause bei dieser Gelegenheit zum ersten Male wieder im Spielplan.

Die "Stellala"-Vorstellung am 20. März findet für die Montag-Aussichtshaber der Bühne B statt, da am Ostermontag (28. März) außer Amt gezeigt wird. Die Mittwoch-Aussichtvorstellung der Reihe A vom 28. März wird mit Rückicht auf das an diesem Tage stattfindende Gastspiel des Schauspielhauses in Weimar auf Donnerstag, den 24. März, verlegt.

† Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag: Opernhaus: "Götterdämmerung" (5). Schauspielhaus: "Einen Zug will er sich machen" (5). Albertheater: "Wagnerskonzert" (11). "Dobannisteuer" (8). Die Komödie: "Tanzmatinee" (12). "Ettienne" (19). Residenztheater: "An der schönen blauen Donau" (8). Centraltheater: "Im weißen Röhl" (14). "Der lustige Krieg" (8). † Konzertausführungen in der Katholischen Propstei (sofort). Kirche: Liturgie: Kapellmeister Karl Maria Embaur. Sonntag, 13. März, normiert 11 Uhr: Missa Papae Mercede von Palestrina; Graduale: "Agnus dei Orlando di Lasso. Odeone de la de Palestrina." — Mittwoch, 18. März, abends 8.30 Uhr: Stabat mater von Verdi. Soprano und Alt solo, Chor und Orchester; Soli: Liesel. Chor: Helene Jung.

† Veranstaltungen der Woche. Sonntag: 12.30 Uhr Konzert des Dresdner Musikkreises; um 5 Uhr M.G.B. Dreikönigia im Dreifaltigkeitshof; um 6 Uhr M.G.B. Dreikönigia im Palmenhaus; Konzert in der Annenkirche; um 7 Uhr M.G.B. Dreikönigia im Neustädter Kalino. Mittwoch, 10. März, 19.30 Uhr: "Konzert der Venedig-Gemeinde" in der Venedig-Gemeinde, Böhlstraße 7. — Montag: Viererabend von Else Weller. — Dienstag: "Konzert der Meister". Schloß "Döbeln" (Wiederholung). — Mittwoch: Viererabend. Philharmonie. Konzert. — Dienstag, 17. März: "Konzert der Venedig-Gemeinde". Schloß "Döbeln" (Wiederholung). — Donnerstag, 18. März: "Konzert der Venedig-Gemeinde". Schloß "Döbeln" (Wiederholung). — Freitag, 19. März: "Konzert der Venedig-Gemeinde". Schloß "Döbeln" (Wiederholung). — Samstag, 20. März: "Konzert der Venedig-Gemeinde". Schloß "Döbeln" (Wiederholung). — Sonntag, 21. März: "Konzert der Venedig-Gemeinde". Schloß "Döbeln" (Wiederholung).

† Fritz Busch Stockholms Konzert im Urteil der schwedischen Kritik. Fritz Busch's erstes Dirigentenwochenende in der Hauptstadt Schwedens, das wir auf Grund der Stundunkürtzung bereits gewürdigt haben, daß auch in Stockholm seine Aufführungen großen Anklang gefunden haben. Die große Stockholmer Zeitung "Axa Tagblatt Alledamna", die sofort durch ihre monumentale Goetheschilderage Aufsehen erregt hat und die deutschen Kulturbelange mit ganz besonderem Verständnis vertritt, bringt eine Kritik über das Konzert, die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet: "Fritz Busch hat einen Namen, der im Laufe der Jahre einen autoritativen Klang bekommen hat und neben den besten schwedischen Dirigenten Deutschlands und anderer Länder genannt wird. Ein Wiederholung dieses Stuhles ist auch an-

ffung

Sudica Um die Ehre

Es gehört zu den schmerzlichen Tatsachen unseres Volkslebens, daß der Begriff der Ehre weithin ins Wanken geraten ist, oder bisweilen völlig über Bord geworfen wird. Wir verbergen unter Ehre eine Summe innerer Werte, die sich schwer beschreiben und in ihrer Eigenart nur erahnen läßt. Es ist ein Maßstab, der zur Beurteilung des Lebens angelegt wird. Legt man ihn beiseite, so bleibt nur noch die Nüchternheit, Vergnügen oder Genuss. Die nüchternheit triumphiert. Das gilt für den einzelnen, wie für Gruppen und Völker.

Die Ehre entspricht einer gewachsenen Gliederung des Volkes. Sie bedeutet die Anerkennung, die dem einzelnen nach seinem Stande im Volke aufkommt. Jeder hat die Förderung seines Standes zu erfüllen, dann wird ihm die Ehre des Standes aufgelegt. Daß der Stand etwas kostet, ist dem einzelnen Sache. Es ist die feste Ordnung, an der sich der innere Wert des einzelnen härtet; über ihr zu wachen ist Sache der Gesamtheit.

Jeder Stand hat seine Ehre: Fürst, Adel, Bürger, Bauer. Von diesen höheren gewachsenen Kreisen aus haben einzelne Gruppen ihre besonderen Ehrenschauungen geplagt: Oftalter, Ritter, Adel, ebenso jedes Handwerk und Gewerbe. Neuherrliche Abstufungen bestehen nach dem Maß der Pflichten für das Ganze; der innere Wert ist überall der gleiche. Nicht umsonst begegnet uns in der Dichtung die Gleichberechtigung der Ehre eines des Bauern gegenüber dem Adligen. Unsere deutsche Sprache gibt uns mit dem Wort „ehrlich“ einen guten Hinweis. Jede „ehrliche“ Arbeit trägt ihren Wert in sich und hat Anspruch auf Anerkennung durch die Allgemeinheit.

Das alles ist eine menschliche Ordnung, die wir aber auch als Christen pflegen wollen und sollen. Wir sind ja in unserem Stand gestellt von Gott aus. Jede Rechnung zur Übergebung müßte daran zerstören. Die Gefahr des „Ehrgeizes“ wird folglich deutlich.

So haben wir uns das Verständnis zu dem Sache, der im Evangelium des heutigen Sonntags steht, in dem Jesus sagt:

„Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie sucht und findet.“ Über weiter: „So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts.“

Das zeigt uns, wo wir einzutragen müssen, wenn wir für die Bedeutung des Ehrgeizes in unserem Volke eintreten. Wir werden dafür sorgen müssen, daß menschliche Ordnungen machen, die ihre Würde und Reize von ihrer Beziehung zu Gott empfangen.

Freilich spüren wir daneben auch, daß alle solche menschlichen Werte vor Gott nicht bestehen, denn „vor Gott gilt kein Ansehen der Person“. Und wir erkennen zugleich, daß Jesus Christus alle menschlichen Ordnungen sprengt. Für ihn ist in seinem Stande Raum. Darum empfängt er seine Ehre von Gott unmittelbar, so wie es bei seiner Geburt erklingen ist:

„Ehre sei Gott in der Höhe.“

v. K.

Tagung der Chemnitzer Konferenz. Am 8. und 7. März hielt die Chemnitzer Konferenz in Chemnitz ihre Jahrestagung ab. Prof. Dr. Sommerlatz, Leipzig, gründete die Eröffnungsrede auf Tel. 55. Den Vortrag am Sonntagabend hielt Pfarrer Dr. Lautmann, Glauchau, über „Der Mensch im sozialwissenschaftlichen System“. Die psychologische Stellung des osteuropäischen Menschen war zum Verständnis desselben ebenso geeignet wie zur Bewußtseinsförderung des Westeuropäers, bei dem gottvölkige Eigenwilligkeit und Verkenntnis des wahren Lebensinhalts nur zu viel Raum gewonnen hat. In der Hauptveranstaltung am Montag sprach Prof. Dr. Quell, Rostock, über „Die Frage nach dem Alten Testamente“. Ohne sich auf das für und wider von allerlei kritischen Bedenken einzulassen, zog der Redner eine kraftvolle Linie in die Tiefe und zeigte, wie im Alten Testament Werte erschlossen und Seelenbewegungen erzeugt werden, die weit über jüdische Geschichtlichkeit hinausgehen, die nur aus dem Einwirken eines heiligen, persönlichen Gottes zu verstehen sind, der den Menschen tatsächlich antrete, so erfüllt und ihm doch endlich seine Gnade leuchten läßt. Die rege Ausdrucksweise war der beste Beweis für den heralichen Dank, den alle Hörer den Rednern zollten. — Das Ev.-luth. Bundesförschungsinstitut war durch Geheimern Konstistorialrat D. Dittner vertreten, dem der Vorsitzende der Chemnitzer Konferenz, Pfarrer Häberer, eingesang aufschwingen Dank für sein Erscheinen und seine an die Versammlung gerichteten Worte aussprach.

unsere Güte geworden waren. Das Publikum, das vollständig zum Mittwochskonzert der Konzertvereinigung kam, hatte offenbar geahnt, daß der Abend bedeutungsvoll werden sollte. Dies war denn auch der Fall. Fritz Busch hat in seiner Dirigiertechnik und musikalischen Einstellung ganz den reichen Hintergrund von Können, der das Beste Kennzeichnen des deutschen Musikertums ist. Aber er hat daneben auch ein unverkennbares Temperament und in seinem Musizieren einen gewissen jugendhaften Humor, der sich deutlich in seinen lebhaften Gesten spiegelt und von Anfang an sympathisch stimmt. Wie er es fertig bekommt, einen Klang aus einem zunächst kaum vernehmbaren Ton anzuwaschen und zu einem starken tragfähigen, feinfühligen Klang zu vervollenden, wie es ihm gelingt, alle Motivarbeiten herauszuhoben, so daß sie vor dem Zuhörer mit der Klarheit einer statlichen Übersicht sieht, wie er neues Leben und dramatische Belebung in Beethoven's oft gebürtige zweite Leonorenouvertüre brachte, wie Mozart's Musikbothantage und mit dem Begegnen der Stokozeit dahinräumte, und wie schließlich Bruckner's „Hünne“ geformt und geglättet wurde zu einem monumentalen Schild von ehemaligem Pathos und grokem symphonischem Glanz — das war etwas, was man nie bewundern mußte und was man nur Gedächtnis behält. Es ist bloß Schade, daß der Dirigent mit so alltäglichen Programmen kommt. (Nur denn in schwäbischen Konzertälen die 5. Sinfonie von Bruckner ein „Alltagsspiel“?) D. Red.) Ein Rieger oder Strauß hätte das Interesse für das nächste Konzert wesentlich belebt. Das Publikum schwelgte in Entzücken, und der Beifall wurde nach der Schlussnummer gewaltig. Kränze und Blumen gehörten ebenfalls zum Bild des Abends. — Das zweite Stockholmer Konzert Busch findet Sonntag (18.) statt. Es bringt die „Oberon“-Ouverture, Schuberts „Unvollendet“ und die Großa. Dieses Programm sowie das des ersten Konzertes hat sich die Veltung der Stockholmer Konzertvereinigung ausdrücklich bei Fritz Busch bekleidet.

Die Kasseler und Wiesbadener Bühnen unter einer Intendant? Es scheint sich aus dem Kadettin der Möglichkeiten ein Weg zu eröffnen, der eine Fortführung der beiden staatlichen Bühnen in Kassel und Wiesbaden gewährleistet. Dem Intendanten des Kasseler Staatstheaters Ernst Berg-Götz soll auch die Intendantur der Wiesbadener staatlichen Bühne übertragen werden. Berg-Götz wird schon am 1. April nach Wiesbaden überreden und von dort aus alle Maßnahmen treffen, die eine Weiterführung der beiden Häuser sichern.

Ein berühmter Auslandsherrnherr erhält die goldene Goethe medaille der Universität Leipzig. Durch die Sogenannte Plakette mit dem Bildnis Goethes und einer goldene den gleichen Kopf tragende Medaille zur Verleihung zur Verfügung gestellt worden. Der Senat der Universität hat einstimmig beschlossen, diese Ehrengabe dem Bischof Dr. Zeutsch in Hermannstadt zu verleihen als

Auf dem Befehlsstand eines Tonfilm-Theaters

Vor einem der größten Tonfilmtheater Dresdens stand sich die Menge und harrt des Einlasses. Unüblich tun sich die großen Filmstreifen auf, und wir treten ein, aber nicht um der Aufführung im Bühnerraum beizuwohnen; unser Besuch gilt heute den Kulturs des Kinos; dem Vorführraum.

In den ersten Jahren des Films, als die Filmstreifen noch kurz waren, drehte der Vorführer die Kurzel geschickt mit der Hand, einmal schneller, einmal langsam, gerade wie es kam. Und heute...? Der Mann am Apparat ist die wichtigste und verantwortungsvollste Person im Theater geworden, und um den Polen beitreten zu können, hat er eine Reihe Prüfungen ablegen müssen, die mit einem richtigen „Führerschein“ beglaubigt werden sind. Ohne diesen Schein darf niemand den Beruf ausüben. Nicht allein kann er die Arbeit bewältigen, noch zwei Männer sind ihm unterstellt, ein Vorführgehilfe und der „Tonsteurer“. „Tonsteurer“? Jawohl! Swarz werden ihn die Menge des Beliebten eracht haben, und doch sieht er den ganzen Abend unter ihnen! Still und beobachtend drückt er sich in seine Ecke im Bühnerraum, neben sich das Telefon, das ihn mit dem Vorführraum verbindet und seine Anweisungen nach oben trägt.

Vor ihm ist in der Wand der „Tonregler“ eingelassen, ein unscheinbares, schwarzes Kästchen mit einem Dreiknopf, das eigentlich nichts anderes ist, als der Kondensator in unserem Rundfunkgerät zu Hause. Mit seiner Hilfe läßt man die Lautstärke an oder abstellen, so wie es die Situation erheischt. Doch das Publikum bei einem Lustspiel, muß natürlich verstärkt werden, singt eine Diva in den höchsten Tönen, dann drosselt man, sonst würde sich das Publikum bei dem Kreischen die Ohren zuhalten, und der Eindruck des Filmes wäre verplauschlich. Natürlich gehört auf diesen Posten ein sehr musikalischer Mensch, meistens ein Mitglied des ehemaligen Orchesters.

Beim Eintritt in den Vorführraum fallen zunächst die blinkenden Apparate mit ihren Hebeln und Dreiknöpfen auf. An der Stirnwand, nach dem Saal zu, stehen zwei große AEG-Projektoren, in der Form ähnlich der Patrona magie unserer Jugend, die

jeder einen Lichtstrom in Stärke von 12.000 Kerzen auf die Wandwand werfen. Überall an den Wänden sind Schaltstellen, Amperemeter usw. angebracht, schlägen sich Stromleitungen dorthin; dagegen warnen rote Blitze: „Vorsicht! Lebendgefahr!“ Tonbildgeräte im Rücken gegenüber hat man den riesigen Verstärkerkasten, an dem ein Kopfhörer hängt, aufgebaut.

Da bis zum Vorstellungsbeginn noch Zeit ist, erklärt der Bevorrather dieses Raumes gern die Anlage. Wie die Bilder auf die Leinwand geworfen werden, wissen wir ja, aber wie wird der photographisierte Ton unserem Ohr hörbar gemacht? Ein paar Handgriffe lösen aus dem Projektor eine nikelglänzende Röhre, in der eine elektrische Flamme brennt. Ihre Flammen durch einen ganz schmalen Spalt in die sogenannte Photozelle auf eine hoch empfindliche Röhre. Vom Licht man nun den Film laufen, so schenkt dieses Licht durch das neben dem Filmstreifen laufende Tonband und wechselt je nach der Beleuchtung des Streifens seine Helligkeit. Diese wechselnde Beleuchtung verwandelt die Photozelle in Stromstärke, die mehrmals verstärkt, die Lautsprecher auf der Bühne erregen.

Vier Lautsprecher sind auf der Bühne verteilt.

Von dieser Zahl hängt nicht die Lautstärke ab, sondern die Tonqualität. Jwei von ihnen bringen besonders die Mittellage gut, während einer die hohen Töne, der andere die tiefen Töne wuchtig erklingen läßt.

Gischen und Klackerndes Licht unterbricht die Unterhaltung; die Projektoren sind eingeschaltet. In wenigen Augenblicken beginnt das Programm. Der Gehilfe zieht den großen Rollbrettl herunter, langsam erleuchtet im Saal das Licht, mit einem anderen Hebel bedient er den Sammivorhang vor der Leinwand. Die feuerfischen Stahlklappen in der Mauer vor den Apparaturen werden geöffnet, der klangreiche Lichtkegel schießt hinaus und zaubert auf der weißen Wand das erste Nellamebild hervor.

Aus dem über unieren Köpfen hängenden Kontrollausrüster erklingt Schallplattemusik, ein lötter Militärmarsch.

Der Plattenstich steht im ehemaligen Orchesterraum, und diese Anlage wird vom Tonsteurer bedient.

Vorn an der Stirnwand neben den Stahlklappen brennt eine rote Lampe, die anzeigen, daß die Feuerzuhilfeinrichtung

in Ordnung ist. Brennt der Filmstreifen, so zerstört er dadurch einen Blindsack, durch dessen Wegfall sofort die Stahlklappen geschlossen werden. Selbstverständlich ist der Vorführraum durch einen Feuermelder mit der Feuerwehr verbunden. Aber alle diese Sicherheitsmaßnahmen genügen noch nicht! Es könnte doch vorkommen, daß ein Brand so schnell um sich greift, daß ein Einschlagen des Feuermelders nicht möglich ist, weil das Bedienungspersonal die Flucht ergreifen muß. Deswegen ist an der Decke über den Projektoren ein Automat eingebaut, der,

auf 60 Grad erhitzt, sofort die Meldeeinrichtung in Tätigkeit setzt und die Feuerwehr herbeiruft.

Manches und oftseines Licht ist hier im Raum lebensgefährlich und aus diesem Grunde natürlich strengst unteragt.

Ein Surren und Sausen legt ein, aus dem Lautsprecher quillt Gemurmel, Autohupen tönen dazwischen — der erste Tonfilm, die Wochenlänge läuft. Gespannt leben die Vorführer durch die Schläge nach der Bühne und schon klingt das Telefon. Der Tonsteurer meldet einen Fehler... einige Handgriffe am Apparat, und alles ist in Ordnung.

In dieser Nummer beginnt unser neuer Roman

nung. Ohne Unterbrechung folgen ein Requiem und der Film. Auf unsere Frage, wie das Einanderhalten vor sich geht, erklärt man uns dies gern. Früher hatte jeder jetzt läuft er bis zum Schlus durch.

Auch heute noch lassen die Mollen nur 600 Meter. Um das Auseinanderziehen des Filmes zu vermeiden, hilft man sich durch das „Abberblenden“. Dies geht folgendermaßen vor sich: Beide Vorführer liegen an den Projektoren (nährend der erste läuft, ist in den anderen die nächste Filmafel eingelegt worden) und sehen durch das Bild — jetzt kommt das von ihnen angebrachte Zeichen und haarscharf, nicht eine Sekunde später, liegt der zweite Apparat ein. Verfolgt man durch den Schaltkasten den Vorgang, so merkt man nichts, nur durch das Ohr vernimmt das Betrachten des einen und das Einsehen des anderen Lichtbildgerätes.

Voller technischer Wunder ist der Raum, die menschlichen Werk geschaffen hat. Vehnlich genau arbeitende Männer bedienen die Maschinen in schwerem Dienst, und dies alles um der Menschheit zwei genügsame Stunden zu verschaffen. Wer hat das schon einmal bedacht, als er das Tonfilmtheater G. D.

Plakymusik am Sonntag

1. Auf dem Strelitzer Platz von 11.00 bis 12.30 Uhr. Musigföhr vom Trompetenkorps der Nachrichtenabteilung 4. Leitung: Obermusikmeister Buhmann. Paradesmarie III. 30. von Koren. Cäcilie aus „Martha“, von Rietz. Rechtschaffens-Stilleben. Untermezzo, von Edele. Kavalleriemarsch III. 53. von Wilhelm. Pantaleo über Themen aus Verdi's Opern, von Bonne. Regimentssammler, Marsch, von Schwilms.

2. Auf dem Wittenpler Platz des Blechhauses von etwa 14.45 bis 15.15 Uhr im Anschluß an den Hochlauf. Ausgeführt vom Blechkorps des 5. Bataillons Inf. Reg. 10. Leitung: Korpsführer Tröster. Unter dem Siegesbanner, Marsch, von Bion. Pantaleo a. d. Op. „Der Doktor von Songheim“ von Adam. Zwölfermarsch Nr. 6 von Dworzak. Paradesmarie des ehemaligen Jägerbataillons 12. Marsch des Bodenauzugs nach dem Blechhaus und zurück nach der Kaserne: Corolo-Marsch. Hornsraße, Hauptstraße.

Für jedes Auge

das richtige Glas
Brillen-Roettig

Prager Straße 25

dass der Verlag Breitkopf & Härtel jetzt in einem Neubau herausbringt, und die Handschrift der „Mitschulden“-Straßburg in durch die elusige erhaltenen Abschriften der Freibergerleiter von 8. Aus zu vertreten. Der Seit des Sturmes und Dranges entstammen die Erbdrucke der frühen Werke, Briefe der Freunde, die Promethenhandchrift und ein Blatt mit Charakterköpfen für Savants physiognomische Fragmente. Prächtige Kapfer Chodowaldes und ein Entwurf des selben Meisters illustriert den „Werther“. Nun folgt das Holzleben in Weimar: Briefe der Fürsten und Hofleute, das Journal von Tiefurt, die seltsamen kleinen Drucke, die zu den Wäschestoffen an den Geburtsstagen der Herzogin vertreten. Dokumente der Familie und der Freunde, darunter die berühmte Befürwortung der Anstellung Schillers im Jena. Von den übrigen Gruppen der Ausstellung die Bild der weltgewandten Tätigkeit der Männer- und Frauenjahre geben wollen, seien nur einige besonders wichtige erwähnt. Den Meister werden die zeitgenössischen Vertonungen Goethischer Lieder interessieren. Der Kunsthändler findet die Illustrationen zu Hermann und Dorothea, die Bilder zum „Märchen Karneval“, Handzeichnungen und Radierungen des Dichters und Goethemedailles. Goethes Totale als Freimaurer, als Kritiker, Theaterschauspieler und Minstrel wird in Dokumenten aufzeichnet. Großer Raum nehmen die naturwissenschaftlichen Schriften ein, die lange vor der günstigen Wissenschaft mitschafft, erst heute liefer zu wollen beginnen.

Die letzte Gruppe führt zu dem Schiller und Goethe der Sammlung, Salomon Hirzel, dessen Bild, eine Zeichnung der Freunde, den Raum schmückt. Die Veröffentlichungen der Freunde und Hirzel in eigenem Verlag von und über Goethe, die Privatdrucke für die „Sille“ Gemeinde. Bildungen von Goetheschriften befremdeten Gelehrte geben ein Bild dieses Lebens für Goethe und das Verleger Hirzel, der den Autoren seines Verlages Freunde und oft Anreger zu weiterem Schaffen war.

Kunstaustellungen

† Galerie Kunstgewerbeschule, Glasstraße 84. Ausstellung: Berliner Arbeiten 1930/31 der Photografinnen zu Dresden. Werner: Daguerreotypen und andere Arbeiten aus der Arktis. Goethes Fotografie. (Sammlung Goethes und eigene Gedanken.) Gedruckt verlags 9 bis 10. Sonnabends 9 bis 14 Uhr. Eintritt frei.

† Galerie Kunst aus Süden (Prager Straße 24, 1). Gleicherzeitig mit den neuen Fotografen wird eine Sonderausstellung von Fotografien von Chagall und graphischen Blättern von Derain, Matisse, Picasso, Manet, Picasso und Gleizes gezeigt. Kubist. Groß. seit Dienstag, der 18. März, nachm. 15 Uhr eine Führung durch die Ausstellung.

† Ausstellungsbüro 11 (Rathausbrücke, Neustadt). Galerie: Ausstellung: Nobellen Feinheiten: Gemälde, Zeichnungen; A. E. Harling-Bernman: Zeichnungen, Zeichnungen, Gemälde, Skulpturen. — Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr; Sonntags von 16.30 bis 19 Uhr.

Ausslarend mit Frost, dann unbeständig Das Wetter der nächsten Tage

Die Witterung der vergangenen acht Tage brachte wie vor Jahresfrist, und zwar genau zur gleichen Zeit, einen Rückfall ins Winterliche. Sie entsprach darin leider ganz den von uns ausgesprochenen Besürchungen: bei niedrigen Temperaturen, die nichts durchweg unter Null lagen und im Vergleich zur vorangegangenen Woche auch tagsüber meist nur wenig den Schierpunkt überschritten, herrschte ausgesprochen winterliches Wetter, dessen besonderes Merkmal die verbreiteten Schneefälle waren. Den Anfang zu dieser Rückfahrt hat ein mächtiger Polarluftsturz gegeben, der auf der Rückfahrt einer von Island südwärts durch Deutschland nach Polen und Russland gezogenen Depression erfolgte.

Diese ungewöhnliche Neuschneedecke wird durch ihre starke Ausstrahlung den Frost nicht nur verschärft, sondern auch stabilisieren, so daß ein zweites auf eine Entwicklung zum Frühlingsschaffen nicht zu rechnen ist. Die Kälte wird höchstens erst jetzt, wenn nach weiterem Druckanstieg die Wolldecke zerreiht und Aufheizung eintretet, voll auswirken beginnen. Von deutschen Nordosten her, wo schon Donnerstag 12 Grad unter Null herrschten, wird sich die Kälte nach Westen und Süden ausbreiten; gleichzeitig können die Schneefälle auf, die in den Zudeuten und in den Alpen am längsten anhalten werden. Auch die bald zu erwartende maritime Warmluft der schon erwähnten atlantischen Sturmwinde wird wohl kaum zu einer durchgreifenden Umgestaltung der Wetterlage führen, weil die wärmeren Zustände vermutlich wieder, wie immer in der letzten Zeit, auf dem Umweg über sehr hohe Breiten von Nordwesten und Norden her nach Mitteleuropa gelangen und hier dann den Frost zwar beenden, aber nur neue Schnee- und Regenfälle ohne durchgreifende Erwärmung anlösen werden.

So dürfte auch in der zweiten Wochenhälfte die Witterung noch unfreundlich und nachwinterlich bleiben, ohne den ersehnten Übergang in den Frühling zu bringen, auf den auch für den Fall einer günstigen Entwicklung vor dem letzten Märzdruck nicht zu rechnen ist.

Gegen das Vorfahrtrecht der Straßenbahn

Die Vereinigung der Spivenverbände des Kraftfahrwesens hat die nachfolgende Entschließung gefasst:

In der zur Zeit dem Reichsrat vorliegenden Novelle zur Verordnung über den Kraftfahrgesetz verträgt das Reichsverkehrsministerium vor, daß an Kreuzungen und Einmündungen das auf einem Hauptverkehrsweg sich bewegende Fahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenweg kommenden Fahrzeug habe. In einem Seitenweg kommenden Fahrzeug habe, im übrigen die Vorfahrt dem von rechts kommenden Fahrzeug zwischen soll. Alle Straßen, in denen Gleise für Schienenzüge verlegt sind, sollen Hauptverkehrswege sein. Die vor einigen Jahren eingeführte Regelung hat sich ausgezeichnet bewährt. Sie legt ein Vorfahrtrecht der Straßenbahn für die Mehrzahl aller Fälle fest, nur in wenigen Fällen, in denen sich zwei Straßen, auf denen Gleise verlegt sind, kreuzen, kann auch das Kraftfahrzeug, sofern es von rechts kommt, die Vorfahrt haben. Ein uneingeschränktes Vorfahrtrecht der Straßenbahnen, wie es der Verband deutscher Verkehrsverwaltungen fordert, muß mit allen Nachdruck abgelehnt werden. Es würde zur Folge haben, daß der Straßenbahnaufwärter im Bewußtsein seines Rechts seine Aufmerksamkeit gerade an den gefährlichsten Verkehrsstellen, nämlich an Straßeneckungen, nicht erhält, sondern im Gegenteil verringerkt, so daß hierdurch die Gefahr von Zusammenstößen noch vermehrt werden würde. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Straßenbahn gegenüber dem Kraftfahrgesetz schon insofora bevorzugt ist, als sie sich auf eigenem Bahnhörner bewegt, während anderseits der Kraftfahrt durch die für ihn geltende Umkehrung der Beweislast schwer benachteiligt ist und schon aus diesem Grunde Zusammenstöße mit der Straßenbahn zu vermeiden suchen wird. Auch praktisch besteht kein Bedarf für ein uneingeschränktes Vorfahrtrecht der Straßenbahnen, was sich daraus ergibt, daß z. B. in Berlin seit Abschaffung des Vorfahrtrechts der Straßenbahn, welche die Straßenbahn zu vorstehendem Fahrten veranlaßte, die Unfallziffer bei der Straßenbahn erheblich gesunken ist. Die im Neuerungsentwurf enthaltene Regelung entspricht allein den Bedürfnissen des Verkehrs und aller Verbenutzer.

Moderne Strömungen in der Astronomie

Der Verein für Himmelskunde (Volkstumswarte Franz) hatte anlässlich seines zehnjährigen Bestehens zu einem Festabend in der Aula der Kreuzschule geladen, in dessen Mittelpunkt, musikalisch umrahmt von dem Schulorchester des König-Georg-Gymnasiums, ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. H. M.mann, Leipzig, über "Moderne Strömungen in der Astronomie" stand. Der 1. Vorsitzende Dr. Teucher führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß das erste Decennium des Vereins viele Erfolge gezeitigt habe durch auffällende Vorträge, Beobachtungen im Freien und am Fernrohr der Volkstumswarte Franz, Erfolge, an denen erfreulicherweise die hiesige Technische Hochschule und die Universität Leipzig besondere Anteil hätten; dieser sei auch der heutige Vortrag Professor Dr. Hopmanns zu danken. Ausgedehnt von der Organisation in der Astronomie wiede dieser darauf hin, daß vor siebzig Jahren eine "Inventur" des ganzen Himmels erfolgt sei, bei der 120.000 Sterne bestimmt wurden. Diese Festlegungen sollten jetzt wiederholt werden, eine Arbeit, die international aufgeteilt, 1921 begonnen habe und vorläufig 1945 beendet sein werde. Aber auch kritische Arbeit werde geleistet bei Problemen, die sich u. a. mit dem Milchstraßenstrom, den sogenannten Sternhaufen, dem inneren Aufbau der Sterne beschäftigen. Während sich an der Anfang über den Ablauf einer Sternenergie nicht mehr viel ändern werde, gebe es heute noch keine allgemein anerkannte Kosmogonie, z. B. des Sonnensystems. Auf die modernen Strömungen in der Astronomie eingehend betonte der Vortragende, daß die Energieverhältnisse des Universums eine allmähliche Verringerung erführen (also kein Kreislauf der Größe stattfindet), daß kein Gestirn heute mehr mit vernunftbegabten Weisen bevölkert anzusehen sei und daß ein dominanter Theismus — die englischen Vorher Eddington und Jeans sprechen bewußt von Schöpfer und Gott — sich durchzuringen scheine. Dies seien Theorien, die sich in vollen Glanz an den früheren Nahrschichten stellen und vielleicht einmal wieder anderen weichen würden. Verbesserter Beifall dankte dem Redner für seine tiefdrückenden Ausführungen.

Diplomingenieure und Wirtschaftskrise

Der Begriff der Wirtschaftskrise, ein Wort, das uns alle angeht, wurde von dem Direktor des Verbandes Deutscher Diplomingenieure, Diplomingenieur Steinmetz, Berlin, im Hotel Bristol innerhalb des Bezirksvereins Dresden des erwähnten Ingenieurverbandes von hoher Worte behandelt. Bisher habe man die Wirtschaftskrise als eine Krankheit behandelt, bei der man Symptome fürtzte, sich aber nie so recht bemühte habe, die Wurzel zu finden. Das aber sei einmal und allein der Miesenablauf der deutschen Wirtschaft durch Kriegskosten, Inflationen und Tribute. So wäre die Weltkrise eine Folge der deutschen Krise und nicht umgekehrt. Eins gebe es voll zu verstehen: die Wirtschaft darf nicht das Primat behalten, sondern habe nur als Dienstler des geistigen Lebens zu gelten und hier trage auch die Technik Ihre

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

"Der Geheimagent"

Prinzhöhester

"Ein Mann fällt vom Himmel" ist der Untertitel des spannenden Harry-Piel-Films, der die Besucher des Prinzhöhesters nicht zu Atem kommen läßt. Da ein Mann fällt vom Himmel, damit nicht später Giftgasbomben vom Himmel fallen, mit einem sensationellen Halluzinationsprung aus einem Flugzeug kurz vor der Landung führt sich viel ein. Der Harry, den kleinen Springer, kennt, weiß, welche Fälle von gefährlichen Ereignissen ihm auftreten, der in jeder Minute um sein Leben kämpfen muß, um im kritischen Augenblick immer den richtigen Dreh zu finden. Dieser Optimismus ist trotzlich in schlanken Seiten, und deshalb geht das Publikum auch so begeistert mit, gewonnea fernher von einer erstmalig in einem Film-aufstauenden Tendenz, in künftigen Kriegen kein Giftgas zu verwenden. Viels Pariserin, die gart, ganz schlichte Maria Solves, und ihr sabelhaft dargestelltes Hündchen bringen einen feinen Humor mit und sind ausgesprochenen Publikumslieblinge.

"Mamell Ritouche"

U.T.-Lichtspiele

Aus der altbekannten übermüdeten Operette von Meilzac, Blum und Milbaud: "Mamell Ritouche" (Musik von Herzfel) bat die Ufa einen Tonfilm drehen lassen, der all die lustige Schelmerei und pridende Drolerie des Originals getreulich gewahrt und obendrein noch manchen hübschen neuen Einfall den alten hinzugefügt hat. Den glücklichsten Griff aber die Ufa damit getan, daß sie für die Titelrolle Anna und Ondra, diesen charmanten Ausklang überschmiedenden Badischen, gewonnen hat. Raumt eine zweite Darstellerin würde den kleinen pikanten Rader einer Klosterhüterin mit fröhlichem Augenaufschlag und brennender Abenteuersucht im Herzen hinzehender und dabei doch auch dezent auf dieleinwand bringen können als sie. Aber auch ihre beiden Hauptpartner, der schenkellose Klosterorganist und heimliche Operettenskomponist Goethelein (Oskar Karlsruhe) und der in Mamell Ritouche sterblich verliebte Lieutenant (Georg Alexander), haben alle Sympathien auf ihrer Seite dank ihrem tödlich erhaltenden Spiel. Hans Junkermann, Huile Terada, Franze Albinus und Carl Horst sind die weiteren Mitbeteiliger einer siegbestens Operettenthrift, an der als Schöpfer eines lebenswerten Millens der Handlung (namenlich so weit sie im Kloster und im Operettentheater spielt) auch Regisseur Lemac namhaftest Anteil hat. Bekannterer Beobachtung wert ist in dieser Woche auch das Vortprogramm, daß in großer ionistischer Aufmachung zuerst vom Berliner Sinfonieorchester gespielt, Webers "Aufforderung zum Tanz" und sodann den großen Sinfoniekonzert der Reichsmusik, unter lebhafter Antenahme der Besucher bringt. Auch die neue Deutlig-Woche ist besonders inhaltsreich und fesselnd.

"Zwei glückliche Herzen"

Capitol

Paul Abraham, der durch "Viktoria und ihr Husar" (als berühmtest gewordene Schöpfer erfahrener Schlagmelodien, ist auch der Komponist der neuen Tonfilmoperette des Capitols: "Zwei glückliche Herzen", nach dem Bühnenstück "Weißacht mit Amerika" von P. Frank und L. Dirksfeld, für dieleinwand zurechtmachend von Hans H. Berleit. Auch diesmal ist dem Operettenskomponisten allerlei Netzes und Durchschlägen eingefallen, wenn auch seine musikalische Beteiligung am Stück quantitativ viel zu bescheiden ist, um den Titel "Filmoperette" zu rechtfertigen. Das hindert aber nicht, daß der neue Tonfilm so, wie er ist, außerordentlich wirklich und gefällig ist. Die drei Textverfasser haben mindestens ebenso große Verdienste um eine flotte, lustige Unterhaltung wie der Komponist und wie die Darsteller. Diese letzteren haben eine Handlung durchzuführen, die hat der im Titel verhehlten zwei weit nachlassenden Herzen am Schlussoarbeiten vier aufwirkt, nochdem durch ein lustspielähnliches Verlaufsungsspiel eine Zeitlang sich die zusammengehörigen Herzen recht deutlich aneinandergepresst hatten. Das eine Herzenspaar (das sogar schon den Bea überstandene Standesamt gegangen ist) wird von Hermann Thimig und Lee Barry, das andere von Georg Alexander und einem neuen Filmstern, Magda Schneider, außerordentlich rouliert und ausklingend dargestellt, und das übrige zum unbestrittenen Erfolg tut die Regie von Max Neufeld und die Mitwirkung von Otto Gebauer (Kammerzauber) und Ross

Barony (Revuetänzerin). — Einiges Neuartiges geht dem Hauptfilm voraus: eine Art buntes Filmquodlibet mit Wilhelm Schäfer als Anklager, das Kuriose aus aller Welt unter dem Motto: "So etwas gibt's auch!" recht amüsant zusammenstellt.

"Gesangverein Sorgenfrei"

Fürstenhof-Lichtspiele

On diesem prächtigen Schwanz berühmter Komiker tritt eine lustige Situation, eine witzige Volte, eine mimische Filigranfreude der vorigen auf die Herre. Dieser neue Regisseur Wohlmut hat Einfälle, Humor und ein überzeugendes Gesicht, vom Dreiband vorgesehene Situationen in blühendes Leben umzuzeigen. Alles ist von jener harmlosen, drolligen Ausgeweitheit, die dem schnell wechselseitigen Filmwandelbild so gut bekommt. — Den Autoren kam es darauf an, den Gesangvereinlern Sorgenfrei in ihrer Sünder Matenblätte (die besten ihre Strohblätter ausgespielt) mit Kunstbedürfnissen, können aber gar nicht singen) einen Frost zu lösen und lassen einen abgewiesenen Freier deshalb ihr Stiftungsfest dem Kunden deutlich anstreben. Es ergeben sich verzweifelte Verhältnisse für die erstaunten Gesuchtlinge, die der Freier aber gegen endloses Jawort rettet. Robert, Falkenstein, Gräß, Vicha und die Hauptakteure der an gesuchten Typen überreichen Tragödie, die zum Helleren des Helleren gehört.

"Die m. b. d."

Gloriopolis

Die lustige Chegeschichte, die filmische Umwandlung des Bühnenstücks "Causa Kaiser", vermittelt ein Erlebnis, das hinüberreicht in den Bereich einer Komödie. Soll man lachen oder weinen über diesen bereitwilligen, engstirnigen Spieler, glänzend dargestellt von Hans Moser, der so lämmisch dafür bilden muß, daß er sich in eine andere Welt verschanzen ließ. Aus dem Nichts in die glänzenden Verhältnisse einer beezaubernden Millionenerbin? Das Lachen belohnen das Publikum und die Rechtsanwaltsfirmen, die erst nach der Erbin eines großen Vermögens sucht, sie dann verheiratet, um sie wieder von ihrem mit starker Einflößung gebrachten Gatten zu scheiden. Die beiden Anwälte (Georg Alexander und Paul Morgan), zwei gegenständliche Temperamente, tragen neben Moser die erfolgreichsten Szenen des Films und glänzen darin in witzigem Vorgetragen. Charlotte Sula fällt in der weiblichen Hauptrolle ebensolehr durch die Natürlichkeit ihres Wesens und ihre blendenden Tolletten auf wie Rosa Valente durch ihr nimmermüdes Wundwerk. Eine sehr sympathische Rolle erhielt diesmal Werner Häfner als Liebhaber der feinen Charlotte Sula, und Trude Brione spielt zum höchsten Gaudium aller mit Selbstverlängung einen Rüschentrampel.

"Der Draufgänger"

Schauburg

Über den Inhalt dieses sehr bunten, wildbewegten Stücks ist nicht viel zu sagen. Der Zuschauer wird in so regellosem Folge durch abenteuerliche Vorgänge geführt, daß ihm am Ende nicht sehr viel Deutliches zurückbleiben mag. Genug, daß Hans Albers Gelegenheit findet, als todverachtender Draufgänger verschleppte Mädchen zu beflecken, Verbrecher zu besiegen und die Unschuld zu retten. Martha Eggers, Gerda Maurus, Senta Sonderegger sind um den lärmenden "Helden" herumgereilt, dessen Wunderlaken der naiven Bewunderung unserer Zeit vor allem Kästnermeier reichlich reichlich zu erhalten. Wundervolle Bilder vom Winter am Weiterstein ergänzen kontinuierlich mit der erhabenen Ruhe des Hochgebirges das wilde Durcheinander der Handlung des Hauptfilms.

Spielplan führender Dresden Lichtspielhäuser:

Was-Palast: "Masoutin." — U.T.-Lichtspiele: "Mamell Ritouche." — Prinzhöhester: "Der Geheimagent." Ab Montag: "Der schönste Mann im Staate." — Capitol: "Zwei glückliche Herzen." — Varieté: "Zwei himmlisch blaue Augen." — Ab Montag: "Ein steinerne Mann." — Raimers Lichtspiele: "Zum goldenen Anter." — Ab Donnerstag: "Die Frau, von der man spricht." — Schauburg: "Der Draufgänger." — Gloriopolis: "Ehe mit beschränkter Haftung." — W.S.-Lichtspiele: "Der Glöckner von Notre-Dame." — Theater am Böhlplatz: "Hurra — ein Engel." — Sonntag 1.00 Uhr Jugendvorstellung: "Der Boxer-Cowboy."

Biederleben und treuen Zusammenhaltes im Ernst der Zeit. In ihm vertieft sie besonders der künstlerisch vollendete Vortrag des Gedichts "Deutschland und die Welt" von Wildenbruch durch den zu den alten Schulkameraden gehörenden Regisseur Willy Porth.

Bölkowshabende. Am Montag hält der österreichische Konsulat-Festzug einen Film- und Bildvortrag über Deutschlands Sommer und Winter. — Am Dienstag findet ein russischer Vortrag des deutsch-russischen Journalisten und Dozenten mit 40 Bildwänden im Nationaltheater unter Leitung von Paul v. Schulgin statt. — Am Mittwoch gastiert Otto Schubert zusammen mit dem Ensemble des Alberttheaters in einer einmaligen Aufführung von Endermanns Schauspiel "Dona n' Isidor". — Am Donnerstag gibt der bessere Vortrag-Künstler Hans Balzer einen Willhelm Busch-Bildvortrag vor dessen 100. Geburtstag. — Am 21. März gelingt neu eröffnetes "Ostwalds "Ulfaus" zum 100. Todestag aufzuführen; das Dreieck spielt Otto Schubert, den Haupt Heinrich Schubert, den Meisters Theodor Stosch und die Marthe Henne.

Toniand Thaliatheater (Direktion Max Neumann). Einen Klassiker hat das Vortagsprogramm mit der tollen Burleske "Die Hexe der Pandora". Am Sonntag zwei Vorstellungen, 16 und 20.30 Uhr, bei ganz kleinen Preisen.

200. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse —ziehung vom 12. März — 11. Tag

Ohne Gewähr

10.000 Mark: 25450
5000 Mark: 8702 2705 40985 111725 128818
3000 Mark: 17447 22675 28578 112108 107428 140512 149096
2000 Mark: 2001 10482 10590 11579 18048 140421 15217 10884 18062
25501 20478 25798 34048 42829 48265 46121 62521 67968 68101 71511
70432 78844 98328 105788 106080 110809 111057 117900 123890 124051
127946 129208 129490 130072 128067 148115 148045 149251 156519 158110
1000 Mark: 2858 5208 5644 6120 10081 18501 14781 17872 18088
20800 25074 26262 26807 27100 27345 28071 28200 83306 83478 84998
86300 27158 28188 30007 40511 47827 51269 54852 58218 60080
61800 62624 64894 65271 67920 68075 68551 71702 72118 74704 78020
78147 79630 81168 88692 88302 87590 90600 90600 90911
91105 98127 98728 95570 97005 101121 104884 110047 112442 114811
115228 116017 117015 119451 119061 124408 126104 127403 128496 128965
130487 130798 134920 148274 144510 146892 156518 150215

Die schönen
Erlener Gardinen
Dresden A. Ferdinandstraße 3

Gie Frau im Beruf auf neuen Wegen



Rosenthal

Erst hat man ein bisschen gelächelt, dann mißbilligend den Kopf geschüttelt. Und heute? Es ist jetzt schon beinahe eine Selbstverständlichkeit, die Frau Seite an Seite mit dem Manne im Wirtschaftskampf um ihre Existenz ringen zu sehen. Nicht Erfolg ist's, nicht Däufel oder ein triumphierendes Siegelschleifenwollen, was die Mehrzahl unserer Frauen heute dazu treibt, ihr Geschick aktiv in die Hände zu nehmen und sich selbst mit oft erstaunlich starker Energie durchs Leben zu schlagen. Die immer mehr sich zuwendende

wirtschaftliche Not zwingt viele, die es sich einmal

nicht träumen ließen, ihr Beruf zu verdienen.

Die Ausläufer der Wirtschaftskrise dringen in jede Familie, rütteln an ihren Grundsteinen und treiben die Frauen genau wie den Mann hinaus in den Lebenskampf. Vor zwanzig, dreißig Jahren, als die Frauen anfangen, aus der Bannmelle des häuslichen Herdes herauszutreten, debattierte man ein langes und breites über das Problem: Wie beschäftigt ich meine Tochter, damit sie sich nicht überflüssig vorkommen? — heute heißt es: Wie bringe ich sie am raschesten so weit, daß sie sich unabhängig vom Elternhaus ernähren können, ja sogar dieses durch ihren Beruf noch mit unterstützen? Heute unterhalten Töchter ihre Eltern und womöglich noch einige jüngere Geschwister. Viele Frauen beschaffen den Lebensunterhalt für ihre Familie oder tragen zum mindesten durch einen häuslichen Nebenerwerb maßgebend dazu bei.

Und das alles, obwohl sie

dem Manne gegenüber im Existenzkampf in den meisten Fällen benachteiligt

sind. Denn es ist nicht wegzuleugnen, daß ein Mann relativ leichter durchs Leben kommt, als eine Frau. Die meisten Männer haben eine viel bessere, viel umfassendere Bildung oder zum mindesten das Verständnis, sich den äußeren Anschluss zu geben, als ob es so wäre. Der Frau hingegen geht es meist gegen das Gefühl, ihre Fähigkeiten in das rechte Licht zu legen, und in vielen Fällen sieht es eben doch auch wirklich an den gezeigten Grundlagen. Diese Grundlagen sich zu verschaffen, muß also ihr erstes Ziel sein. Aber das genügt noch nicht. Es wird gerade heute sehr oft vergessen, daß ein Beruf nicht nur des Broterwerbes wegen ergriffen werden darf.

Zu jedem Beruf gehört als Voraussetzung das Berufsein,

um ihm gerecht zu werden und um sich selbst in ihm zu erschöpfen.

In unserer schweren Zeit kommt der Frau besonders eine ihrer speziell weiblichen Eigenschaften im Berufsleben zugute. Ihre Fähigkeit, sich jederzeit anzupassen und umstellen zu können, wird kaum in derselben Weise von einem Mann erreicht werden. Wie oft beobachtet und hört man, daß Frauen, die an sich gar nicht auf einen Beruf vorbereitet waren, selbst ihre

kleinen privaten Liebhabereien in Gold umzumünzen versuchen.

Natürlich sind der Frau infolge ihrer besonderen körperlichen und geistigen Konstitution gewisse Grenzen gegeben. Der Gehirn stärkerer Beobachtungswellen lag gerade darin, daß man nur die Grenzen kannte. Man gestaltete der Frau nicht einmal eine gewisse Bewährungsstrafe, zu zeigen, was sie denn eigentlich an leisten vermöge. Inzwischen haben sich die Anschauungen gewandelt. Es hat sich dabei gezeigt, daß es einzelne hervorragende Frauen gibt, für die selbst solche Grenzen weiblicher Leistungsfähigkeit nicht zu gelten scheinen, die es an körperlicher Energie und geistiger Fähigkeit mit jedem Manne aufnehmen können. Wir denken dabei an jene Frauen, die als Angestellte in den Fabriken arbeiten, an die wenigen Patentanwältinnen, die es in ihrem überaus schwierigen und vielseitigen Berufe zu erheblichen Leistungen gebracht haben. Oder wir erinnern uns gar an Nachrichten, die davon zu berichten wissen, daß eine Frau als Maurer Schweißer auf einem Bauplatz ist, daß dort ein weiblicher Fleischergeßelle, Schmiedemeister, Möbelsticker oder Glaser seinen "Mann stellt".

Aber das sind nur Ausnahmescheinungen.

Keine dieser Frauen, die ihre besondere Konstitution zu solcher Arbeit befähigt, wird wohl nach bestem Gewissen ihren Weibschlechten empfehlen können, ihren Spuren zu folgen. Sie alle neigen, wenn sie vernünftig sind, der Aufforderung an, daß es für die Frau stets am besten sein wird, wenn sie in Berufen bleibt, die ihrer kreativen und beruflichen Veranlagung angepaßt sind. Das soll durchaus nicht heißen, daß der Frau dabei keine anderen Möglichkeiten offen ständen, als die der speziell häuslichen Berufe. Sie kann sich sehr wohl genau dieselbe wissenschaftliche Bildung aneignen, wie der Mann, wenn sie es versteht, später diese Bildung nach weiblichen Gebieten hin zu spezialisieren. Ja, die Frau kommt als bauernde und erfolgreiche Konkurrentin des Mannes überhaupt

nur dann in Frage, wenn sie ihre weibliche Besonderheit geltend macht.

Groß ist die Not im Berufsleben des Mannes, groß ist sie nicht weniger in dem der Frau. Um so erstaunlicher ist das Gesetz, mit dem sich begabte Frauen immer neue Berufsmöglichkeiten an machen müssen, wie sie in intuitiver Anpassung an besondere Erfordernisse der Zeit neue Möglichkeiten erkennen, die ihnen eine Existenz gewähren könnten. Wenn im folgenden über eine Reihe solcher, oft möchte man sagen, genialer Ideen berichtet wird, so sei eines vorangestellt: Es handelt sich dabei keinesfalls darum, jungen berufssuchenden Mädchen ein Rezept zu verabreichen nach dem Motto: Wie werde ich rasch reich und glücklich! Alle diese oft eigenartigen Berufe sind von einzelnen intelligenten Frauen, die sich weit aus der Masse herausheben geschaffen worden.

Von hundert, die dasselbe Ziel verfolgen, gelingt es vielleicht einer,

sich damit einen ausreichenden Lebensunterhalt zu sichern. Eine Sonderbegabung, durch allerhand wichtige Nebenumstände begünstigt, hat sich unter Ausnutzung einer individuellen Geisteslage einige gefunden, die zwei andere

Frau vielleicht nicht mit gleichem Glück geben würde. Die meisten der neuartigen, oft eigenartigen Frauenberufe haben sich aus schon vorhandenen, auf breiterer Basis beruhenden Spezialisiert.

Schon seit sehr langer Zeit hat es Schneiderinnen gegeben. Aber es waren ihrer zu viele. Und je schlechter die Seiten, um so lärmiger war das Einkommen der einzelnen. Das macht erstaunlich! Man beobachtete, daß viele Damen gewünscht waren, ihre Garderobe selbst zu arbeiten, sah und hörte aber, wie schwer manchen der ungeübten Hände das Zuschnüren und Aufprobieren fiel. Und siehe da, eine der indigenen Schneiderinnen ließ ihren Schneiderinnenclub fahren und bot sich als Hilfe für das Zuschnüren und Aufprobieren an. Das Geschäft blühte und gedieb über Erwartungen und

das erste Zuschneide-Institut war gegründet.

Eine andere Geschichte: Eine Studentin der Chemie, die recht schlecht ging, kam auf die Idee, sich Fleckreinigungsmittel und ähnliche Chemikalien zu besorgen. Sie packte alles sehr läuerlich in einen Kasten und fragte von

Wieg. Sie muß alle Straßen und Hotels kennen, muß Geschäftsräume über Geschlechter, Klima, Fauna und Flora des Reichsgebietes und darüber gegebenenfalls in mehreren Fremdsprachen Ausklärung geben. Sie muß immer für Fremde dateln, darf nie schlechte Parfüme haben, muß mit Energie und Takt zugleich ihre buntfarbigen Zusammengehörige Kleidung zusammenhalten, muß schnell über unerwartete Zwischenfälle entscheiden können. Welche Frau ist wohl körperlich wie seelisch dieser Fülle von Anforderungen gewachsen? Vielleicht eine unter tausend.

Ahnlich verhält es sich mit der Sportliegerin, der Schmetterling - die einzige Deutsche, die diesen Titel erworben hat, lebt in Dresden -, der Reitlehrerin oder auch der Teekellnerin.

Eine bedeutender Rolle spielt die Frau in letzter Zeit im Kaufmännischen. Nellamee und Propagandawesen.

Wer hat vor 15 oder 20 Jahren wohl etwas gewußt von der Werbeschreiberin? Eine Frau, die mit feinstem psychologischem Tastgefühl ihre Schriftstellerische Begabung dazu ausweitet, für die verschiedensten Firmen bald kurze, auffällige Schlagzeilen, bald amüsante Nellameeulletons zu verfassen. Allerdings ist das eine Kunst, die ein hervorragendes Können voraussetzt. Nicht nur stilistisch erfordert der Beruf der Texterin eine ganze Kraft, auch gründliche Fachbildung und praktische Erfahrung sind ebenso notwendige Voraussetzungen.

Und wer kannte ehemals die Vortragsschame, die mit redigierender Bunge die Welt auslädt über neue Haushaltstipps, Handarbeitsmethoden und kosmetische Präparate? Das sind alles Möglichkeiten, mit denen sich heute intelligente, gewandte Frauen durchs Leben schlagen können. Und auf welche Weise tun sie das nicht alles! Die kleinen Kenntnisse und Fähigkeiten werden heute mit einem Talent ausgenuhlt, das Hochachtung abträgt.

Da erscheinen Frauen, die mit Blumen und Tieren umzugehen wissen, ein

Blumen- und Kleintierperfonat.

Leute, die auf Reisen gehen wollen, bringen ihre Höherpalmen, Kanarienvögel und Goldfische dorthin in Pflege und wissen sie gegen entsprechendes Entgelt für die Zeit ihrer Abwesenheit in guter Obhut.

Damen mit umfassender Allgemeinbildung eröffnen Schönarbeitsatikel für nachbedürftige Kinder. Diese Artikel erfreuen sich, wenn die Leiterin vertrauenswürdig ist, guten Zuspruchs, denn es gibt ja heute nur so viele Eltern, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern eine einzelne Nachhilfekraft zu entziehen.

Dann — die Strumpfklinit! Strümpfe werden tatsächlich nur, wenn sie nicht sorgfältig gepflegt werden, und man faucht doch heute nicht gern so häufig ein neues Paar. Im Räumen geschickte Frauen nehmen darum die Strümpfe berufstätiger Weibschlechten und hilfloser Junggesellen in Pflege, stopfen sie, legen Verren und Spulen ein, leisen Wäschef auf und stricken an.

Sehr zeitgemäß ist auch die

Einrichtung eines Blättermittagsschedes

für allerhand frische Leute. Mit Hilfe von Spezialfachbüchern oder Blättern kann eine hochgeübte Frau dabei



Schafft auch auf dem Bau stellt sie wacker ihren Mann

Selbst mit dem komplizierten Motor weiß sie umzugehen

Türe an Türe nach verdorbenen Sachen, unschönbar gewordenen Spülens und dergleichen und brachte alles an Ort und Stelle schönens in Ordnung. Alle Hausfrauen waren erfreut, und die Studentin soll mit ihrer Fleckenreinigung ein ganz einträgliches Geschäft gemacht haben.

Das Spezialistinnen auf Zeitgegebenheiten scheint der Frau zu liegen. So hat sich auch

der Beruf der Wohnungsbürokratin

herausgebildet, der allerdings nur in Großstädten möglich ist wie so viele der neuen Berufe. Es gibt Menschen, die nicht die Zeit oder Lust haben, sich selbst eine Wohnung auszufinden und geschickt einzurichten. Sie übertragen diese Arbeit lieber einer sachkundigen Person, einer Architektin oder Kunstmalerin, die sich für solche Zwecke anbietet. Auch bei der Umarbeitung altherkömmlicher Möbel, einer sehr zeitgemäßen Angelegenheit, läßt man sich von der Wohnungsbürokratin praktische Wünsche erteilen.

Sehr viele Frauen möchten sich gerne gut anziehen, aber leider fehlt ihnen jeder Blick dafür, was sie kleidet und was nicht. Hier springt die Modeberaterin in die Röhre, eine Kunstmalerin, Schneiderin oder intelligente Verkäuferin. Sie geht mit den Damen einlaufen, begutachtet die Stoffe, den Schnitt und den Stil der Sachen und zieht ihre Kundinnen nach der neuen Mode geschickt an.

Auch die technischen Angelegenheiten des Haushalts, um die sich früher keine Frau kümmerte, geben mehr und mehr in weibliche Hände über. Dafür gibt es jetzt die

Ingénierin für Haushaltstechnik.

Sie dichtet Wasserleitung, regelt Lichtleitungen und Badewannen, testet Klingeln und Sicherheitschlösser und berät die Haushalte über technische Neuerungen. Man kann sich wohl vorstellen, daß eine Frau bei solcher Tätigkeit glücklicher ist, als wenn sie als Schiffsingenieur oder Automobilfahrerin ihr Leben verbrachte. Außerdem — was Automobile wiederum anlangt, so erfreuen sie sich ja heute auch des stärksten Interesses vieler Frauen. So gibt es natürlich auch schon weibliche Tag-Chaussenre.

Freilich mehr der Not geborend als dem eigenen Triebe. Weilens sind es ehemalige Herrschaftserinnerin, die ihr Vermögen verloren haben und nun ihre alte Kleiderfabrik als Broterwerb betreiben. Einmal ähnlich erzählte man sich von einer Tänzerin, die in schlechte Verhältnisse geriet, weil sie der immer stärker werdenden Konkurrenz nicht gewachsen war. Sie ließ sich aber dadurch nicht unterkriegen, sondern baute kurzfristig von ihrem letzten Gelde ihr Privatautomobil in eine Taxe um und läuft nun vergnügt fremde Leute für schönes Geld spazieren. Sie soll sich in diesem neuen Beruf gar nicht schlecht fühlen.

Viel beliebter wird in letzter Zeit der Beruf der Fremdenführerin und Reiseleiterin. Wir haben

eine der wenigen Reiseleiterinnen, die es in Deutschland gibt, hier in Dresden.

Vielen Einheimischen und Fremden ist sie auf den Heimat- und Fremdenfahrten der KVG schon begegnet. Auch ihr Beruf ist eine Ausnahmeherrscheinung, vor dem im allgemeinen gewarnt werden muß. Erstens gehörte sehr viele Berufseleganten dazu. Eine Reiseleiterin muß selbst schon sehr viel gereist sein, ehe sie andere Leute führen kann. Sie muss eine ganz unerhörte, strophende Gesundheit besitzen. Ihr Tag beginnt morgens um sechs, er endigt spät in der Nacht, nachdem Rechnungen und Berichte erledigt sind, während das Weltrepublikum sich schon lange in seinem Schlafraum

lebt gut verdienten, falls sie eine eingetragene günstige Wohnung besitzt und die nötige Reklame zu machen versteht.

Ja, Frauen wissen sich zu helfen in jeder Lage, und wenn man sich überlegt, sind sie manchmal noch zäher und vom Schicksal weniger unterkriegen als viele Männer. Gleichzeitig verfügen sie über manchen Weisheit, die für sie wenig geeignet erscheinen, aber nur in seltsamen Fällen. Ihr Beruf, die klare Veranlagung entsprechen. — M.K.

Familienanzeige

Am 11. März ist mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender, gutes Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Bernhard Schubert

Volksrichter in Weißer Hirsch

nach längerem, mit großer Geduld ertragtem Krankenlager heimgegangen.

In tiefer Trauer

Auguste Schubert geb. Bormann

Elisabeth Neuer geb. Schubert

Margarethe Hädel geb. Schubert

Dipl.-Ing. Erich Hädel

Trude Neuer

Anneliese, Alice und Hans-Joachim Hädel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof zu Weißer Hirsch statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach schwerem Leiden ist unsere teure, vielgeliebte Frau, Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Frau Margarita Burg geb. Günther

am 10. d. M., nachmittags 3 Uhr sanft entschlafen. Es war der Wunsch unserer teuren Heimgegangenen, die Beerdigung in aller Stille zu begehen und darum erfolgt diese Todesanzeige erst nach Geschehenem.

Familien Burg-Günther

im Namen aller Angehörigen.

Dresden, am 13. März 1932.

Unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Ernst-Heinrich Feuker

Fähnrich im 11. (Sächs.) Inf.-Regt.

wurde uns heute durch einen tödlichen Sportunfall im Alter von 23 Jahren entzissen.

Zschätz, Wunderlichstraße 1, am 11. März 1932.

Oberleutnant a. D. Feuker und Frau Dora geb. Balitsch
Gerhard Feuker, Leutnant im 10. (Sächs.) Inf.-Regt.
Hildegard Grimm

Dr. med. G. Grüm und Frau Else geb. Sandt.

Beisetzung am Dienstag, den 15. März, 12 Uhr auf dem Waldfriedhof Weißer Hirsch. Beileidsbekundung dankend abgelehnt. Zugedachte Blumenspenden an den Friedhofsmäster.

Nach Gottes unerhörlichem Ratshuk verließ heute nach kurzem, gebüllig ertragtem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Herr Fabrikbesitzer

Heinrich Wilhelm Frenzel

Seniorchef und Gründer der Maschinenfabrik Wilh. Frenzel nach einem arbeitsreichen Leben, kurz vor seinem 80. Geburtstage.

In tieklem Schmerze
Helene Frenzel nebst Angehörigen
Georg Frenzel
Herbert Frenzel und Frau

Beileidsbekundung herzlich dankend abgelehnt. Die Beerdigung findet Montag, den 14. März 1932, nach 12 Uhr von der Halle des Radebeuler Friedhofs aus statt. Einige zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmäster abzugeben.

Statt Karten.

Für die liebevolle Teilnahme beim Beispielen meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters

Herrn

Georg Marx Hennig

Stadtschreiber i. R.

jagen wir allen herzlichen Dank.

Vina verw. Hennig

im Namen aller Angehörigen

Dresden-R., Baumbergstraße 53. I.

Bersteigerung im Leihamt der Stadt Dresden,
Gaußstraße 3, I., Eingang Rathausgäßchen
am 14. und 15. März von 10 Uhr an über den Geschäftsbüros, goldenen
Silberne Gegenstände. Belohnung von 5 bis 100.

Solid

und billig Stepp- und
Gaußen-Decken
Umarbeitung jeder Art
Steppdecken-Näherei
Bonn, zur Bankstraße 8 / Tel. 10780

Geirich - Klavier
Import, Aufbauinstrument für
den Hör. u. Preis je nach
Größe, mit H. P. 250,-
Schwabach, Straße

Joachim Stäcker
Christine Stäcker geb. Tietgen

geben Ihre Vermählung bekannt

Rittergut Klein-Schwedtitz bei Löbau I. Sa., 12. März 1932

Wir gelten hoherfreud die Geburt
unseres Jungen an

Regierungsbaurat Dipl.-Ing. Paul Keller
Hildegard Keller geb. Cherdard

Dresden-Bühlau, Dorfheimer Straße 9, den 10. März 1932

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Erich Walter
Edda Walter geb. Stockmann

Dresden-El., Albertstraße 21, I., am 10. März 1932
I. St. Staatl. Frauenklin., Privatabteilung Prof. Dr. Warnecke

Für die vielen Beweise treuer Unabhängigkeit und herzlicher Teilnahme beim Beispielen unseres am 28. Februar verstorbenen lieben Gatten, Vaters und Großvaters

Herrn Bernhard Gäßler

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Dresden-R., den 10. März 1932.

Nur noch 14 Tage

Ausverkauf

unseres großen Lagers

Hauptstraße 4 wegen Auflösung des Ladens

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Küchen und Einzelmöbel

alles beste Werkstättenarbeit

spottbillig!

Bekaufte Waren können kostenlose Lager

Tränkers Möbelhaus

Görlitzer Straße 21-23 Hauptstraße 4



Wäschemangel

ohne und mit automatischen Schutzgittern bringen höchstens Einnahmen.

Beste Versorgung des Kapitals und Lokalklausurung

Leichte Zahlungsweise

Umbauten - Objektiv - Schatzgitter Wäschemangel

- Listen gratis - Ca. 50 Jahre Erfahrung

Paul Thiele

Spezial-Wäschemangelfabrik Chemnitz, Sa. 22 Schloßstr. 6

Spiegel

Bilder-Einrahmungen

Ausführung sämtl. Glaserarbeiten

Richard Ernst, Glasmstr.

Pfarrgasse 8 (Eng. An der Mauer) Tel. 1081

Stahlmutter

Preisabbau

Kalbsfüßen

0.00 für 9 Pfund, 10

11 Pfund, 12 Pfund, 13

14 Pfund, 15 Pfund, 16

17 Pfund, 18 Pfund, 19

20 Pfund, 21 Pfund, 22

23 Pfund, 24 Pfund, 25

26 Pfund, 27 Pfund, 28

29 Pfund, 30 Pfund, 31

32 Pfund, 33 Pfund, 34

35 Pfund, 36 Pfund, 37

38 Pfund, 39 Pfund, 40

41 Pfund, 42 Pfund, 43

44 Pfund, 45 Pfund, 46

47 Pfund, 48 Pfund, 49

50 Pfund, 51 Pfund, 52

53 Pfund, 54 Pfund, 55

56 Pfund, 57 Pfund, 58

59 Pfund, 60 Pfund, 61

62 Pfund, 63 Pfund, 64

65 Pfund, 66 Pfund, 67

68 Pfund, 69 Pfund, 70

71 Pfund, 72 Pfund, 73

74 Pfund, 75 Pfund, 76

77 Pfund, 78 Pfund, 79

80 Pfund, 81 Pfund, 82

83 Pfund, 84 Pfund, 85

86 Pfund, 87 Pfund, 88

89 Pfund, 90 Pfund, 91

92 Pfund, 93 Pfund, 94

95 Pfund, 96 Pfund, 97

98 Pfund, 99 Pfund, 100

101 Pfund, 102 Pfund, 103

104 Pfund, 105 Pfund, 106

107 Pfund, 108 Pfund, 109

110 Pfund, 111 Pfund, 112

113 Pfund, 114 Pfund, 115

116 Pfund, 117 Pfund, 118

119 Pfund, 120 Pfund, 121

122 Pfund, 123 Pfund, 124

125 Pfund, 126 Pfund, 127

128 Pfund, 129 Pfund, 130

131 Pfund, 132 Pfund, 133

134 Pfund, 135 Pfund, 136

137 Pfund, 138 Pfund, 139

140 Pfund, 141 Pfund, 142

143 Pfund, 144 Pfund, 145

146 Pfund, 147 Pfund, 148

149 Pfund, 150 Pfund, 151

152 Pfund, 153 Pfund, 154

155 Pfund, 156 Pfund, 157

158 Pfund, 159 Pfund, 160

161 Pfund, 162 Pfund, 163

164 Pfund, 165 Pfund, 166

167 Pfund, 168 Pfund, 169

170 Pfund, 171 Pfund, 172

173 Pfund, 174 Pfund, 175

176 Pfund, 177 Pfund, 178

179 Pfund, 180 Pfund, 181

Annahmestellen der Dresdner Nachrichten In Groß-Dresden

Altstadt:

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42 — Fernsprecher 20341
 Angelsteg 5, am Schillerplatz, Theodor Schubert, Buchhandlung
 Annenstraße 25, Rudolf Leonhardt, Papierwaren
 Blasewitzer Straße 56, Max Schultheiß, Zigarrengeschäft
 Borsbergstraße 23, Alfred Strintz, Zigarrengeschäft
 Chemnitzer Straße 50, Georg Höfer, Zigarrengeschäft
 Coschützner Straße 2 (gegenüber d. Rathaus), Paul Fickenscher, Papierw.
 Dornblüthstraße 29, Ecke Augsburg, Straße, Alwin Hessel, Drogerie
 Döserplatz 25, Richard Berger, Papierwaren
 Eisenstraße 21, Max Seifert, Zigarrengeschäft
 Freiberger Straße 21, Max Teden, Papierwaren
 Gohliser Straße 13, Max Dörr, Bonik
 Johannastraße, Ecke Weisse Gasse, E. Bönsig, Zigarrengeschäft
 Kesselsdorfer Straße 21, Hermann Poser, Papierwaren
 Kesselsdorfer Straße 69, Paul Ohnenhaus, Papierwaren
 Lannersstraße, Ecke Friedr.-Ansg.-Platz, Georg Anders, Zigarren geschäft
 Lützschenastraße 15, W. Schumann, Zigarren geschäft
 Münchner Straße 1, Susanne Springer, Zigarren geschäft
 Niederwaldplatz 7, Max Schnabel, Drogerie
 Pfauenhauserstraße 43, Martha Joch, Papierwaren

Pillnitzer Straße 52, Max Nitschke, Zigarren geschäft
 Pampische Straße 29, Hering & Schmid, Musikalien handlung
 Sachsenplatz 1, Reinhard Lorenz, Zigarren geschäft
 Schandauer Straße 59, Albert Waller, Zigarren geschäft
 Schloßstraße 7, Paul Schreyer, Papierwaren
 Steinbacher Straße 30, E. Boden, Zigarren geschäft
 Tolkewitzer Straße 2, Otto Mangold, Papierwaren
 Tonbergstraße 5, Otto Philipp, Papierwaren
 Wettiner Straße 5, Arthur Gersien, Zigarren geschäft
 Wittenberger Straße 63, Max Schröder, Zigarren geschäft
 Wittenberger Straße 68, Ernst Weise, Drogerie
 Zöllnerstraße, Ecke Striesener Straße, Max Röhl, Zigarren geschäft

Neustadt:

Albertplatz, Ecke Haupt- u. Albertstr., Reinhold Pieles, Zigarren geschäft
 Bastauer Straße 14, Richard Müller, Zigarren geschäft
 Großenhainer Straße 114, Arno Hertweck, Papierwaren
 Hauptstraße 2, „Zauberholz“, Musikalien handlung
 Heinrichstraße 12, W. Horneimann, Papier- und Schreibwaren
 Königsbrücke, Straße 72, Willy Bärtsch, Zigarren geschäft
 Kurfürstenstraße 2, Richard Götz, Zigarren geschäft
 Leipziger Straße 163, Helm. Bemers Nachf., Adler-Drogerie

Martin-Luther-Str. 12, Mart.-Luther-Pl., Elmar. Mittelach, Zig.-Geschäft,
 Oppelstraße 40, Martin Hommel, Papierwaren geschäft

Mönkhau:
 Bautzner Landstraße 58, Kurt Heller, Papier- und Schreibwaren

Großbaude:

Bismarckstraße 1, Otto Feudel, Zigarren geschäft

Hoflößnitz:

Bergstraße 18, Kurt Hahn, Papier- und Schreibwaren

Laußnitz:

Oesterreicher Straße 29, B. Pfeifferhauer, Papierwaren

Gustav-Hartmann-Straße 1, H. Kilian, Drogerie

Loschwitz:

Grundstraße 18, Richard Radolph, Papierwaren

Niedersedlitz:

Schulstraße 1, Max Ruppert, Buchhandlung

Wachwitz:

Dorfplatz 11, K. Rödiger, Tischlermeister

Weißer Hirsch:

Collenbuschstraße 12, H. Minter, Zigarren geschäft

In sämtlichen Annahmestellen werden Neubestellungen für die Dresdner Nachrichten, Familien nachrichten und kleine DN-Anzeigen zu Originalpreisen angenommen

Stellenangebote

Zur Bearbeitung des Stabibüros sind wir noch einige
der Posten nach unten mit noch einigen

Außenbeamte

sind noch Büdolfs und Bürokonnen.

Deutscher Herold

Bürokr. u. Verlagsverlegerungs-Amt,
Begriffs-Direktion Dresden-2, Viktoriastr. 5, I.

Ehrtiger Uniformschneider

auf Doppeln sofort gesucht. Angebote mit überzeugender
Qualität erbeten unter K. H. 898 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrstelle

in chemischem Betrieb
für begabten Jungh. Mann frei.
Öfferten unter J. W. 888 an
die Expedienten dieses Blattes.

Lehrling

Für einen forbildungsfähige, jungen Herren
ob. Dame, der große Figur wird im ersten
Unternehmen eine Stelle
gef. Ang. u. D. L. 887 bei Kasten Nr. 2000.

Frauenlose Haushaltshilfe

sucht sofort ab. später gehilf., kinderl., gut aus.

Haushälterin

140. Reichen, Nähe, Schreibmaiden perfekt. Ref.
beid. Haushilfe. Billige, Venige, Wendlerschule. S. II.

Alleinmädchen

sofort oder 1. April gesucht. Bedingung:
Selbststand, sauber, gute Umgangsformen, perf.
Kochen. Vorstellung mit lückenlosen Zeugnissen
bei Frau Dentist Walzel, Kötzschen-
broda Moritzburger Straße 1, I.

2 Scholare

aus einer Familie, die sich
keiner Arb. hältet, eine
einf. Leben. bei 2 J. Nach Besuchung der Berufsschule wird die
Abbildung einer Kammergerichtsberatung.
Ang. u. S. 5212 a. d. Exp. d. Bl.

Scholar

gesucht. Off. m. Lebenslauf
u. L. 21466 a. d. Exped. d. Bl.

**Aurelie will ihren Eisschrank verkaufen.**

Ich mache mir's bequem. Mein Helfer in der
Not: Die kleine DN-Anzeige! — Schnell das
Mädchen um die Ecke geschickt, überall gibt's
ja Annahmestellen*) für kleine DN-Anzeigen...
in 3 Tagen war's geschehen, der Eisschrank
ist verkauft.

*) Um jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige zu erleichtern,
unterhalten die Dresdner Nachrichten überall Annahmestellen,
in denen Anzeigen zu Originalpreisen angenommen
werden. Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten
sind durch Schilder deutlich kenntlich gemacht.

Benötigen Sie Gaststättenpersonal

aller Art für dauernd od. zur Aushilfe, so wenden Sie sich an die
Fachvermittlung f. d. Gaststättengewerbe d. Genfer Verbandes

Dresden-A, 1, Christianstraße 16, plz. • Fernsprecher 21000

Hausmädchen

18-20 J., lauberl. u. sollb., mit guten Kenntnissen, we-
gerkrank, meines Wunsches.

Wer sofort gefordert, Vors-
lage. Sonntag 10-14 Uhr.

Vockwitzer Str. 24, II, L.

Stellengesuchs**Bei Zahnarzt**

sucht card. med. dent.
25 J. Stell. als Assistent,
wohlbildung möglich.
Dresden-Neustadt, ab
der Zeit v. 15.3. bis 1.5. od.
kürzer. Ans. a. d. G. 5220
an die Exp. d. Bl. erb.

Fräkmutter

zu Hause, ohne Kinder, engl.
lucht. Gehalt 25 J. abgängig, 25 Jahre
lebenslang, ebenso wie der Vater ist
in Dresden. Ans. mit Gehaltsanspr. u. L. 27577 Exp. d. Bl.

Guthe für meine Schwester

zu Hause, mit lebenswertem Charakter, bestell-
fähig in gebürgtem Haushalt. Tochtergeb-
orenheit, rebarbar, naiv, gef-
logen, ab keinem Verlust, Wal-
terin, gute Umgangsformen,
bei dreisteht. Ansichten, dies
aber ausdrückl. Angebote
erbeten bis spätestens 27.2.

Fräkmutter

zu Hause, ohne Kinder, engl.
lucht. Gehalt 25 J. abgängig, 25 Jahre
lebenslang, ebenso wie der Vater ist
in Dresden. Ans. mit Gehaltsanspr. u. L. 27577 Exp. d. Bl.

Kinderpflegerin

28 J., Säuglingspfleg. 1. g.
Fröbel- u. Nährkenn., sehr
kinderr., b. Refer., erst
Hausm., sucht f. 1. IV. od.
später, bei bestmöglichem
Anspruch. Stellung. Off. a.
O. 5226 a. d. Exped. d. Bl.

Damen

22 J., guter Kenntn. sehr
kinderr., b. Refer., erst
Hausm., sucht f. 1. IV. od.
später, bei bestmöglichem
Anspruch. Stellung. Off. a.
O. 5226 a. d. Exped. d. Bl.

Gebildete

zu Hause, ohne Kinder, engl.
lucht. Gehalt 25 J. abgängig, 25 Jahre
lebenslang, ebenso wie der Vater ist
in Dresden. Ans. mit Gehaltsanspr. u. L. 27577 Exp. d. Bl.

23 jähriges Mädchen

volkommen perfekt, krab. Frischfisch. 1. St. Zit-
telschulz. sucht zum 1. April. Stellung.

Ans. mit Gehaltsanspr. u. L. 27577 Exp. d. Bl.

Ollerwunsch

Feine, reife, Präsenteele,
Schleckerin, gewissenss. tischl.
Haushalt, Geschäft od. Kind.,
bei bestmöglichem Anspruch.
Ang. u. P. 21426 a. Exp. d. Bl.

Stellung

zum 1. 4. 32 in groß. Ge-
schäftshaus unter Leitung des
Haushalt. Ang. u. A. B. 10
Ann. - St. d. Bl. Lannerstr. 1

2 heil. saub. Mädchen

16 u. 17 Jahre, abgängig,
sucht zum 1. April. Stellung
als Haussmädchen. Ans.
oder K. 100000. Ans. mit
Gehaltsanspr. u. L. 30244 Exp. d. Bl.

Alleinmädchen

Schülerin 27 J., perfekt
in allen vor kommenden
Arbeiten, sucht zum 1. 4.
ab 15. 4. Stellung.

Ans. mit Gehaltsanspr. u. L. 30244 Exp. d. Bl.

Mädchen

aus einem Hause, 1 Jahr
Haushaltshilfe, sucht
Stellung bei bestmöglichem
Anspruch. Ans. von M. Kraatz,
Schweibrücke 1. S. 100000. Ans. mit
Gehaltsanspr. u. L. 30244 Exp. d. Bl.

Stellung.

Gute Zeugn., vorbestimmt.

Ans. mit Gehaltsanspr. u. L. 30244 Exp. d. Bl.

10-20000 M.

1. Anspruch in 8%.

2. Anspruch u. L. 41 an
Invalide.

Wer sucht Geld?

Darf., Hypotheken, Bau- u.
Kaufleute, Ausk., Kosten.

Keine Vermittlung. B. L. 41

Invalidendank

10-20000 M.

1. Anspruch in 8%.

2. Anspruch u. L. 41 an
Invalide.

Wer sucht Geld?

Darf., Hypotheken, Bau- u.
Kaufleute, Ausk., Kosten.

Keine Vermittlung. B. L. 41

Invalidendank

10-20000 M.

1. Anspruch in 8%.

2. Anspruch u. L. 41 an
Invalide.

Wer sucht Geld?

Darf., Hypotheken, Bau- u.
Kaufleute, Ausk., Kosten.

Keine Vermittlung. B. L. 41

Invalidendank

10-20000 M.

1. Anspruch in 8%.

2. Anspruch u. L. 41 an
Invalide.

Wer sucht Geld?

Darf., Hypotheken, Bau- u.
Kaufleute, Ausk., Kosten.

Keine Vermittlung. B. L. 41

Invalidendank

10-20000 M.

1. Anspruch in 8%.

2. Anspruch u. L. 41 an
Invalide

Sonntag, 13. März 1932

— "Dresdner Nachrichten" —

Nr. 123 Seite 15

OSTERN IN DEN BAYERISCHEN ALPEN

Ermäßigte Osterfahrtipreise:
(gültig vom 23. März bis 4. April 1932)

Dresden-München und zurück RM. 29,10
Dresden-Berchtesgaden und zurück RM. 32,30
Dresden-Garmisch-Partenkirchen und zurück RM. 34,40

Dresden-Obersdorf und zurück RM. 37,50

Dresden-Bad Tölz und zurück RM. 38,00

Auskünfte durch die örtlichen Verkehrsbüros

ALBERT-THEATER

TANZ-Schule Hellerau-Laxenburg

Rosalia Chladek mit 6 Meisterschülerinnen
• Neues Programm / Begleitende Presse •

Kleine Preise von 30 Pf. an / Karten: An der Theaternesse, Reks,
Kässler, Rennert, Nordt, Lloyd, Deutsches Buchgemeinschaft, Wv. 46,
F. W. P., Bühnenverein, Volksbühne geg. Mitgliedskarte Ermäßigung

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Die Küche verwöhnt Geschmackes
Das Haus der billigen Weine
½4-12 Uhr **Konzert**

½4-12 Uhr **Tanz** in allen Räumen
Drei Kapellen

Tanz-Tee in der Hotelhalle
- Tanzspiele - Preise -
in der Hotel-Halle abends 8 Uhr
= REUNION =
Eintritt frei!

Die Wahlergebnisse werden Sonntag laufend bekanntgegeben!

Sonntag geben wir die Wahlresultate bekannt

Die Bekanntgabe erfolgt
vor und nach
der mit großer Begeisterung aufgenommenen
Tonfilm-Operette

Zwei glückliche Herzen

mit Lee Parry, Magda Schneider,
Rosi Barsony,
Georg Alexander, Hermann Thimig
Musik: Paul Abraham

Beginn der Vorstellungen: 20 40 60 80

CAPITOL

Prager Straße 31 Telephon 19001

Lon Chaney

der noch als übertrifftenden Meister der Maske
in seiner besten Rolle als

Quasimodo

in dem grandiosen Film

Der

Glöckner von Notre Dame

Erstmalig in tönernder Fassung

Nur noch bis Montag!

M-S Tonfilmtheater

Moritzstr. 10

ZENTRUM

In unserem Theater werden am Sonntag die

Wahlergebnisse

der Reichspräsidentenwahl

durch Diapositive bekanntgegeben

Anstellung von Prüfungsarbeiten

von Lehrenden in der Blumenbindenkunst am Dienstag
am 13. März 1932 in der Zeit von 10 Uhr bis 20 Uhr
im Hallenbau des Dörfchen, Theaterplatz / Einstieg frei

U.T.

Waisenhausstraße 22

Anny Ondra in

Mamsell Nitouche

mit

Georg Alexander

Oskar Karlein

Hans Junkermann

Regie: Carl Lamee

Vorher: Der große

Zapfenstreich

Deutig-Ton-Woche

Wo. 4 615 800

So. 3 5 7 9

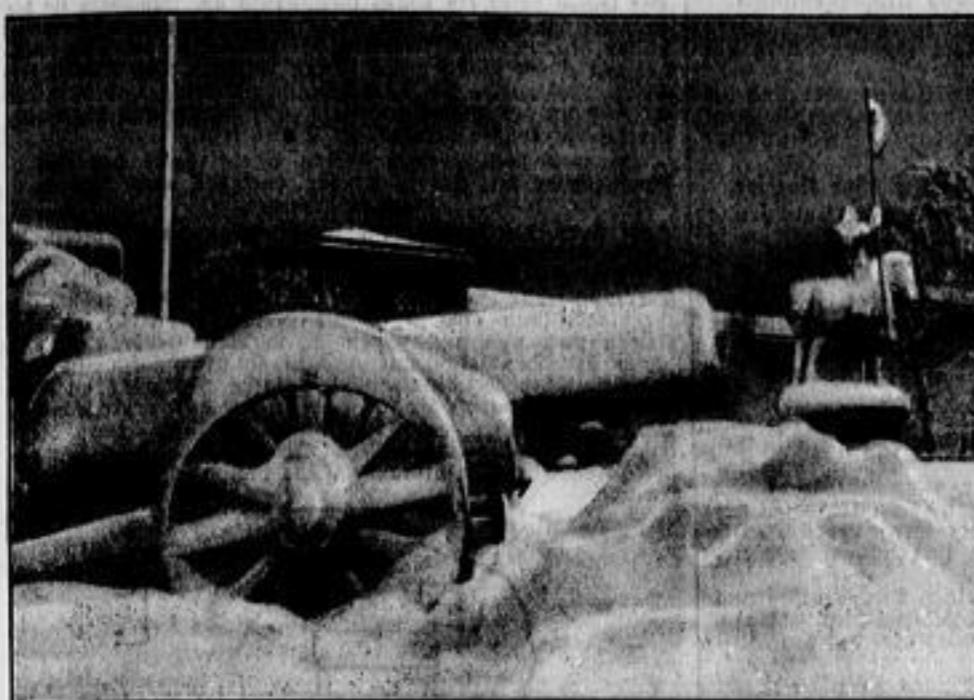
Nicht für Jugendliche!

Die Wahlergebnisse werden Sonntag

laufend bekanntgegeben!

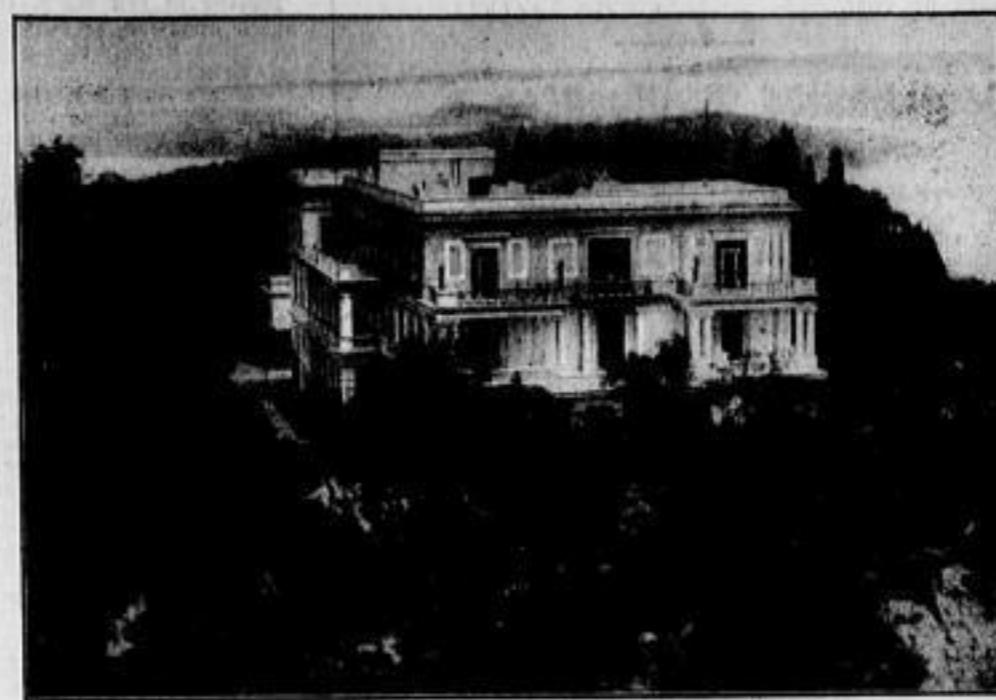
Die Wahlergebnisse werden Sonntag</p

Bilder vom Tage



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

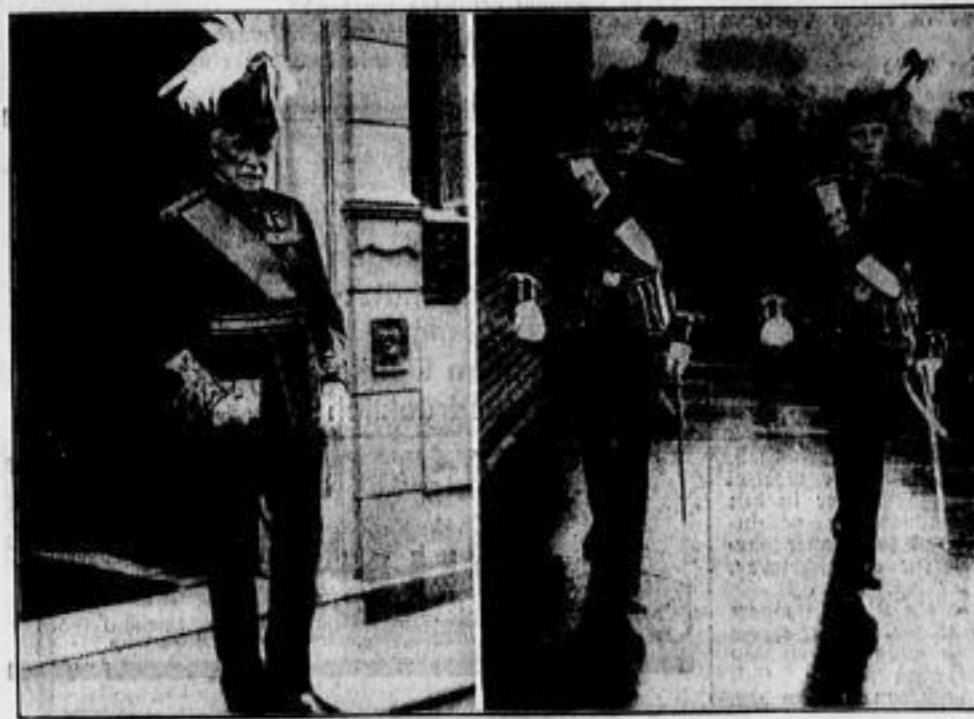
Einen halben Meter Märzenschnee in München
In der Nacht zum 9. März gab es in München den stärksten Schneefall dieses Winters. Wie gewaltig die Schneemassen waren, zeigt unsere Aufnahme vor dem tiefverschneiten Alte-Museum.



Scherl

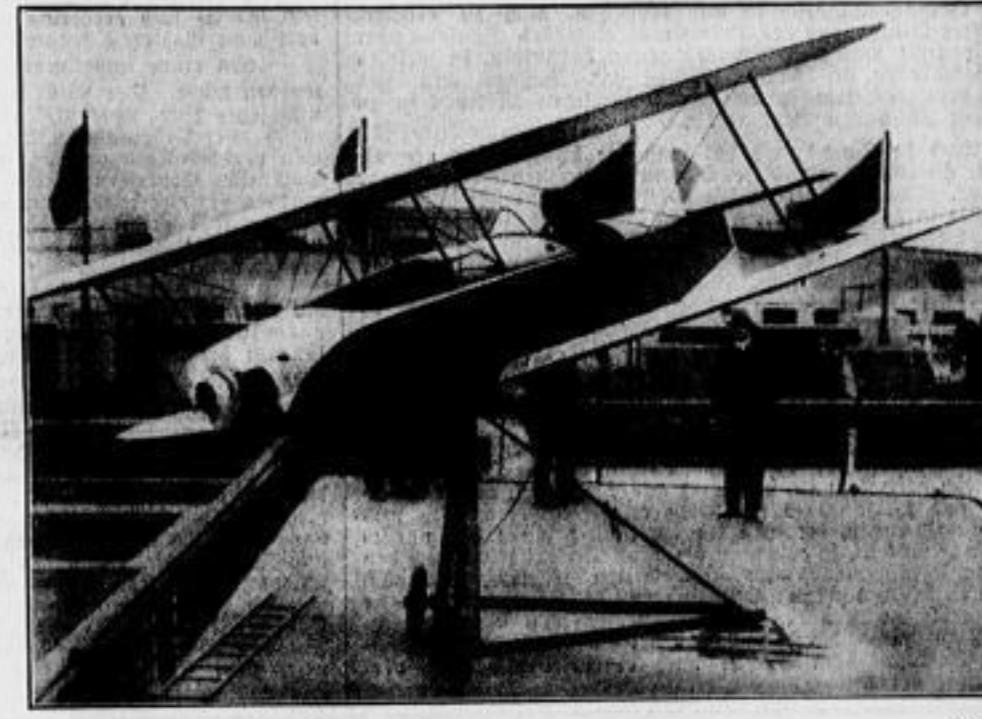
Das Achilleion wird Hotel

Das Schloss Achilleion auf Korfu, das in der Vorkriegszeit Kaiser Wilhelm II. gehabt und viel von ihm zu Kurzwecken benutzt wurde, wird jetzt auf Kosten des staatlichen griechischen Reisebüros umgebaut und als Hotel eingerichtet. Ein Teil der Wohnräume Kaiser Wilhelms II. soll erhalten bleiben und als Museum dienen.



Scherl

Staatsempfang beim englischen König
Der englische König hielt im St.-James-Palast seinen ersten großen Frühjahrsempfang ab. Links: Der älteste General der englischen Armee, der 92-jährige Sir Bindon Blood, nach dem Empfang beim König, dem er 44 junge Offiziere vorstellte. — Rechts: Zwei junge Offiziere des schottischen Leibregiments des Königs in ihrer seltsamen Uniform



Scherl

Ein Schulapparat für angehende Flugzeugführer

Auf dem Dache eines Londoner Hauses wurde ein neuer Versuchsaufbau für angehende Piloten aufgestellt. Der Apparat kann sich drehen, senken, heben, wenden, und man kann an der Art und Weise, wie der Pilot auf die verschiedenen Bewegungen der Maschine reagiert, feststellen, ob er sich für den Pilotenberuf eignet.

Berliner Allerlei

Untergehende Paläste — Bei Geheimrat Dr. Almers — "Kampf um Thurant" — Parade der Kurblonden — Der letzte große Kostümball

Andere Völker sind stolz auf ihre Paläste und ihre Patrioten, denn sie wissen: das bringt Geld ins Land. Bei uns werden die Königschlösser vielfach zu Amtsstuben umgebaut und die der Privatleute niedergeschlagen. Die Villa Henschel, das schönste Haus in Kassel, mit einem Millionenwand einst erbaut, dazu mit einer untermauerten Straße, die eine Gebendader für die Stadt geworden ist, soll jetzt auch den Spieghaide verfallen. Der Unterhalt und die Steuern sind zu groß. Die Automobilfabrik, deren Inhaber hier wohnt, ist ja auch stillgelegt. Wo man in Deutschland hinsieht: Verzögerung. Auch von den Patriarchenhäusern, die ich in Berlin kennengelernt habe, wackeln fast alle. Bei Exzellenz v. Ditzens wird der schönste Kunstsitz — der Saal in italienischer Spätrenaissance war eine Schönheitswürde — für In- und Ausländer — nun auch andererausfällt. Nur hier und da findet man noch einen Menschen, der sich zwar auch ganz anders als früher einschränken muss, aber in der Hoffnung das mit ihm Gewachsene doch noch aufrecht erhalten kann.

Bei einem von ihnen — er ist, während ich dies schreibe, just 60 Jahre alt geworden — war ich häufig zu Gast bei dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Robert Almers, dem Begründer der Hanau-Cloë-Werke, dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilwerke. Hier in Berlin hat er, im Tiergartenviertel, nur eine Etage in einem Mietshause. Aber auch die, mit ihrem Leubach-Vorstadt des Fürsten Bismarck und des Marthendörfer Almers, mit Studie Tilla Durieux als Salome, mit dem kolossalen Seeblüte von Klaus Bergen und anderen zahlreichen Schäben an der Wand und in der Blutline ist nicht von Exzellenz v. Ditzens oder einem anderen Kunstspezialist im Auftrage des wohlhabenden Bestellers mit Blauvoollmacht ausgefüllt, sondern höchstlich mit Geheimrat Dr. Almers geworden und gewachsen. Und noch wichtiger fühlt sich dieser jugendliche, erf. greiche, durch und durch nationale Mann auf seinem eigenen Bett, auf der ausgebauten Burg Thurant an der Weser, die — Adelstädte barg nur die Privatwohnung des Burghauptmanns v. Gronau auf der Marienburg — mit einer Fülle altdötscher Kunst und Meisterarbeiten aufwartet und deshalb und um des Kunstverständnisses willen schon manchen sehr erlauchten Besucher willkommen sein. Ich war noch nicht da, aber in die Geschichte

der Burg habe ich mich soeben ganz tief versunken können. Die Deutsche Verlagsgesellschaft schickte mir einen Band "Kampf um Thurant", ein Roman aus dem 18. Jahrhundert von Robert Almers. Der Verfasser — er ist nicht umsonst Doktor — muss ganz außerordentliche geschichtliche Studien gemacht haben, um so meines Wissens zum ersten Male derart lebendig und von der Burzmahd bis zur Haltenagd, von dem Bischöflichen bis zur Rittermeile derart sachgemäß die Zeit des Kampfes der burgrünen Aölner um Thurant vor uns hinzustellen.

Selbstverständlich bin ich am vorigen Montagnachmittag zum Hotel Kaiserhof gekommen, wo die Deutsch-schwedische Nurland-Laboratorien-G. m. b. H. sozusagen einen Schönheitswettbewerb des Blondhaars veranstalteten. Man kann die Sommerlönlein im Lunapark, die Miss Germany im Edenhotel, den größten Ochsen am Spiel in der Hasenheide erleben, das und hunderterlei Technik, weshalb man schon, aber diesmal im Kaiserhof war es doch etwas Apelles. Nur das standige Photograffieren und Filmen zu Fleimzwecken, das insgesamt eine gute Stunde nahm, störte und verstimmt. Aber schon die Blondinen am Nichterlich interessierten. Diese Kurblonden reichten von der pudelglücklichen Miss Dewey über Else Elster, Traute Hamm, Kathie Haas, Karin Evans, Gretl Berndt bis zu Molino v. Klud, dahinter in den legendären Reihen, lachen noch weitere Kurblonde innit Marianne Windstern hatte geschwängert und rauchten und plauderten und studierten ihre Lippen, in die das Urteil über die deutsche Blondheit einzutragen war. Und dann, nach langer Eröffnungspause, begann der Aufmarsch der zum Teil lesbischer kleinen, zum Teil hochrot-verlegenen Prüflinge. Mehrere Tausend hatten der Nurland-Gesellschaft ihre Photographien und die Bekleidung ihres Friseurs eingehandelt, daß ihr Haar nicht gefärbt sei, vierzig wurden für den Wettbewerb ausgewählt, leidenschaftlich erstritten in Würlichkeit und in allen Nuancen, von dem fast tizianroten Dunkelblond bis zu fröhlichem Silberblond, und trugen in erwartungsbereiter Hand ihre Platztatzen und stellten die andere Hand zumut in die schwungvolle Hüste, wie sie es bei Mannequins auf Modetees geschehen, und lächelten etwas blöde.

Natürlich und ungezwungen traten die auf, denen nachher auch die Preise aufstehen. Schon aus der Wahl der Toilette könnte man schlüpfen, welche von den Mädchen wohl aus gutem Haute kämen.

Der erste Preis wird von der gesamten Jury — und das Publikum rast Beifall — einstimmig, jawohl einstimmig, der jungen Ruth Ewelet aus Plettenberg im Westfalen zuverlaufen, die erst am 19. März 16 Jahre alt wird und noch Schülerin ist. Kein Jubelklop, sondern langes Gold-

haar, das hinten im Nacken durch eine Spange festgehalten wird und zwei Böpfe links und rechts nach vorn hängen läßt. Jedermann sagt: "Ein deutsches Griechen!" Und jedermann denkt: "Top Daisy v. Greyberg". Ruth Ewelet ist die jüngste unter sieben Geschwistern und stammt aus einer Fabrikantenfamilie, in der viel Sinn für Kunst lebt. Ein Bruder von ihr ist Kapellmeister am Stadttheater in Dagen, sie selbst sollte wegen ihrer guten Stimme eine Freistelle zur Ausbildung im Konservatorium erhalten. Dabei sagt sie von Kind auf: "Ich komme noch mal zum Film, ich komme noch mal zum Film!" Nun hat sie es erreicht. Sie hat nicht nur das Fahrgeld für Plettenberg-Berlin-Plettenberg, die erste Reihe ihres Lebens, erhalten, nicht nur 500 Mark Prämie als Belohnung, sondern auch einen Filmvertrag mit der Universal-Gesellschaft. Alle Erscheinenen, auch die "mondanen" Berlinerinnen, die nur im eigenen Auto mit eingebautem Lippenstift fahren, jubelten diesem deutschen Kind an, auf dessen reine Haut noch nie Schminke oder Puder gekommen ist.

Und die mit dem zweiten Preis belohnte junge Dame aus Braunschweig, Maria Schnier, eine selbstbewußte, gertenschlanke Schönheit von 25 Jahren, bewies ihre gute Kinderkunst dadurch, daß sie der ersten Siegerin in leichter, wirklich sehr heraldischer Art sofort Glück wünschte und versicherte, daß ihr Urteil habe die Würde getroffen.

Das war wirklich eine Sache von eitel Sonnenchein. "Sonst ist es sappenduster", sagen einem alle. So gar die Kosmetiker liegen. Sowohl habe es in Berlin immer bis an die Karwoche heran Plummensanz gegeben. Diesmal aber einfach Zappen ab! Nur noch beim zweiten Kosmetikfest der Akademie der Künste ist es voll gewesen. Ganz voll. Als ob jeder noch mal schnell seinen Bedarf abdecken wollte, auf dem Sklavenmarkt oder der Webermesse. Keine Gräßlichkeit, sondern ein Gerenne und Schluhe. Abgebaute Herren schauen nach Damen mit eisem Schmuck aus, die man "eventuell" heiraten könnte, wenn man beide Augen fest drückt; und abgebaute junge Mädchen wollen einen endlich einmal "dauerhaften" Freund, der genügend Geschwindigkeit hat, sich suchen.

Während der Inflationzeit habe ich Berliner Kulturgeschichte so geschildert, wie sie sich abspielte; ich sehe nicht ein, warum ich während der Deflationzeit nun auf einmal weniger ehrlich sein sollte.

Also auf diesem großen, auf diesem vollen, auf diesem turbulenten Kosmetikfest hat es Aufsehen erregt, wenn ein junger Nabob seiner Schönheit für 1 Mark eine Portion Gefrorenes bestellte. Parole war: "Nichts hier kaufen!" Der Gent zog die von Hause mitgebrachte flasche Wein aus der Hosentasche oder zweite aus der Aktentasche, was

Bermischtes

Wild-West in Berlin

Ein Kapellmeister in seinem Schlafzimmer überfallen und ausgeraubt

Um 10.30 Uhr vormittags klingelte an der Wohnungstür des Kapellmeisters Vlachofos ein elegant gekleideter Mann und erklärte, Herrn Vlachofos persönlich sprechen zu müssen. Das Dienstmädchen verständigte daraufhin die Gattin des Kapellmeisters und diese kam mit dem Knauf auf dem Arm herein, um den Fremden nach seinen Wünschen zu fragen.

Der Besucher erklärte, im Auftrage des Mordfunds mit Herrn Vlachofos in einer dringenden Angelegenheit sprechen zu müssen und stellte sich als ein Herr Krese vor. Die Gattin des Kapellmeisters wollte nun ihren Mann von dem Besuch verständigen und begab sich in das Schlafzimmer. Das Dienstmädchen blieb mit dem Fremden zurück. Zu ihrem größten Entsetzen fühlte es sich plötzlich von dem Mann an der Hand gefasst. Der Fremde zog nun das Mädchen in das Schlafzimmer hinein, schloß die Schlafzimmerschlüsse und stand nun der überraschten Familie mit einem Revolver gegenüber.

Naheliegend, als ob es sich um irgendein normales Geschäft handelte und in höflichem Tone sagte nun der Raubüber: „Geben Sie mir Ihr ganzes Geld, Verluchen Sie nicht, Vater zu machen, ich möchte Sie sonst zu meinem Betäuern erschrecken.“ Vlachofos hielt sich in das Unvermeidliche und gab dem Räuber 140 Mark, die er in seinem Nachttisch hatte. Damit wollte sich aber der Bandit nicht zufriedengeben und forderte den Kapellmeister auf, ihm auch das Geld auszuholzen, das er im Schreibtisch habe. Mit einer unerschütterlichen Ruhe legte der Raubüber seine Worte. Man sah, daß der Raubüber sein Nach vollkommen beherrschte, und daß er sich durch nichts tönen lassen würde. Aber plötzlich fing der Hund an zu bellen an und bald gleichzeitig sah das Dienstmädchen des Kapellmeisters laut zu weinen. Der Räuber wurde unruhig und erklärte öffentlich nervös, aber noch immer mit gutgespielter Ruhe: „Also schön, das genügt mir.“

Mit vorgehaltinem Revolver und bis zur Haustür nach rückwärts gehend, zog sich der Bandit mit seiner Beute zurück und kurz danach zur Treppe hinunter. Gehördegegenwärtig zog das Dienstmädchen des Kapellmeisters einen Fenster auf und schrie auf die Straße hinaus. Fußgänger wurden aufmerksam und jagten dem Räuber nach. Der alarmierten Polizei gelang es schließlich den Banditen festzunehmen, als er gerade eine Taxe bestiegen wollte. Im Polizeipräsidium stellte sich dieser Bekannte der Befragung als der vielfach vorbestrafte Alfred Guhl heraus.

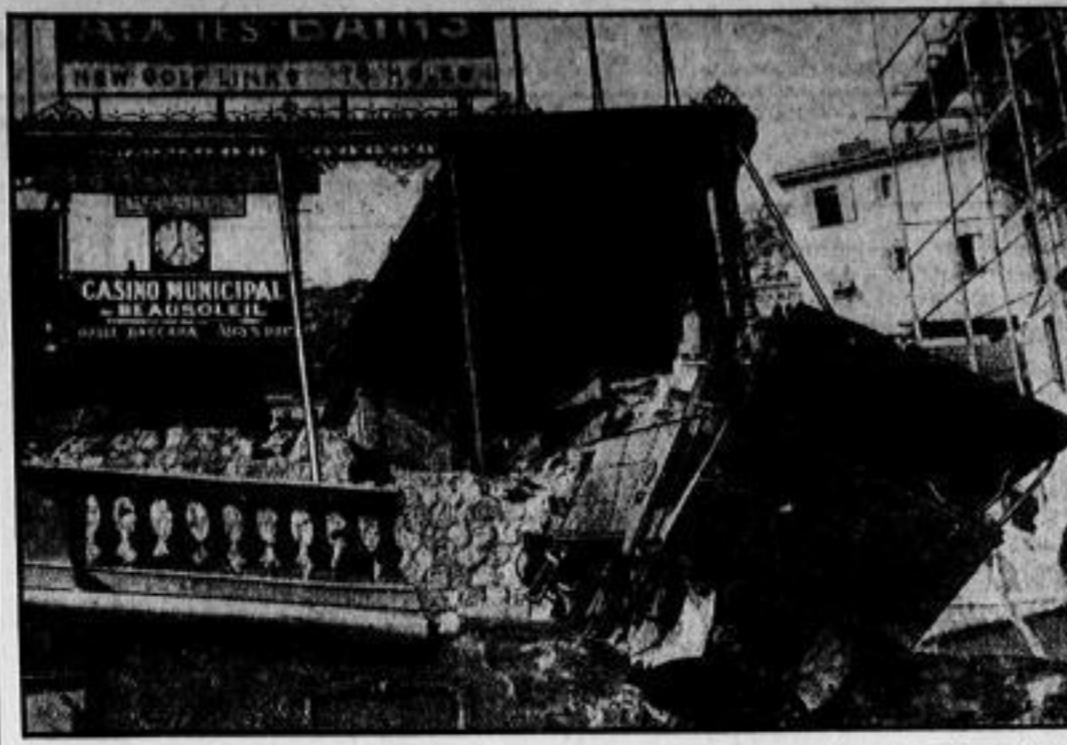
Für 900 Mark das Flugzeug des kleinen Mannes

In Friedrichshafen finden im Augenblick Probeflüge mit einem von Ingenieur Mehr neu konstruierten zusammenklappbaren Leichtflugzeug statt, das man sich selbst für 900 Mark verhältnismäßig leicht selbst bauen oder für 1000 Mark mehr von der Fabrik bezahlen kann. Die Spannweite dieses Flugzeuges beträgt 10 Meter, lang ist es nur 6 Meter. Ein 18 PS luftgekühlter Ursinus-Motor wird eine 100-Kilometer-Höchstgeschwindigkeit gehalten. Ganz phantastisch mutet es einen an, das das Flugzeug in 5 Minuten zusammengeklappt und eben so schnell wieder aufgestellt werden kann. Auf einem Motorrad kann man das ganze Flugzeug, das zusammengelegt nur 2 Meter breit ist, transportieren.

* In eine sehr peinliche Situation geriet ein kommunalitischer Agitator, der in der Nacht den 78 Meter hohen Schornstein der Reparaturwerkstätte der Halberstadt-Blanckenburg Eisenbahn bestiegen hatte, um dort eine rote Thälmannflagge anzubringen. Seine Kollegen, die unten Wache hielten, rissen plötzlich aus, als die Eisenbahnpolizei wachten. Um einer Festnahme zu entgehen, mußte der politische Schornsteinbeleger bis zum Himmelwerden bei 12 Grad Höhe auf seinem windigen Posten ausharren, der durch anhaltenden Schneefall noch unangenehmer wurde. Als man ihn endlich entdeckt hatte, holte ihn die Polizei aus seinem eisigen Quartier halbstarrr herunter und gleichzeitig auch die rote Sowjetflagge. Der Mann wurde zunächst ins Krankenhaus gebracht und dann wegen politischen Unfugs ins Gerichtsgefängnis überführt.

* Zwei Bergsteiger im Jungfraugebiet vermisst. Ein Berliner Tourist und ein ihm begleitender Tiroler führen sind bei dem Versuch einer Besteigung des Wimbach ansteilend verunglückt. Die Bergungsaktion von Grindelwald ist zur Suche abgegangen.

* Der Silberhäder gestorben! In Judenburg ist in diesen Tagen József Aertel, genannt "Der Silberhäder", gestorben. Diesen merkwürdigen Beinamen und die damit verbundene Verhülltheit verdankte Aertel der Tatsache, daß ihm im Kriege ein Teil des Schädeldecke weggerissen wurde und sein Leben nur dadurch erhalten werden konnte, daß man ihm eine Prothese aus Silber einsetzte. Schon vorher waren Aertel zwei Rippen entfernt und durch Silberriper erlegt worden. Während der ersten Nachkriegsjahre ist Aertel mehrfach bei nahe verbrecherischen Anschlägen zum Opfer gefallen, die höchstlich seinen Kopf und seine Rippen zum Zielen hatten. Es durfte wohl keinen Menschen geben,



Das furchtbare Fahrrad- und Eisenbahn-Unglück von Monte Carlo

Auf der Fahrrad- und Eisenbahnlinie von Monte Carlo — La Turbie ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem 2 Personen getötet, 3 schwer verletzt wurden. Fast auf der Bergstation angelangt, rutschte der Zug infolge Verlages der Bremse abwärts und sauste in rasendem Tempo ins Tal. Der Personenwagen wurde durch einen Prellbock aufgefangen, während die Lokomotive die Ummauerung der Talstation durchschlug und auf die Straße niederschlug.

Die abgestürzte Lokomotive auf der Talstation

der sich über die Entwicklung des Silbers mehr gefreut hätte als Aertel. Dennoch ist es ihm bis zuletzt — er starb im Alter von 40 Jahren — nicht gelungen, Aufnahme in einer Lebensversicherung zu finden.

* Ausstellung der hundertjährigen Firmen. Im kommen den Monat findet in London in dem ehemaligen Warenhaus von Schoobred eine Ausstellung statt, an der sich nur solche Firmen beteiligen dürfen, die schon mindestens hundert Jahre bestehen. Insbesondere soll dadurch die Herstellung britischer Erzeugnisse in den verschiedenen Arbeitsmethoden des vergangenen Jahrhunderts gezeigt werden.

* Durch den Fahrstuhl entthaupt. Eine der bekanntesten italienischen Opernsängerinnen, Art. Abozo, ist am Freitag auf seltsame Weise ums Leben gekommen. Sie glaubte, von ihrer Wohnung aus auf der Treppe ein Geräusch zu hören, öffnete die Wohnungstür und bewegte sich, weil sie niemanden sah, in den Fahrstuhlschacht hinunter, um zu sehen, ob der Aufzug von irgend jemand benutzt werde. Der gerade abwärts gehende Fahrstuhl trennte der unglücklichen Künstlerin das Haupt vom Rumpfe.

* Ein Haus für 30 000 Kaufleute. Als Mittelpunkt für den Warenausbau wurde lärmfrei, wie die "Ulmshaus" berichtet, in Ulm ein Alleenbau errichtet. Die "Merchandise Mart" bei einer Länge von 220 Meter und einer Breite von 90 Metern beträgt die bauhinterbare Bodenfläche der 18 Stockwerke und des um 6 Stockwerke höheren Turmes 870 000 Quadratmeter. In dem Bau können 30 000 Kaufleute untergebracht werden. Die Baukosten betrugen 35 Millionen Dollar.

* Unlauterer Wettbewerb. Das Polizeigericht von Ottawa verurteilte unlängst einen Bürger der Stadt, Mr. Oliver Shaw, zu einer Geldbuße von 10 Dollar wegen unlauteren Wettbewerbs mit der Straßenbahn. Mr. Shaw hatte sich nämlich, nichts Böles ahnend, angewöhnt, jeden Morgen, wenn er in seinem schönen Geschäft ins Büro fuhr, ein paar Bekannte mitzunehmen. In dem Wunsche, sich doch ein Dritter für diese Geselligkeit zu reservieren, liehen die "Fahrgräbe" es sich nicht nehmen, hin und wieder wenlosk das Benzin zu bezahlen. Dies fand der Straßenbahngesellschaft zu Ohren, und da ihr Menschenfreunde von der Art des Mr. Shaw schon lange ein Dorn im Auge waren, wandte sie sich an die Polizei, denn es handele sich hier um bezahlte Personenbeschaffung. Sie fühlte sich schwer geschädigt und verlangte, daß Mr. Shaw gebührend bestraft werde. Der Menschenfreund muß nun jeden Morgen allein ins Büro fahren.

* Ein rücksichtsvoller Selbstmörder. Ein Mechaniker in Sydney, der des Lebens überdrüssig war, sprang ins Wasser, nachdem er seinen Körper mit Eisenstücken beschwert hatte. Um aber der Polizei keine unnötige Nähe zu verursachen, band er an sein linkes Bein mittels einer langen Kette eine leere Flasche, die an der Oberfläche des Wassers die Stelle zeichnete, wo seine Leiche lag. Dies hatte er in einem Brief, den er vor Ausführung seiner Vergewaltigung in den Kanälen warf, der Polizei mitgeteilt.

* Heimgesuchet. Sitzt da in Köln ein Fremder in der Elektrischen neben einem Köliner vom alten Schrot und Korn. Eben sieht der Fremde das Schild, auf dem steht: „Richt in den Wagen spucken!“ „Ah“, wendet er sich lächelnd an den Köliner, „ist denn so ein Schild hier in Köln nötig? Da scheinen mir die Köliner in der Kultur aber noch recht weit zurück zu sein!“ Seelenruhig meint der Köliner: „Och, lieben Hör, mer wisse, was sich gehört!“ Neuerter das Schild es häuslich für den Fremden gemacht, der bedankt Röcke durchzummen!

* O diese Kinder! Kinderaugen sehen scharf. Mehr als manchem Erwachsenen lieb sein dürfte. So auch der kleine

Mag. Vor allem merkt er, wenn Papa und Mama mal wieder Krach haben, was selber ziemlich oft der Fall ist. Aber meist zieht Papa dann den kurzeren. Auch das merkt Magdalena. Nach einem solchen Krach, als Papa wildend aus dem Hause gelaufen ist, zapft Magdalena die Mama vorsichtig am Kleid: „Sag mal, Mama, wenn ein Mann immer fehlt braucht er — muß er dann auch heiraten?“

* Der Arzt. Der kleine Kurt war beim Onkel Doctor gewesen. „Wie war es, Kurt?“ fragte der Vater. Der fünfjährige Vorwärts brachte: „Hein, Papa! Der Onkel hat die ganze Zeit mit meinem Bauch telefoniert.“

* Nebengeräusche. „Woher hast du eigentlich das Rezept zu dieser Suppe?“ „Aus einem Rundfunk-Kochkursus!“ „Ach, du hast du also die Nebengeräusche mitgehört.“

* Empfehlung. „Ober, ich habe nur eine Mark bei mir — wod können Sie mir empfehlen?“ „Ein anderes Restaurant!“

Emigrantenschicksale

Auf Grund der letzten französischen Volkszählung wurde die Zahl der russischen Emigranten, die sich in Frankreich aufzuhalten, mit etwa 400 000 Personen festgestellt. Zu diesen gehört in erster Linie Großfürst Ayrill, der sich zum Baron aller Reichen ausruhen ließ und der in der Nähe von Paris einen kleinen Hof unterhält. Fürst Anuposs, der Mörder Matjutins, lebt gleichfalls in Paris. Seine Frau, eine Cousine des leichten Baron, besitzt einen Modesalon. Leider nimmt es unter den russischen Flüchtlingen von Fürsten, Grafen, Baronen und Exzellenzen, die trotz Not, Armut und Elend auf deren Titelrechten beharren. Es ist das einzige, was ihnen aus der früheren Glanzzeit geblieben ist. Frau Tschitscherin, die geschiedene Frau eines Teekönigs des früheren Sowjetministers, eröffnete einen Teekalon in einem vornehmen Viertel von Paris, wo russischer Tee und Konfitüren auf Porzellantellern mit der russischen Kaiserkrone serviert werden. Fürstin Christoff versteckt sich ihre Brots als Porträtmalerin unter dem Pseudonym Mary Kasak. Fürstin Lobunof, die Entlein eines früheren russischen Gefänden, leitete bis vor Kurzem in Paris ein Schneidegeschäft. Nachdem sie sich mit Lord Egerton verheiratete, wurde ihr Geschäft von ihrer Freundin, Baronin Balow, übernommen. Fürstin Niemen heiratete den Londoner Lordmajor Lydia Bassilienna, die Tochter eines russischen Generals, machte gleichfalls eine glänzende Partie. Sie ist die Gemahlin des englischen Petroleumkönigs Deterding. Dies sind aber nur Ausnahmefälle, und in überwiegender Mehrzahl mählen russische Emigranten in Paris um das tägliche Brot hart kämpfen. Der frühere russische Außenminister Gassow erinnerte sich hämmerlich durch Sprachunterricht. Er war den ganzen Tag unterwegs, um Unterricht zu erzielen, und am Abend schrieb er seine Memoiren in der Portierloge eines kleinen Hotels in Verailles. Kapitonowska, vor dem Umsturz eine der elegantesten Damen der russischen Hauptstadt, die dadurch berühmt wurde, daß sie als erste Frau mit dem französischen Diplomat Bérot über den Armeekanal floß, arbeitet jetzt in Paris als Aufwartefrau. Miss Venkendorf, der Oberhofmarschall des Barons und Modekönig der russischen Aristokratie, geriet in Paris in solche Not, daß er dreimal wöchentlich in einer Armenküche umsonst einen Teller Suppe bekam. Da er sich keine Unterleider kaufen konnte, wickelte er sich in alte Zeitungen ein. Er möchte die überraschende Bekleidung, das Papier ähnlich warm hält. Daraufhin eröffnete er eine Werkstatt, in der Papierunterwäsche für arme Leute verarbeitet wird.

Raucher!

Hoch und hehr ist die Geschichte der deutschen Wehrmacht.

Wir wollen Sie unseren Rauchern wieder nahe bringen durch prächtige Uniformbilder aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen, die wir außer den Gutscheinen den Packungen unserer edlen Zigaretten

Trommler-Alarm-Sturm-Neue Front
3½ Pg 4 Pg 5 Pg 6 Pg

beliegen. Zunächst erscheinen 240 Abbildungen mit geschichtlichen Erläuterungen, die in prächtigem, wertvollen Album gesammelt werden können. So bieten wir dem weiten Kreise unserer Raucher außer einer hohen Qualität würziger und frischer Mischung orientalischen Tabaks ein wertvolles historisches Sammelwerk.

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN 21.



D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegau des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
5. Auflage. Nr. 2 13. MÄRZ 1932

Vor wenigen Tagen konnte der Großmeister Dr. Tarrasch, der als Verbreiter deutscher Schachkunst in der vordersten Reihe steht, seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wollen wir in dankbarer Erinnerung hervorheben, daß Dr. Tarrasch, füllend auf den Steinischen Ideen, die Schachtheorie weiter systematisch ausgebaut und ihr die Form gegeben hat, die für die Durchführung einer Partie besonders zweckmäßig ist. So wurde er, im Gegensatz zu seinem noch größeren Zeitgenossen Dr. Lasker, zum Lehrer nicht einer, sondern mehrerer Generationen und darf den Beinamen "Praeceptor Germaniae" als Ehrentitel mit Stolz in Anspruch nehmen. Der Vater dieser Schachnachrichten erinnert sich noch gern an die glühende Begeisterung, mit der er vor etwa 25 Jahren gerade die Tarrasch-Partien durchspielt. Die gewalige Entscheidungspartie Pillsbury gegen Dr. Tarrasch aus dem Turnier zu Monte Carlo 1903, die mit Tarrasch-Anmerkungen im "Deutschen Wochenschach" 1904 erschienen ist, schaffte eine ganze Woche lang Abend für Abend unter ganzem Schachinteresse; alle Phasen der 88 Züge umfassenden Partie wurden wieder und wieder durchstudiert. Damals stand Dr. Tarrasch auf der Höhe seines Ruhmes. Schlag auf Schlag wurde er erster Preisträger in den Turnieren Breslau 1889, Manchester 1890, Dresden 1892, Leipzig 1894 (39 Partien ohne einen einzigen Verlust) hatten ihn fast in den Ruf der Unbesiegbarkeit gebracht, Wien 1898, Monte Carlo 1903. Ende 1907. In dem Riesenturnier Wien 1908 (38 Minuten!) mußte er mit dem genialen Pillsbury einen Stichkampf anstreiten, den er mit 2½:1½ gewann. Von den beiden im Turnier selbst zu spielenden Partien hatte Pillsbury die erste, Dr. Tarrasch die zweite gewonnen; die leichtere bringen wir heute unseren Lesern. Dabei lassen wir den Großmeister selbst zu Worte kommen, indem wir (mit einigen Kürzungen) die Anerkennungen aus seinem Lehrbuch „Das Schachspiel“ übernehmen.

Partie 107

Gespielt in der 33. Runde des Kaiser-Jubiläumsturniers zu Wien 1898

Spanisch

Weiß: Dr. S. Tarrasch

Schwarz: H. N. Pillsbury

1. e2-e4	e7-e5	17. Sc3-d1	Lf6-d4?
2. Sg1-f3	Sb8-c6	18. e2-e3??	Ld4-b6
3. Lf1-h5	Sg8-f6	19. Sd1-e3	Dd8-d7
4. 0-0	Sf6-e4	20. h2-b3??	c6-e5
5. Tf1-e1?	Se4-d6?	21. La3-e1	Lb6-c7
6. Sf3:e5	Lf8-e7	22. Sc3-g4	Le6:g4??
7. Lb5-d3?	Sc6:e5	23. b3:g4	Te8-e6
8. Te1:e5	0-0	24. e3-e4??	d5-d4
9. Sb1-e3	c7-e6?	25. Ld3-e4	Ta8-b8
10. Dd1-h5?	g7-g6??	26. d2-d3??	b7-b6
11. Dh5-f3	Sd6-e8	27. g2-g3	h7-h5??
12. b2-b3	d7-d5	28. g4:h5	Sg7:h5
13. Lel-b2	Le8-e7?	29. Le4-d5	Tc6:e2
14. Tal-e1	Se8-g7?	30. Tel-e2?	Kg8-g7
15. Te5-e2?	Le7-f6	31. Lel-g5??	f7-f6
16. Lb2-a3	118-e8		

Stellung nach dem 31. Zug vom Schwarz:



32. Te2-e6?? Le7-e5 37. Te8-g8? Kg7-h7
 33. Lg5-d2?? Tb8-b8 38. Df3-g2 Dd7-f5
 34. g3-g4 Dd7-e7 39. Ld5-e4 Th5-h2
 35. g4:h5 Tb8:h5 40. Tg8:g6! Th3:g2?
 36. Te6-e8 De7-d7 41. Tg6:g2 aufgegeben.

1) Dies ist der nächstliegende Zug, der aber dem Schwarzen gar keine Schwierigkeiten bereitet. Sicherlich ist der Angreifer da.

2) Es ist meist nicht günstig, den Damenbauern in dieser Weise zu verhindern und so die eigene Entwicklung zu hemmen. Hier aber liegt eine wohlgefundene Ausnahme vor. Der Springer greift den Lbb an; schlägt dieser den Sch, so nimmt der Damenbauer wieder, und der Nachteil des Auges fällt, die Hemmung der Entwicklung ist vorübergehend beseitigt. Geht der Bauer aber zurück oder wird er nedelt, so hat Schwarz Zeit gewonnen, den im letzten Zug geschlagenen Bauer durch f6 zu behaupten. Wären die Zwischenzüge ab und Lat eingehalten worden, so würde der Springer den Bauer von e6 aus angegriffen haben. Wenn man einen Rückzug mit einem Angriff verbinden kann, so ist das natürlich viel wirkungsvoller als ein rein passiver Rückzug.

3) Dies ist ein Vorgang zu Seh in von Steinig gegen

Auerhorst im Weltcup und die Weltmeisterschaft 1888 an dieser Stelle gemacht worden. Er ist jedoch nicht gut, weil er ohne Not oder Vorteil den Damenbauern verliert, der durchaus gegangen werden muss. Deutlicher ist der Rückzug nach f1, den Steinig damals ebenfalls angewendet hat.

4) Die richtige Idee und damit die Widerlegung des Auges Lbb. Schwarz streift eine normale Entwicklung mittels f6 und d6 an. Die weitere Folge wäre dann Lb8, Sf6, und die schwarzen Figuren nehmen die richtigen Plätze ein.

5) Weiß sucht irgendeine Verteilung in der feindlichen Königsstellung hervorzuholen. Stattdessen kommt es auch in Betracht, den begangenen Fehler mit Lf1 nebst d1 einzugehen und zu korrigieren.

6) Dies ist der Fehler, der den Schwarzen verhindert, in Verteil zu kommen. Stattdessen mußte h6 geschlagen. Der Fehler ist so mindestens, daß ich ihn erst jetzt beim genaueren Studium dieser Partie entdeckt habe. Er liegt in folgendem Umstande: Hat Schwarz g6 gespielt, so muß er unweigerlich den Bauer nach g7 bringen; denn sonst entsteht eine gefährliche Linie auf f6 und h6. Aber in dieser Stellung kommt Schwarz nicht recht zu dem Zug e7. Ungefährdet behält er jetzt eine dauernde Schwäche, die ihm im weiteren Verlaufe wiederholt gelingt und schließlich sogar entscheidend wird.

7) Jetzt kann Schwarz seinen Aufmarsch mit Le7-f6-g7 fort, so wird Lb8 während zum Beispiel 18... Lb8 19. Te2 Lg7? 15. Lb8 Sf6 16. Dg5, und Weiß gewinnt die Qualität.

8) Hier müßte eben der Bauer stehen. Der Springer kommt nicht mehr gehörig ins Spiel.

9) Weiß nimmt den Turm aus einer exponierten Stellung zurück, um jetzt den Springer über d1, g6 und g4 zum Angriff auf den schwachen Punkt zu führen.

10) Schwarz will die Dame einziehen, die den Lbb bedenkt. Man bemerkt bereits den Druck auf den Punkt f6.
 11) Um den Bauer nach dem Damenflügel zu versetzen und in den Punkt f6 noch mehr zu schwächen.

12) Um das von Schwarz vereinigte Ziel durchzuführen.
 13) Schwarz taucht leichtes Herzlosen des Bauers gegen den drohenden Springer, weil von den feindlichen Bauern für Weiß noch gar nicht militärt. Aber wer die Bauern hat, hat die Zukunft.

14) Dies ist Verbindung mit dem folgenden Zug führt zur Befreiung des Damenbauers.

15) Nun steht Weiß überlegen. Seine Bauern haben offene Stufen, und der schwarze Springer steht leicht. Alles die Folge von g6. Denn durch die auf f6 entstandene Schwäche ist sich Schwarz zu dem für ihn ungünstigen Tausch des Lbb gegen den Sg4 veranlaßt.

16) Sieht Schwarz den h-Bauern nicht, dann könnte Weiß mit g6 den f- und h-Bauern rückläufig machen, und dann könnten die Bauern in der Zugfolge f4 (nach Dg2) g4 und f5 vorgehen. Was steht, daß die Verbindung des h-Bauern für Weiß vorteilhaft ist, der Bb1 wird viel besser, als es der Bb2 tunne, weil er näher am Zentrum und weiter vorgebrachten ist.

17) Nun betrifft Weiß auch noch die offene Stufen; denn 20... Te8 wäre ein doppelter Fehler, einmal wegen 21. Lb8 und 18b wegen 21. Df7? 22. Te8?.

18) Verbindet Sf6 und droht einen entscheidenden Angriff durch Te7, der auch mittels 21... Ld8 nicht zu verhindern ist. Danach folgt nämlich 22. Te7? 23. Df7? Kb8 24. Dg8? 25. Dbb? Dbb? 26. Dg8!. Damit hat Weiß schon das Übergewicht von zwei verbündeten Freibauern gegen die Qualität erlangt; außerdem über 19 die Stellung des Schwarzen Königs so entblößt, daß ein Mattangriff möglich ist.

19) Bis zur Qualifikation wird der schwache Punkt angegriffen. Schlägt Schwarz den Bauer, so löst sich der Doppelangriff Te7? und Dg8!, und auf 23. Sf6 24. Te7 Kb8 25. Dd7? 26. Te7? hat Weiß ein gewonnenes Endspiel.

20) Dg5 droht der Springer am Ende plötzlich verlorenzugehen, unddanger ist gar nichts zu machen 28... Kb8 29. g7? 29. Dbb? 30... Te8? 28... Te7? 29. Te8? 30... Kb8? oder 29. Te8? 30... Te7? Damit ist das Spiel entschieden, aber der Schluß ist noch recht interessant.

Lösung zu Problem 50. Dieser hübsche Spielabsatz des Wiener Problemmeisters hat alleinig erfreut, wie die zahlreichen Bemerkungen zu der Lösung bezeugen. Einige haben sich allerdings an 1. Tf8 verloren lassen und übersehen, daß nun nach 1... Kg4! das Matt nicht möglich ist. Es ist schon richtig; der Turm muß fort; aber — um mit Herrn Ebner zu sprechen — „Am Rückzug liegt des Turmes Kraft. Der Dame freie Bahn er schafft.“ Also 1. Tf8-55. Das droht

2. Dg8 matt, und mit 1... Sd4 verstellt sich Schwarz die Turmlinie, so daß 2. Df8 matt erfolgt. Anderseits verstellt 1... Tg4 dem Könige das Fluchtfeld, und Weiß sieht mit 2. Dh7 matt. Lebendig hat der Sch eine doppelte Aufgabe: Erstens verhindert er ein feindliches Turmduell auf h2, und zweitens deckt er den Sc5, womit die Nebenlösung 1. Tf8 ausgeschaltet ist. Richtig Lösungen gingen ein von Bührfeld, Dr. Dicke, Ebner, Gmeiner, Gräßner, Dr. Hänsch, Dr. Hochsteiner, Hullig, Jähnig, Kell, Neume, Neumayer, Dr. Schierland, Schmid (Dresden), Starcer Böhme (Dippach), Hiller (Niederleibnitz), Kasar (Großenhain), Morak (Bischheim), Starcer Ohnsorge (Großenhain), Pfennig (Kleinwilsdorf), Dr. Schönbach (Wauken), Wulf (Großenhain).

Nachrichten

Stockholm. In dem Stockholmer Schachsalon, ein Hotel, dessen Besitzer der bekannte Meister Erik Lundin ist, wurde ein für die Neuzeit besonders interessantes Turnier ausgetragen. Vorgeschrieben war nämlich als Eröffnung des früher so beliebt, jetzt fast nie mehr gespielte Königsgambit. Sieger wurde E. Lundin, der 64 Punkte aus sieben Partien herausholte; es folgten 2. Dahlin (4%), 3. und 4. Bergqvist und Stolz (je 4%).

Radio-Übertragung der Wahlergebnisse

am Sonntag dem 13. März in der

Marienstr. 46 Zigeuner-Csárdá Marienstr.

bürgerl. Bier- und Wein-Gaststätte

Café Hohendorfschen

Ruf 47004 Heute Sonnabend

Reunion I Linie 1, 16, 22

Sonntag ab 4 Uhr Konzert II Jeden Dienstag

Reunion III

Drei Raben Barberina

Nachmittags-Kaffee BOLS

in der 1 Kännchen Kaffee

1 Butterkämmel oder Gebäck

1 echter BOLS-Likör zusammen RM. 1.—

Heute Sonnabend lange Nacht!

Der Balkon Dresdens

Café Hülfert Konditorei

des gebürgerten Publikums

Tgl. nachm. u. abends Konzert der beliebten Kapelle Heinz Tröh

Erstklassige Kuchenbüfette im Erdgeschoß und 1. Stock. Bestellungen freil Haus. Tel. 20173

Sonntag abend Übertragung der Wahlergebnisse durch den Rundfunk —

Restaurant Stadt Gotha

alte und billige Verpflegung

mittagsgebede 1.50 und 2.— ab.

Radio-Wahlresultate

Anlässlich unserer Neueröffnung der

Konditorei Schiller-Café

Bautzner-, Ecke Friedensstraße, sind uns so viele Aufmerksam-

keiten zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich

ist, allen Bekannten, Freunden und Götern dafür auf herzlichste

zu danken.

Konditor Otto Dimmel und Frau



Reise- und Bäder-Beilage

Wohin zu Ostern?

Von Konrad Haumann

Die Osterzeit ist zum Aufstieg der Reisefahrt geworden. Die deutsche Landschaft bedeutet zwar um diese Zeit — vor allem wenn es wie heuer frühzeitig fällt — weniger Erholung als Verholung, vermag aber in ihren Leisten vorfrühlungsartigen Reisen gerade zu beeindruckendem Erlebnis zu werden. — Grüne Ostern? Weiße Ostern? Und im Falle welcher Ostern: gibt's blütenweiße oder schneeweisse Ostertage? Das alljährliche Plätschern ums Osterwetter hilft nichts: Ostern muss man nehmen wie es fällt! Gestrandet, gerettet aber wird an Ostern um jeden Preis, sei es in den Osterwinter, sei es in den Osterleng! Um so mehr, als die Reichsbahn auch diesmal wieder als "Osterei" länger gültige, verbilligte Osterflüchtfahrtkarten ausgibt, die auch zum Besuch der Gebirge reichen!

Diesmal steht die Osterwoche im Zelten Goethes. So dürfte vor allem die klassische Dichterstadt Weimar in diesen Ostertagen Massenbeck zu gewähren haben! Wo könnte man den "Ostertagsgang" bedeutsamerer noch süßend erleben als auf den Spuren Goethes um die Alstadt, um Park und Gartenhaus, auf erstaunenden Anruhen des Goethes, Tiefurt und Ettersberg. Die traditionell gewordene Osterfestauftreibung des "Tauft" im Deutschen Nationaltheater dürfte besonders diesmal weithvoles Programm deutscher Ostern bedeuten. Vor den Toren Weimars aber locken des Thüringer Waldes liebende Vereine und historische Stätten. Auf Goethes Spuren wollen wir diesmal weiterwandern nach Jena und dem Rödelbahn, nach Dornburg mit seinen drei romantischen Gellenküstern über der Saale, nach der Burgenstadt Jena und weiter ins Schwarzwald, zum Rennsteig, zu Inselsberg und Wartburg.

Wer zu Ostern historischer Gassen quetschende Enge, den Trud der Giebel und Dächer als Reiseerlebnis vorzieht, wo hände er sie bunter und reizvoller als um den Harz? Braunschweig und Hildesheim, Goslar und Wernigerode, Quedlinburg und Halberstadt sind tödliche Osterziele in der Verwunschenheit ihrer mittelalterlichen Gassen. Auch in den tannengrünen Tälern gibt's frohgemutes Osterwandern: Im Osterthal im felsgepanzerten Bodetal, an der lieblichen Ilse und Selle, mögen auch des Alttauers Brocken schneebekannter Scheitel noch Albern herüberleuchten und am Wurmberg sich die Skiläufer tummeln. Ueberhaupt, wer auf den Schneeschuhen die sanften Tage und die heiße Sonne im Schnee ausnutzen will, dem kann geholfen werden. Die höchsten Rammlagen der Mittelgebirge, das Riesengebirge, das Schwarzwald, das Erzgebirge, der Harz hantet weit um Ostern noch sportgeeignete Schneeläge, die prächtige Skiläden und gesundende Sonnenhäuser im Schnee versprechen. Auch die Alpenreisen des Hochgebirges starren noch im meterhohen Schnee, während die Alpenländer wohl schon Schneefrei sind. Den nicht zur Skiausfahrt gehörenden erschließen sich auf wohlertrauten Wegen reine Wanderfreuden; es lodern die Höhen um Dresden, Moritzburg Wälder und die Felsenländer des Elbsandsteingebirges.

Landschaften, wo Ostern noch fest verwurzelt ist mit der Väter Osterbrauch und Osterlütte, und die darum neuverdient zu besonders logenden Osterzielen geworden sind: Spreewald, Lausitz, Böhmisches Wald. — Am Spreewald hulden um Ostermitternacht noch die Frauen und Mädchen zum Osterwascher. Um Mitternacht treten auch die Spinnstubenmädchen ihre nächtliche Wanderschaft an und singen ihre Osterlieder, was meist bis zum Morgengrauen währt. Nach dem Abgang aber befreien die Spreewaldkinder ihre Osterlieder von den

Patenten, wobei der ganze Spreewald einer kleinen Osterwanderung gleich, denn je mehr Patenkinder, um so größer der Segen im Hause! — Heierlich ist Ostern in der ländlichen Kaufs durch den Brauch des "Osterreitens" der wendischen Bauern, die in die heimatlichen Klöster reiten, um hier um Segen für die Ältern zu bitten. — Währenddessen findet in der Kaufs herzlicher Haupthof Bauern das "Eierschießen" statt am Protschenberg, wobei von Erwachsenen allerlei gutrolende Ostergaben wie Apfelsinen, Apfel, Ostereler, Brezeln den Berghang hinabgestoßen werden. Die aufnahmefreudige Kaufs

bürg — das sind tödliche Osterwanderstage. Und im Petersbergland loben überall noch Osterfeuer durch die Nacht.

Die deutsche Osterlandschaft ist nicht arm an logenden Reisezielen, wo auch die Ostergloden flingen mögen — sie finden uns unterwegs!

Osterflüchtfahrtkarten mit Prozentiger Ermäßigung innerhalb Deutschlands können schon jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden. Ebenso empfiehlt sich die rechtzeitige Bezahlung von Einzelfahrtkarten, auch für Umsteigefahrten; der Vorverkauf für die Osterreisezeit hat bereits begonnen.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden. Ebenso empfiehlt sich die rechtzeitige Bezahlung von Einzelfahrtkarten, auch für Umsteigefahrten; der Vorverkauf für die Osterreisezeit hat bereits begonnen.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Bad Brambach hat vor 20 Jahren als "härtestes Mineralbad" seine jetzt in der amtlichen Postfahrtkartenbüros, Prager Straße 26, bezieht werden.

Zurnen / Sport / Wandern

Dem Ende der Punktspiele im Gau Ost Sachsen entgegen

Zwei restliche Punktspiele - Rapid Prag in Dresden - Beginn der WMVB-Fußballmeisterschaft - Dresdner Sport-Club in Aue - Fünf Punktspiele in der 1b-Klasse

Während im Gebiete des Gaus Ost Sachsen die Punktspiele der Spielzeit 1931/32 am morgigen Sonntag so gut wie zu Ende gehen (es bleibt nur noch ein Verbandsspiel übrig), beginnen die Spiele um die Meisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine mit zwölf Treffen, in denen also zwölf Vereine ausgetragen werden. Als Vertreter des Gaus Ost Sachsen hat wiederum der Meister

Dresdner Sport-Club gegen Saziona Beiersbach
in Aue zu spielen. Wer die Spielfähigkeit der Vereine des Gaus Erzgebirge kennt, der weiß, daß der DSC mit bestmöglichem Torunterschied gewinnen wird. Schon in einem Propagandispiel im vergangenen Jahre holte sich der Altmüller in Aue einen haushohen Sieg, den er am morgigen Spieltag wiederholen dürfte. Die Erzgebirgler sind aber froh, die Spielfähigkeit des Verteidigers der Mitteldeutschen Meisterschaft erneut kennenzulernen und werden sicher wieder in hellen Scharen im Auer Stadion sich einfinden. DSC wird wieder in seiner bekannten Ausstellung den Verbandschampion entgegentreten.

An den Meisterschaftsspielen nehmen auch die beiden Vertreter der Sächsischen Turnerschaft (DT.) teil. Der Gau Mittel Elbe-Dresden stellt hoffentlich den Turnerschaftsmeister. Dieser hat im Spiele

Guß Muths gegen SV. Wacker Leipzig
gleich einen derart guten Gegner erhalten, daß man den Dresdnern nicht die geringste Gewinnmöglichkeit geben kann. Die Leipzigser sind Meister des Gaus Nord Sachsen und stehen bestimmt in ihrer Gesamtleistung weit über den Dresdnern. Diese werden wie schon im Vorjahr durch großen Eifer versuchen, ein recht gutes Ergebnis herauszuholen. Die Guß Muths werden sicher aus diesem Spiel viel lernen. Ausstrahlungsort ist Leipzig-Vinzenau (Sportplatz).

Die übrigen Paarungen lauten:
Baunen: Budissa Baunen gegen Polizei Sportverein Chemnitz.
Plauen: 1. Voitl. SG. Plauen gegen SV. Wacker Freuden.
Delitzsch: Victoria Delitzsch gegen SG. Zwickau.
Wittenberge: TuS B. Singer Wittenberge gegen Wacker Halle.
Borna: Thüringen Borna gegen Steinach 08.
Meiningen: SG. Walungen gegen Schwarz-Gelb Weisensels.
Magdeburg: Fortuna Magdeburg gegen Germania Halberstadt.
Worbis: SV. Tunderstadt gegen SG. Erfurt.
Nordhausen: Wacker Nordhausen gegen Preußen Lounzenholza.
Bitterfeld: VfB. Bitterfeld gegen SG. Apolda.

In Dresden
ist trotz der Reichsratsabstimmung allerhand Spielbetrieb. Nicht nur ein Verbandspiel wird erlebt, sondern auch auswärtige Spiele aus Prag werden an der Pfortenhauerstraße von Guß Muths erwartet.

Zunächst die beiden Punktspiele in Dresden und in Meißen:

Rasenport gegen Ring Greifing
nachmittags 3.45 Uhr am Pfortenhauer Platz. Die Rasenportler werden nicht nur ihre beiden Männer der spielfähigen Mannschaft gegenübersetzen, sondern auch alles daransetzen, dieses Spiel zu gewinnen oder wenigstens unenttäuschen zu gestalten. Wenn sie auch dem Abstieg entronnen sind, so würde doch ein Punktgewinn wesentlich zur Verbesserung der Position in der Tabelle beitragen. Der Vor teil des gewohnten Spielfeldes spricht für ein günstiges Ergebnis der Rasenportler. Aber Kling wird gar nicht ge neigt sein, so ohne weiteres den zweiten Sieger zu stellen. Die Mannschaft ist nicht nur sehr gut, sondern sie gibt auch einen recht spielfähigen Gegner ab, der sich mit jedem messen kann. Wenn es also bei den Kornblumenblauen nur wie bisher in der Gesamtleitung klappt, dann haben die Gegner wenig Aussichten auf den Sieg. Denn nicht nur das Schlussduell ist knall, sondern auch die Läuferreihe und legen Endes hat der Sturm mehr als einmal bewiesen, daß er Tore zu machen versteht. So wird es also zu einem recht spannenden Treffen kommen, das sicher gut besucht sein wird.

Schiedsrichter: Gelcke (DSC).
Das zweite Punktspiel kommt in Meißen im Heiligen Gründ zwischen

SV. Meißen 1905 und Sportgesellschaft 1903
nachmittags 3.45 Uhr zum Ausklang. Die Meißen werden dies alles ausnutzen, um zu den Punkten zu kommen, weil sie immer noch Hoffnung bauen, im Überbaus zu verbleiben. Sie haben nämlich gegen die Wertung des Punktspiels zwischen Sportverein 1900 und Altekar Sportverein, das 2:2 endete, Einpruck erhoben und hoffen auf Wiederholung dieses Spieles. Findet eine solche statt und würde 1900 unterliegen, dann ständen die Meißen mit den Volkswigern punktgleich. Vorläufig haben aber die Meißen erst die 1900er aus dem Gedächtnis zu schlagen. Weit wird das den Domhütern nicht fallen, denn sie werden mit äußerstem Widerstand der Dresdner zu rechnen haben.

In einem Freundschaftstreffen begegnen sich nachmittags 8 Uhr an der Saalhauser Straße

SpV. Elvereidung und Sportverein 1906
Die Rauhüter haben hier die Schlappe des letzten Verbandsspiels beider Gegner auszumachen, denn die Tollwitzer nahmen den Rauhütern mit 1:0 die Punkte ab. Die Plauensitzer werden diesmal mit der spielfähigen Mannschaft den Kampf aufnehmen und alles daransetzen, die Ober aus dem Gedächtnis zu schlagen. Diese nehmen natürlich den Kampf ebenfalls mit ihrer spielfähigen Staffel auf und werden den Rauhütern das Siegen nicht leicht machen. Beide Gegner halten wie für gleich stark, sie unterscheiden sich eigentlich nur durch den Kampfstil. Während die SpV. Elvereidung nicht das Zusammenspiel pflegt, haben sich die Tollwitzer auf schnelles Vortragen der Angriffe auf die Flügel eingestellt und haben damit schon recht große Erfolge gehabt.

Spielvereinigung spielt mit Friedrich; Clausinger, Kübel; Kiehl, Stevan, Rehler; Fleischer, Ludwig, Schubert, Blewisch, Venang.

SV. Brandenburg trifft die Meise nach 8.45 Uhr an und steht dort dem SG. Zwickau 1922 gegenüber. Wir erwarten die Dresdner siegreich.

Guß Muths gegen Rapid Prag
nachmittags 8 Uhr an der Pfortenhauerstraße. Rapid Prag hat schon in früheren Jahren in Dresden gespielt und immer besten Fußball gezeigt. Die Prager Amateurmänner haben in letzter Zeit mit großen Leistungen aufgewartet und recht gute Ergebnisse erzielt. So wurde die Verzu-

spielermannschaft von Teplig mit 3:2 und Cedric Karlin Prag mit 8:4 geschlagen. Gegen Amateurmänner schied man folgende Ergebnisse: DSC. Aussig 6:2, SB. Bodenbach 5:2, SG. Böckow, den Prager Meister, 7:2 und gegen die Städtemannschaft von Weddinghausen siegte man mit 8:0. Die Aufstellungen:

Prag:	Groß	Holoubek	Mokos	Strobl	Vacalt	Milkin	Goebel	Kopecky	Drozda	Aue	Mracek
Borsig:	Gessert	Weckert	Schulze	Ehrl	Hartmann	Gehlert	Hartmann	Gehlert	Schmedel	Ehrl	Gehlert
Guß Muths:											

Der Torwächter ist 1. Klasse, während Holoubek beide Arktikarten der Mannschaft mitmachte und auch in der Städtemannschaft gegen Berlin spielte. Mokos ist ein vielversprechender Nachwuchsspieler. Vacalt und Milkin, ein junger Russe, hat sich recht gut in die Mannschaft eingefügt. In der Städtemannschaft stehen Spieler beider Klasse und man betrachtet den Angriff als den stärksten Prags. Die Mann-

Turner und Sportler!

Erst wählen, dann zu Spiel und Sport

schafft spielt flachen Kombinationsfußball und steht in ihrem Können nicht viel unter dem der Berufsspieler.

Guß Muths wird wie immer in Gesellschaftsspielen beste Leistungen zeigen, so daß ein recht interessantes Spiel zu stande kommen wird.

1b-Klasse

Die fünf Punktspiele sind für nachmittags 8.45 Uhr angelegt.

Dresdneria gegen Nadebauer Sportclub
auf der Altenkampfbahn. Wenn auch am vergangenen Sonntag die Dresdnerianer in Nadebau eine unerwartete Niederlage erlitten, so werden sie dieselbe sich in diesem Treffen gegen die Nadebauer gutmachen, selbst bei größter Gegenwehr der Gäste mannschaft.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
sind sich an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Die Dresdnerianer haben sich ebenfalls einen erbitterten Kampf liefern, der bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften einen recht interessanten Verlauf verlängt. Ausgang offen.

SV. 1905 Dresden gegen Guß Muths Wehlen
an der Leipziger Windmühle. Die Wehlener haben hier einen recht spielfähigen Gegner zu begrüßen, der definitiv den

Spieldienst und die Mannschaften:

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.

SG. Sportlust Dresden und Nadebauerer Ballspielclub
an der Helmholzstraße gegenüber. Das interpellante Spiel um die Punkte. Für die Dresdner gilt es, die beiden Punkte aufs eigene Konto zu bringen, um die Abteilungsmehrheit aufzutreiben. Nicht nur mit höchster Mannschaft werden die Dresdner antreten, sondern auch den erforderlichen Kampfgeist aufbringen, um zum Siege zu kommen, den ihnen die Nadebauerer gar nicht leicht machen werden. Auf jeden Fall wird es in diesem Treffen hart auf hart gehen. Siegen die Dresdner, dann fehlt ihnen nur noch ein Punkt zum Abteilungsmehrheit, und den sollten sie sich eigentlich holen.</

Pferdesport**Rennen zu Dresden**

Das erste Rennungsergebnis für die Ausgleiche der Oster-Beranstaltungen des Dresdner Rennvereins, dem man in allen Strecken mit großer Spannung entgegenstellt, ist überwältigend ausgelaufen.

Für den Ehrenpreis-Ausgleich (5000 Mark, 1600 Meter), dem Hauptpreis am Ostermontag, wurden 26 Pferde genannt, darunter so gute wie Palstre, Gross, Molaniello, Tantris, Bisch, Irlander, Nero, Genius und Henckel. Der Oster-Ausgleich (8000 Mark, 1400 Meter) am gleichen Tage erzielte sogar 40 Unterchristen.

Auch die beiden Ausgleiche am Oster-Dienstag hatten einen ausgesetzten Rennungsergebnis. Der Reich-Ausgleich (8000 Mark, 1400 Meter) schloss mit 86 und der März-Ausgleich (8000 Mark, 1600 Meter) mit 82 Rennungen.

Rennungen für Sonntag den 13. März**Auton**

1. Rennen: Hoi Ferdinand, Europa. 2. Rennen: Monduan, Hoi. 3. Rennen: Millounalre II. Gohet. 4. Rennen: Pour le Hoi, Palchens, 5. Rennen (Millstädterrennen). 6. Rennen: Gohne, Strident.

Riga

1. Rennen: Gieß Bleue, Goldber. 2. Rennen: Cf. Max Riper, Riga. 3. Rennen: Foselace, Golbain. 4. Rennen: Gieß Macumber, Montreal. 5. Rennen: Wallanthe, Lind.

Rasensport

Meiste Rasenläufe am Sonntag. Brandenburg 8. gegen Spiel. 8. 9 Uhr, Brandenburg 1. Jun. gegen Radbeul 1. Jun. 2. Uhr, Brandenburg 2. Okt. gegen DSC. 2. Okt. 8.45 Uhr, Brandenburg 2. Jun. gegen DSC. 8. Jun. 10.45 Uhr, Guid Muß 8. gegen Ring 2. 12 Uhr, Guid Muß 8. gegen 1900 Guid Muß 8. gegen 1900 Guid 10.15 Uhr, Guid Muß 8. gegen Dresden 8. 1.45 Uhr, Guid Muß Elite gegen Spiel. 9. Jun. 8 Uhr, Guid Muß Wiede gegen Reichsbahn 8. Jun. 9.30 Uhr, Guid Muß 1. Jun. gegen Ring 1. Jun. 12 Uhr, Guid Muß 8. Jun. gegen DSC. 4. Jun. 2.15 Uhr, Guid Muß 4. Jun. gegen Niederleis 1. Jun. 11.30 Uhr, Ring 4. gegen DSC. Sonder 11. Uhr, Ring 8. gegen Reichsbahn 8. 2. Uhr, Ring 8. gegen Saisonport 8. 9 Uhr, Ring 2. Jun. gegen 08 Meilen 2. Jun. 10.45 Uhr, Ring 8. Jun. gegen Viersa 1. Jun. 11 Uhr, Ring 1. Okt. gegen Saisonport 1. Okt. 10.45 Uhr, Ring 2. Okt. gegen 08. 2. Okt. 12.45 Uhr, Ring 8. Jun. gegen DSC. 4. Jun. 10.30 Uhr, Spiel. 8. gegen Voh 4. 11 Uhr, Spiel. 8. gegen Guid Muß Münster 9. Uhr, Spiel. 1. Jun. gegen Saisonport 1. Jun. 9 Uhr, Spiel. 2. Jun. gegen Sachsen 2. Jun. 1.30 Uhr, Spiel. 2. Okt. gegen Voh 8. 2. Okt. 4. Uhr, Voh 8. gegen Brandenburg 2. 4 Uhr, Voh 8. gegen DSC. 1. 12.30 Uhr, Voh 8. gegen Saisonport 4. 9 Uhr, Voh 8. gegen 08. 8.45 Uhr, Voh 1. Jun. gegen DSC. 2. Jun. 12.30 Uhr, Voh 2. Jun. gegen Voh 2. Jun. 2.15 Uhr, Voh 8. Jun. gegen Radbeul 2. Jun. 1. Uhr, Voh 1. Okt. gegen Spiel. 1. Okt. 8.45 Uhr, Sireben 2. gegen Peubis 2. 2 Uhr, Sireben 8. gegen Radbeul 8. 12.15 Uhr, Sireben 8. gegen Reichsbahn 4. 10.30 Uhr, Fortune 8. gegen Saisonport 2. 9.30 Uhr, Fortune 8. gegen Radberg 8. 1. Uhr, Fortune 8. gegen Ring 8. 1. Okt. 10.30 Uhr, Fortune 1. Okt. gegen 08. 1. Okt. 9 Uhr, Saisonport 4. gegen Brandenburg 4. 9 Uhr, Brandenburg 8. gegen DSC. Nach-Git 10.45 Uhr, Brandenburg 8. gegen DSC. Jun. 9 Uhr, Jun. 2. gegen Görlitz 8. Jun. 1. Uhr, DSC. 2. gegen Spiel. 4. 4 Uhr, DSC. 8. gegen Radbeul 4. 11.30 Uhr.

Mitteldeutschlands Gau und ihre Fußballmeister**Vor dem Stoß zur Verbandsmeisterschaft - ein Blick in die Chronik**

Wenn man die Namen der Vereine, die in diesem Jahre an den Endspielen um Mitteldeutschlands „Blauer Band“ teilnehmen, einmal mit der vorjährigen Statistik vergleicht, dann wird man sehr rasch finden, daß gar mancher Verein wiederum mit dabei ist, wenn der Stoßtag fällt. Da, der weitaus größte Teil aller Vereine steht sich erneut durch, denn

im 16. Jänner gab es keinen Stoß.

Um den Abriß von 7 Gauen kommt fünfmal Vereine zu Meisterschaften, die bereits in früheren Jahren an der Spitze ihrer Gauverbände waren, während in den restlichen zwei Gauren neuen Mannschaften der große Wurf erstmals gelungen ist. Es ist gewiß nicht nötig, besonders aufzutreten, daß auch die Fußballdurchsetzungen der einzelnen Gau ein Bild der Gau-Schule bedeuten; insgesamt füllt am Vorabend der dreiläufigen Verbandsmeisterschaft einmal ein langer Bild in die Chronik gelan werden.

Verbandsmeister DSC. ist zum siebten Male Gaumeister.

Damit hat der DSC. mehr als die Hälfte aller seit 1900 in ununterbrochener Reihe ausgezeichneten Mitteldeutschen Meisterschaften gewonnen. Ihm am nächsten im Fußballdring gekommen sind, haben Siegen vor Sportklub und Guid Muß mit je zwei, sowie Brandenburg, Sportverein 06 und der Spargigemeinschaft mit je einem Sieg.

Sieben Oberlausitzer Meisterschaften weiß Budissa auf.

Damit hat Budissa nunmehr die Sittauer Ballspielclub eingeholt, der die Budissen verträngte, nachdem er in den ersten acht Jahren, von 1911 bis 1919, ununterbrochen Meister gewesen waren. Einmal gelang es weder Budissa noch den Sittauern, in den ersten Jahren zu führen; das war im Jahre 1920, in dem der VfB. Kamenz Gaumeister geworden ist.

Im Leipzig gewann der VfB. dresd. Gaumeisterschaften.

Er führt damit noch heute überlegen vor allen anderen Vereinen, von denen ihm die Lindenauer Spielvereinigung mit sechs und die Waderauer mit fünf Siegen an nächsten gekommen sind. Die drei Jahre 1916, 1917 und 1918 waren den Sittauer, Sittau und Germania-Cöthen.

Schönau bei Wader-Nordhausen im Kyffhäuserberg das Rennen gemacht.

Und es ist durchaus möglich, daß die Waderauer in diesem Jahre, wo sie zunächst als Vertreter an den Endspielen teilnehmen, zum siebten Male den Titel erringen.

Sechs Weißerholzener Meisterschaften weiß Budissa auf.

Damit hat Budissa nunmehr die Sittauer Ballspielclub eingeholt, der die Budissen verträngte, nachdem er in den ersten acht Jahren, von 1911 bis 1919, ununterbrochen Meister gewesen waren. Einmal gelang es weder Budissa noch den Sittauern, in den ersten Jahren zu führen; das war im Jahre 1920, in dem der VfB. Kamenz Gaumeister geworden ist.

Die Leipziger Gaumeisterschaften.

Er führt damit noch heute überlegen vor allen anderen Vereinen, von denen ihm die Lindenauer Spielvereinigung mit sechs und die Waderauer mit fünf Siegen an nächsten gekommen sind. Die drei Jahre 1916, 1917 und 1918 waren den Sittauer, Sittau und Germania-Cöthen.

Sieben Oberlausitzer Meisterschaften weiß Budissa auf.

Wiermal stand er je zwei Jahre in Mitteldeutschland an führender Stelle, bis es ihm dann in der Nachsaison gelungen ist, optimal hintereinander den ersten Platz zu behaupten. Damit ist Sturn 8. Jun. gegen Sittauer 11. Jun. gegen Sittauer, 12. Jun. gegen Sittauer 13. Jun. gegen Sittauer 14. Jun. gegen Sittauer 15. Jun. gegen Sittauer 16. Jun. gegen Sittauer 17. Jun. gegen Sittauer 18. Jun. gegen Sittauer 19. Jun. gegen Sittauer 20. Jun. gegen Sittauer 21. Jun. gegen Sittauer 22. Jun. gegen Sittauer 23. Jun. gegen Sittauer 24. Jun. gegen Sittauer 25. Jun. gegen Sittauer 26. Jun. gegen Sittauer 27. Jun. gegen Sittauer 28. Jun. gegen Sittauer 29. Jun. gegen Sittauer 30. Jun. gegen Sittauer 31. Jun. gegen Sittauer 32. Jun. gegen Sittauer 33. Jun. gegen Sittauer 34. Jun. gegen Sittauer 35. Jun. gegen Sittauer 36. Jun. gegen Sittauer 37. Jun. gegen Sittauer 38. Jun. gegen Sittauer 39. Jun. gegen Sittauer 40. Jun. gegen Sittauer 41. Jun. gegen Sittauer 42. Jun. gegen Sittauer 43. Jun. gegen Sittauer 44. Jun. gegen Sittauer 45. Jun. gegen Sittauer 46. Jun. gegen Sittauer 47. Jun. gegen Sittauer 48. Jun. gegen Sittauer 49. Jun. gegen Sittauer 50. Jun. gegen Sittauer 51. Jun. gegen Sittauer 52. Jun. gegen Sittauer 53. Jun. gegen Sittauer 54. Jun. gegen Sittauer 55. Jun. gegen Sittauer 56. Jun. gegen Sittauer 57. Jun. gegen Sittauer 58. Jun. gegen Sittauer 59. Jun. gegen Sittauer 60. Jun. gegen Sittauer 61. Jun. gegen Sittauer 62. Jun. gegen Sittauer 63. Jun. gegen Sittauer 64. Jun. gegen Sittauer 65. Jun. gegen Sittauer 66. Jun. gegen Sittauer 67. Jun. gegen Sittauer 68. Jun. gegen Sittauer 69. Jun. gegen Sittauer 70. Jun. gegen Sittauer 71. Jun. gegen Sittauer 72. Jun. gegen Sittauer 73. Jun. gegen Sittauer 74. Jun. gegen Sittauer 75. Jun. gegen Sittauer 76. Jun. gegen Sittauer 77. Jun. gegen Sittauer 78. Jun. gegen Sittauer 79. Jun. gegen Sittauer 80. Jun. gegen Sittauer 81. Jun. gegen Sittauer 82. Jun. gegen Sittauer 83. Jun. gegen Sittauer 84. Jun. gegen Sittauer 85. Jun. gegen Sittauer 86. Jun. gegen Sittauer 87. Jun. gegen Sittauer 88. Jun. gegen Sittauer 89. Jun. gegen Sittauer 90. Jun. gegen Sittauer 91. Jun. gegen Sittauer 92. Jun. gegen Sittauer 93. Jun. gegen Sittauer 94. Jun. gegen Sittauer 95. Jun. gegen Sittauer 96. Jun. gegen Sittauer 97. Jun. gegen Sittauer 98. Jun. gegen Sittauer 99. Jun. gegen Sittauer 100. Jun. gegen Sittauer 101. Jun. gegen Sittauer 102. Jun. gegen Sittauer 103. Jun. gegen Sittauer 104. Jun. gegen Sittauer 105. Jun. gegen Sittauer 106. Jun. gegen Sittauer 107. Jun. gegen Sittauer 108. Jun. gegen Sittauer 109. Jun. gegen Sittauer 110. Jun. gegen Sittauer 111. Jun. gegen Sittauer 112. Jun. gegen Sittauer 113. Jun. gegen Sittauer 114. Jun. gegen Sittauer 115. Jun. gegen Sittauer 116. Jun. gegen Sittauer 117. Jun. gegen Sittauer 118. Jun. gegen Sittauer 119. Jun. gegen Sittauer 120. Jun. gegen Sittauer 121. Jun. gegen Sittauer 122. Jun. gegen Sittauer 123. Jun. gegen Sittauer 124. Jun. gegen Sittauer 125. Jun. gegen Sittauer 126. Jun. gegen Sittauer 127. Jun. gegen Sittauer 128. Jun. gegen Sittauer 129. Jun. gegen Sittauer 130. Jun. gegen Sittauer 131. Jun. gegen Sittauer 132. Jun. gegen Sittauer 133. Jun. gegen Sittauer 134. Jun. gegen Sittauer 135. Jun. gegen Sittauer 136. Jun. gegen Sittauer 137. Jun. gegen Sittauer 138. Jun. gegen Sittauer 139. Jun. gegen Sittauer 140. Jun. gegen Sittauer 141. Jun. gegen Sittauer 142. Jun. gegen Sittauer 143. Jun. gegen Sittauer 144. Jun. gegen Sittauer 145. Jun. gegen Sittauer 146. Jun. gegen Sittauer 147. Jun. gegen Sittauer 148. Jun. gegen Sittauer 149. Jun. gegen Sittauer 150. Jun. gegen Sittauer 151. Jun. gegen Sittauer 152. Jun. gegen Sittauer 153. Jun. gegen Sittauer 154. Jun. gegen Sittauer 155. Jun. gegen Sittauer 156. Jun. gegen Sittauer 157. Jun. gegen Sittauer 158. Jun. gegen Sittauer 159. Jun. gegen Sittauer 160. Jun. gegen Sittauer 161. Jun. gegen Sittauer 162. Jun. gegen Sittauer 163. Jun. gegen Sittauer 164. Jun. gegen Sittauer 165. Jun. gegen Sittauer 166. Jun. gegen Sittauer 167. Jun. gegen Sittauer 168. Jun. gegen Sittauer 169. Jun. gegen Sittauer 170. Jun. gegen Sittauer 171. Jun. gegen Sittauer 172. Jun. gegen Sittauer 173. Jun. gegen Sittauer 174. Jun. gegen Sittauer 175. Jun. gegen Sittauer 176. Jun. gegen Sittauer 177. Jun. gegen Sittauer 178. Jun. gegen Sittauer 179. Jun. gegen Sittauer 180. Jun. gegen Sittauer 181. Jun. gegen Sittauer 182. Jun. gegen Sittauer 183. Jun. gegen Sittauer 184. Jun. gegen Sittauer 185. Jun. gegen Sittauer 186. Jun. gegen Sittauer 187. Jun. gegen Sittauer 188. Jun. gegen Sittauer 189. Jun. gegen Sittauer 190. Jun. gegen Sittauer 191. Jun. gegen Sittauer 192. Jun. gegen Sittauer 193. Jun. gegen Sittauer 194. Jun. gegen Sittauer 195. Jun. gegen Sittauer 196. Jun. gegen Sittauer 197. Jun. gegen Sittauer 198. Jun. gegen Sittauer 199. Jun. gegen Sittauer 200. Jun. gegen Sittauer 201. Jun. gegen Sittauer 202. Jun. gegen Sittauer 203. Jun. gegen Sittauer 204. Jun. gegen Sittauer 205. Jun. gegen Sittauer 206. Jun. gegen Sittauer 207. Jun. gegen Sittauer 208. Jun. gegen Sittauer 209. Jun. gegen Sittauer 210. Jun. gegen Sittauer 211. Jun. gegen Sittauer 212. Jun. gegen Sittauer 213. Jun. gegen Sittauer 214. Jun. gegen Sittauer 215. Jun. gegen Sittauer 216. Jun. gegen Sittauer 217. Jun. gegen Sittauer 218. Jun. gegen Sittauer 219. Jun. gegen Sittauer 220. Jun. gegen Sittauer 221. Jun. gegen Sittauer 222. Jun. gegen Sittauer 223. Jun. gegen Sittauer 224. Jun. gegen Sittauer 225. Jun. gegen Sittauer 226. Jun. gegen Sittauer 227. Jun. gegen Sittauer 228. Jun. gegen Sittauer 229. Jun. gegen Sittauer 230. Jun. gegen Sittauer 231. Jun. gegen Sittauer 232. Jun. gegen Sittauer 233. Jun. gegen Sittauer 234. Jun. gegen Sittauer 235. Jun. gegen Sittauer 236. Jun. gegen Sittauer 237. Jun. gegen Sittauer 238. Jun. gegen Sittauer 239. Jun. gegen Sittauer 240. Jun. gegen Sittauer 241. Jun. gegen Sittauer 242. Jun. gegen Sittauer 243. Jun. gegen Sittauer 244. Jun. gegen Sittauer 245. Jun. gegen Sittauer 246. Jun. gegen Sittauer 247. Jun. gegen Sittauer 248. Jun. gegen Sittauer 249. Jun. gegen Sittauer 250. Jun. gegen Sittauer 251. Jun. gegen Sittauer 252. Jun. gegen Sittauer 253. Jun. gegen Sittauer 254. Jun. gegen Sittauer 255. Jun. gegen Sittauer 256. Jun. gegen Sittauer 257. Jun. gegen Sittauer 258. Jun. gegen Sittauer 259. Jun. gegen Sittauer 260. Jun. gegen Sittauer 261. Jun. gegen Sittauer 262. Jun. gegen Sittauer 263. Jun. gegen Sittauer 264. Jun. gegen Sittauer 265. Jun. gegen Sittauer 266. Jun. gegen Sittauer 267. Jun. gegen Sittauer 268. Jun. gegen Sittauer 269. Jun. gegen Sittauer 270. Jun. gegen Sittauer 271. Jun. gegen Sittauer 272. Jun. gegen Sittauer 273. Jun. gegen Sittauer 274. Jun. gegen Sittauer 275. Jun. gegen Sittauer 276. Jun. gegen Sittauer 277. Jun. gegen Sittauer 278. Jun. gegen Sittauer 279. Jun. gegen Sittauer 280. Jun. gegen Sittauer 281. Jun. gegen Sittauer 282. Jun. gegen Sittauer 283. Jun. gegen Sittauer 284. Jun. gegen Sittauer 285. Jun. gegen Sittauer 286. Jun. gegen Sittauer 287. Jun. gegen Sittauer 288. Jun. gegen Sittauer 289. Jun. gegen Sittauer 290. Jun. gegen Sittauer 291. Jun. gegen Sittauer 292. Jun. gegen Sittauer 293. Jun. gegen Sittauer 294. Jun. gegen Sittauer 295. Jun. gegen Sittauer 296. Jun. gegen Sittauer 297. Jun. gegen Sittauer 298. Jun. gegen Sittauer 299. Jun. gegen Sittauer 300. Jun. gegen Sittauer 301. Jun. gegen Sittauer 302. Jun. gegen Sittauer 303. Jun. gegen Sittauer 304. Jun. gegen Sittauer 305. Jun. gegen Sittauer 306. Jun. gegen Sittauer 307. Jun. gegen Sittauer 308. Jun. gegen Sittauer 309. Jun. gegen Sittauer 310. Jun. gegen Sittauer 311. Jun. gegen Sittauer 312. Jun. gegen Sittauer 313. Jun. gegen Sittauer 314. Jun. gegen Sittauer 315. Jun. gegen Sittauer 316. Jun. gegen Sittauer 317. Jun. gegen Sittauer 318. Jun. gegen Sittauer 319. Jun. gegen Sittauer 320. Jun. gegen Sittauer 321. Jun. gegen Sittauer 322. Jun. gegen Sittauer 323. Jun. gegen Sittauer 324. Jun. gegen Sittauer 325. Jun. gegen Sittauer 326. Jun. gegen Sittauer 327. Jun. gegen Sittauer 328. Jun. gegen Sittauer 329. Jun. gegen Sittauer 330. Jun. gegen Sittauer 331. Jun. gegen Sittauer 332. Jun. gegen Sittauer 333. Jun. gegen Sittauer 334. Jun. gegen Sittauer 335. Jun. gegen Sittauer 336. Jun. gegen Sittauer 337. Jun. gegen Sittauer 338. Jun. gegen Sittauer 339. Jun. gegen Sittauer 340. Jun. gegen Sittauer 341. Jun. gegen Sittauer 342. Jun. gegen Sittauer 343. Jun. gegen Sittauer 344. Jun. gegen Sittauer 345. Jun. gegen Sittauer 346. Jun. gegen Sittauer 347. Jun. gegen Sittauer 348. Jun. gegen Sittauer 349. Jun. gegen Sittauer 350. Jun. gegen Sittauer 351. Jun. gegen Sittauer 352. Jun. gegen Sittauer 353. Jun. gegen Sittauer 354. Jun. gegen Sittauer 355. Jun. gegen Sittauer 356. Jun. gegen Sittauer 357. Jun. gegen Sittauer 358. Jun. gegen Sittauer 359. Jun. gegen Sittauer 360. Jun. gegen Sittauer 361. Jun. gegen Sittauer 362. Jun. gegen Sittauer 363. Jun. gegen Sittauer 364. Jun. gegen Sittauer 365. Jun. gegen Sittauer 366. Jun. gegen Sittauer 367. Jun. gegen Sittauer 368. Jun. gegen Sittauer 369. Jun. gegen Sittauer 370. Jun. gegen Sittauer 371. Jun. gegen Sittauer 372. Jun. gegen Sittauer 373. Jun. gegen Sittauer 374. Jun. gegen Sittauer 375. Jun. gegen Sittauer 376. Jun. gegen Sittauer 377. Jun. gegen Sittauer 378. Jun. gegen Sittauer 379. Jun. gegen Sittauer 380. Jun. gegen Sittauer 381. Jun. gegen Sittauer 382. Jun. gegen Sittauer 383. Jun. gegen Sittauer 384. Jun. gegen Sittauer 385. Jun. gegen Sittauer 386. Jun. gegen Sittauer 387. Jun. gegen Sittauer 388. Jun. gegen Sittauer 389. Jun. gegen Sittauer 390. Jun. gegen Sittauer 391. Jun. gegen Sittauer 392. Jun. gegen Sittauer 393. Jun. gegen Sittauer 394. Jun. gegen Sittauer 395. Jun. gegen Sittauer 396. Jun. gegen Sittauer 397. Jun. gegen Sittauer 398. Jun. gegen Sittauer 399. Jun. gegen Sittauer 400. Jun. gegen Sittauer 401. Jun. gegen Sittauer 402. Jun. gegen Sittauer 403. Jun. gegen Sittauer 404. Jun. gegen Sittauer 405. Jun. gegen Sittauer 406. Jun. gegen Sittauer

Der sprechende Spiegel / Historische Glüge von Hans-Eberhard v. Waller

„Der Wagen ist da, mein Kind, bist du so weit?“ Baron Kitzlich blieb auf der Schwelle stehen. Er lächelte und betrachtete das junge Mädchen, das ihm mit froh bewegten Augen und helken Wangen entgegenstarrte. Alles leuchtet so das junge Ding aus, seine Tochter! Die hohe Prinzessin schaute das Kind auf, wie liech Tochter daherrührte in dem ungewohnten Reisefeld, den Fächer in der Rechten, ein Schönheitsplättchen im Ausschnitt der zarten Brust, und diese kleinen, goldenen Haarschädel! Man konnte sich mit seiner Tochter auf dem Hoffest leben lassen!

Tochter von Kitzlich nickte dem Vater vergnügt zu. Sie trat direkt an ihn heran und sagte, betont und überdeutlich sprechend: „Ich bin so glücklich, mein erster Hoffest werde ich nur mitmachen, Papa!“

Der alte Mann im blauen Staatsrock, einen Orden auf der Brust, sah aufmerksam auf die Lippen der Tochter, er nickte und holte den Arm. In der Tiefe stand die Schwester des alten Obersten von Kitzlich, ein häusliches, freundliches Mädchen, bewundernd schaute sie die Hände zusammen, als die krahrende, bildhübsche Nichte an ihr vorüberkam.

Man stieg ein, und die Kutsche rollte der Hofburg zu. Bald reiste man sich in die Wagenteile, die im langsam vorrückenden Wagen zum nachdunklen Himmel empor. Pferde rissen die Kutschen und Karossen auf. Damen und Herren in Gala. Offiziere in prunkvollen Uniformen schritten durch das Portal der Kaiserlichen Burg. Auch der Mittwochmärker A. Baron Kitzlich, den Dreißig in der Hand, ließ bedächtig, den Arm seiner Tochter in dem seinen, die marmornen Treppen des Schlosses hinauf. Bald stellte das Kind verschwenderisch, bald nahmen buntheitige Bilder gefangen, bald ging man im Auf und Ab, im Stimmengewirr unter. Und da – die Kaiserin Maria Theresia. Die Kur begann, buntwollt lachte die Altväterin, und unter diesem quirligen Kleidchen näherte sich die gepuderten Kopf, bewegten sich grüßend die Knie, ultraten silberne Sporen und Degenhänge. Banalen schwelten, Musik rief zum Tanz, der Hofball begann.

Baron Kitzlich stand in einer Ecke, verloren schaute er in das dunkle Hinterumwobene Treiben. Er beschäftigte Tochter, um ihrem Willen war er ja nach Wien gekommen. Er, der Einflame, der, er muhte es sich anzusehen, verbüllerte, der mit seinem Schicksal baderie. Die Welt war für ihn in dumpfes Schwellen versunken. Pantomime umstand ihn Tag und Nacht, er hörte nichts, er war taub. Als Mittwochmärker hatte er geben müssen, als er sein Seelen nicht mehr verbergen gekonnt, als Mann in den besten Jahren! Einige Stunden vor Wien baute er in einem verwohnten Landhaus. Vieh behielt man nicht. Doch er war reich: Er hatte ein Kind, ein liebes, aufpolterndes Kind, das ihn umhegte und pflegte. Da waren jene jungen Offiziere bei ihm vorgeritten. Eine Leibung wurde abgeholt. Nein waren Gäste des Hauses geworden und – und seitdem hatten Tochter und kleine Augen einen anderen Ausdruck bekommen. Das Kind der Jugend war auch in ihr erwacht.

Baron Kitzlich beobachtete scharf. Klug und durchdringend standen die Augen im Gesicht des Tauben, in dem ein betroffenes zu ruhen schien. Sein Mund schloss sich fest, er sagt es: Tochter war nicht ähnlich. Sie kannte, wurde umschwärmt, die jungen Offiziere huldigten ihr, dennoch ruhte tief auf dem Grunde ihrer Augen Dunkelheit, den Vater kannte sie nicht. War es verkehrt gewesen, sie aus der Abgeschlossenheit ins Schloss zu bringen? Fühlte sie nun erst ihr Platz an der Seite des tauben Vaters? Und er hatte es doch gut gemeint und gedacht, vielleicht fand er – ja, er muhte ehrlich sehr – einen Mann zu finden. Sie behielt nichts, doch so viele alte Namen waren vertreten, Freiheit, aussichtslosen Karriere!

Kitzlich sah gräßlicher drein. Was das Kind nur hatte? Tochter war doch so von Freude erfüllt gewesen, als man zur Burg fuhr. Und nun?

Die Züge des Mannes verdüsterten sich. Er starrte geradeaus. Waren sie doch lieber nicht nach Wien gekommen, er, der Einflame, und sein gutes Kind? Was hatte er getan?

Der Baron stand einem hohen Spiegel gegenüber. Verlorene Starre er in das vom Licht angestrahlte, schelmisch lebende Bild. Der Ausschnitt eines kleinen Salons zeigte sich im Spiegel. Zwei Gestalten sprachen heimlich erregt zwei Lataren. Sie glaubten sich unbedacht, ahnten nicht, daß der Spiegel dem Saloon gegenüber ihr Bild aufgelangen. Gewohnheitsgemäß lächelte Kitzlich auf die Lippen der beiden. Er war gewöhnt, alles aus der Stellung der Lippen abzuleben, ohne diese Kunst wäre er ähnlich verloren gewesen. Vielleicht zuckte er zusammen, seine Augen bohrten sich in das Spiegelbild. Keinen Blick verwandte er von den Lippen der beiden. Jedes Wort las er von ihnen ab, und sein Gesicht verlorste sich.

„Alles in Ordnung“, sagte der eine der Lataren schnell. „Ich habe Mütsha benachrichtigt. Er liegt mit seinen Leuten im Hinterhalt. Die zehntausend Gulden sind uns gewiss und der Lieutenant mit seinen Fußlaren – erledigt. Es ist doch alles beim alten geblieben?“

„Ja, ich hörte, wie die Kaiserin nach dem Kabinettbros die Wiedergabe des Mannes ergriffen hat: Gehntausend Gulden werden als Kriegsabatt durch den Lieutenant von Oberg nach Lemberg geschafft. Heute früh ging der Transport ab. Mütsha wird alles prompt besorgen, die Peitsche –“

Kitzlich tanzte Funken vor den Augen. Gehntausend Gulden aus der staatlichen Münze unterwegs nach Lemberg. Männer im Hinterhalt. Verrat! Es brauste ihm in den Schläfen. Seine Pulse hämmerten. Er starrte in den spiegelnden Spiegel. Das Paar war verschwunden, der Spiegel verkrampft!

Da kam lähe Überlegung über ihn, er bandigte seine durcheinanderwogenden Gedanken. Kitzlich riss er eine Schreibtafel heraus, zitternd schriebte er einige Worte hin, eine knappe militärische Meldung. Dann eilte er durch das Gewühl, trat in den Kreis der Großen des Reiches, die um die Kaiserin standen. Man lobt auf, lächelte etwas missländisch; erkundigte nach der Kaiserin die Schreibtafel. Sie las, ihre wunderschönen braunen Augen wurden voll harten Glanzes, sie senkte unmerklich die Lider. Ein Wink mit dem Kopf, Kitzlich und der Generaladjutant folgten ihr. In dem Kabinett berichtete der Baron eilig von dem sprechenden Spiegel.

Die Kaiserin lehnte ihm die Hand auf die Schulter. Eine Glimmstange dem Lieutenant von Oberg nach sofort, und die Route nach Lemberg ändern! Zwei Schwadronen auf, dieser Mütsha und seine Bande müssen morgen hinter Schloss und Riegel sein. Die Lataren wandern unverzüglich in den Kerker.“

Sie sprach gebietend und ruhig, der Offizier eilte davon. In diesem Augenblick hörte Tochter herein, die den Vater gefeuert. Ihre Augen blickten müde und entlaufen. Kitzlich wollte sich mit einer Begrüßung zurückziehen. Da lächelte Maria Theresia.

„Bitte! Guck eine Gnade aus! Gehntausend Gulden habt Ihr gereicht und dem Lieutenant von Oberg und seinen Fußlaren das Leben. Das ist viel.“

Kitzlich sah verwirrt drein, Tochter aber schaute das Blut ins Antlitz, als sie den Namen Oberg hörte. Sie dachte an den Mann, der unter den Gästen im väterlichen Haus geweilt, nur Stunden – und diese hatten genügt, um ihre Herzen zusammenzuschließen. Die große Entäuschtung, ihn nicht auf dem Soße zu finden, erklärte sich. Sie begriff nicht ganz, sie ahnte nur und hörte von einer Gnade.

„Majestät“, lagte sie mit reizendem Hofnids, „Oberg und ich lieben und. Wir haben beide nichts. Ich bitte untertänig, der Tochter des Barons Kitzlich die Möglichkeit zur Heirat zu geben!“

Ihre Augen leuchteten. Der Vater verstand jäh alles.

Die Kaiserin lächelte. „Aus Euch soll ein Paar werden – und Euer Kind, Kitzlich, wird gut versorgt sein. Verlaßt Euch auf mich!“

Waren, miteinander verbunden, und beide waren sich längst darüber klar geworden, daß das, was sie für einander fühlten, Liebe war. Indessen sprachen sie über alles andere. Es schwieb ein Schatten über ihnen, der ihnen jeden Gedanken daran verbot, in der Institution vereint zu werden, die von einigen ein Kreuz, von anderen ein Paradies, von den meisten aber nur Ehe genannt wird.

Was John Smith anging – oder John Harold, wie er sich seinem Plane getreu an Bord nannte –, so kennt der Vater bereits den Grund zu seiner Überzeugung, daß er innerhalb eines Jahres sterben müsse. Aber bei Miss Violet schien die Urtage vollkommen unverständlich. Sie war jung, gesund und außerordentlich hübsch, aber eine tiefe Schwermut schien sich ihrer doch mehr und mehr zu bemächtigen, die sie wie eine allzu große Last zu erdrücken drohte. Auf Johns Frage lächelte sie betrübt und antwortete:

„Nein, Mr. Harold, ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme, aber mir kann keiner helfen.“

„Sagen Sie das nicht!“ rief er erträg aus, und von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, fuhr er fort:

„Haben Sie Geldorgen? Ich bin reich und habe keine Verwendung für meinen Reichtum. Darf ich Ihnen nicht helfen?“

„Keiner kann mir helfen“, sagte sie still, und mit einem plötzlichen „Entschuldigen Sie mich“ verschwand sie schluchzend ihren ersten Bekannten.

Die Nacht senkte sich über das mächtige Meer, und der Vollmond ließ seine Strahlen auf den Dampfer fallen, das sich sicher nach der alten Welt vorwärtsbewegte. John sah noch auf dem Deck. Alles erschien ihm leer und traurig. Jetzt, wo er das einzige Mädchen gefunden hatte, das er lieben konnte und das er von ganzem Herzen liebte, sollte er sterben. Und nicht genug damit, das Mädchen, das er liebte, und das nie seinen Nummer erlaubt durfte, schien selbst unglaublich zu sein. Ach, wie das Leben doch hart und das Schicksal solle sein Kontroll! Es war fast unverständlich, daß er, der sich so stark fühlte, innerhalb eines Jahres, ja binnen zweieinhalb Wochen, fall und stell unter der Erde liegen sollte.

Aus diesen trüben Gedanken wurde er dadurch herausgerissen, daß er eine weiche Gestalt über das alte Deck wandern sah. Da er im Schatten eines Schornsteins lag, war er gut verborgen und konnte, oh' es selbst gelebt zu werden, diese elulame Nachtwandlerin beobachten, denn daß es ein weibliches Wesen war, sah er gleich.

Völklich stand er entschert auf. Die weibliche Gestalt war auf das Sitter gesetzter, das die Deckung umgab. Das weiße Kleid flatterte im Wind, jetzt wandte sie den Kopf, und er sah, daß es Violet war. Seine Violet! In der nächsten Sekunde war die Gestalt in den Wellen verschwunden. John rieb einen Schrei aus. „Mann über kleinen Sturm durchlässig zusammengeküsst worden

Bord!“ hörte er. Ohne über die Konsequenz dieses Wortes nachzudenken, und dann sprang er ihr nach. Er war ein recht guter Schwimmer und erreichte bald die Stelle, die ihm gelte, wo Violet trieb. Glücklicherweise war sie bewußtlos, so daß es keine Schwierigkeit machte, sie über Wasser zu halten. Nun hörte er, wie das Rettungsboot ausgesetzt wurde, und wenige Minuten später waren er und Violet wieder an Bord der „Liberty“.

Am nächsten Morgen brachte der Steward John eine Karte, worauf Violet den Wunsch ausgedrückt hatte, ihn zu sehen. Er fand sie etwas blass, aber sonst gesund in ihrer Kajüte. Außerdem sie ihm gebaut hatte, sagte sie abgerund:

„Lieber Mister Harold, ich bin Ihnen eine Erklärung für die Schwermut schuldig, die mich in der letzten Nacht zu einem Selbstmordversuch trieb – denn es war kein Unfall, wie hier auf dem Schiff alle glauben.“

„Ich weiß es“, antwortete John ruhig. „Und ich verlange keine Erklärung, kleine Miss Violet, wenn Sie nicht selbst glauben, daß es Sie erschreckt kann und daß ich Ihnen helfen kann.“

„Helfen können Sie mir wohl nicht!“ lautete die schwermütige Antwort. „Aber es wird mir dennoch gut tun, meine Süße zu befreien. Ich habe nämlich – ob, John!“ Sie schluchzte laut. „Es ist schrecklich! Ich habe einen Menschen – ermordet!“

Er starrte sie bestürzt an.

„Wie ist das möglich?“

„Ich bin die Sekretärin des bekannten Arztes Professor Dowson und erlebte seinen ganzen Briefwechsel. Am Tage, bevor die „Liberty“ abfuhr, sandte ich zwei Briefe ab, aber in meiner Freude darüber, daß ich verreisen und meine Ferien in Europa verbringen sollte, verwechselt ich die Umschläge.“

„Aun, und dann?“ warf John ein.

„Ja, das ist das Schreckliche! Der eine Brief teilte nämlich einem Manne mit, daß er innerhalb eines Jahres sterben würde, und in dem andern stand, daß der Empfänger vollkommen gesund wäre. Und nun sind die Briefe verwechselt worden. Für den, der wirklich sterben sollte, ist es ja nicht schlimm –“

„Was sagen Sie? Wie heißt er?“ unterbrach John sie erregt. „Wie heißt der Mann? Wie heißt er?“

Sie starrte ihn erschrocken an.

„Der heißt Orla oder so ähnlich.“

„Und der andere?“

„Er heißt John Smith.“

„Großer Gott!“ rief John wild vor Entsetzen.

„Aber, Mister Harold! Was haben Sie nur?“ fragte Violet erstaunt.

„Ah! Dahal! Rennen Sie mich nicht mehr Harold! Ich bin ja John Smith!“ brachte er endlich hervor.

„John Smith?“

„Ja, liebes, kleines Mädchen. Ich war es, der das Todesurteil bekam. Und hier sind wir zusammen herumgegangen, und jeder war unglücklich. Was das Schicksal doch für ein Schelch sein kann! Ich glaube, daß ich sterben müsse, und du glaubst, daß du mich gelöst hättest!“

Violet starrte ihn verwirkt an. Dann begriff sie und wurde von seiner Höllekeit angestellt.

„In De Havre gingen zwei glückliche junge Deutschen an Land.“

Feuer!

Von Ulrich Stein-Landesmann

Um letzten Augenblick wurde Edgar zurückgehalten: schon im Smoking, eilte er von der Entrée zur Rückwand des Arbeitszimmers am Telefon, wo man ihn dringend verlangte.

Vicky war bereits auf der Treppe – unten im Auto sah Albus, der sie beide abholen wollte.

Vicky blieb in spielerischer Eitelkeit an sich herab. Ein paar Schritte ging sie tänzelnd hinunter, dann horchte sie auf, ihr Gesicht begeisterte sich lebendig bis zum Geblüm, daß ihr Mann sie nicht begleiten würde.

Grell und mahnend erlangt die Autohupe...

Vicky rief Albus vor sich, im Tunika des Wagens, schmeichelnd, sehr gehalten, sparsam in seinen Blicken und Gedärden.

Nein, sie würde nicht fahren, wenn Edgar verhindert sein sollte!

„Nest, das Haussmädchen, winkte herunter: „Die Gnädige sollen nicht warten, bitt' schön! Der gnädige Herr wird zur Fabrik und nachher die Herrschaften vom Theater abholen, bitt' schön!“

Vicky wollte feiern machen – Nest winkte energisch: „Der gnädige Herr lädt dringend bitten – es ist schon höchste Zeit zum Theater, und Handtasche und g'schwind fahren, bitt' schön!“

Nestlantierte nicht Vicky und stieg langsam die Treppe hinauf.

An der Haustür kam ihr Rufus schon entgegen: „Ob ist spät, liebe Vicky – wo ist Edgar?“

Er neigte sich über ihre Hand. Vicky erzählte umständlich, was Edgar hinderte, und hählte sich gleichsam in den schlängelnden Mantel dieser Erklärungen.

Albus hörte aufmerksam zu und stellte mit seinem Wimpernzucken merken, daß er die gemachte Geschwätzigkeit heraushörte. Auch er berichtete Belangloses von den letzten Tagen, leitete man sich nicht neleben, und so luden sie darin, maskiert voreinander und bemüht, diese Madie als etwas Natürliche hinzunehmen.

Vor dem Theater gerieten sie in den üblichen Trubel, wie er sich bei großen Premieren abspielen pflegt. Sie freuten die Vorhalle, betreten die Loge – es war schon spät, und als Vicky sich niederklette, verdunkelte sich bereits der Raum.

So kam es, daß Mansus in dieser plötzlichen Dämmerung sich näher und, seinen Platz huchend, leicht ihren Arm und ihre Hüfte streifte. Danach fiel sein Wort mehr – nur das Bewußtsein dieser großen körperlichen Nähe bestand und schien alles andere bedeutungslos werden zu lassen.

Mit weit geöffneten Augen blieb Vicky unbeweglich auf ihrem Stuhl – die helle Bühne, von der Worte und Gedärden zu ihr hindrängen, wirkte unerträglich fern und lächerlich klein, ein rosigrahmtes Puppentheater, wie sie es

als Kind belesen hatte.

Vicky lebte wie megaschlucht von der Hinternis – sein Körper aber brannte, zitterte, rief neben ihr nach dem Ihren – entstehliche, unabwendbare Gefahr, die sie fürchtete und doch erlebte –

„Geh! bewege er sich, deute sich vor – der schwache Kopf näherte sich langsam Vickys Schulter: „Sie hören nicht zu!“ sagte er leise.

„Nein!“

„Warum nicht?“

Sie wandte ihm ihr Gesicht zu, und ihre Blicke begegneten einander mit der schmerzlichen Gebundenheit aufflammenden Begehrungs.

„Vicky –“

"Nein, nein!"
"Vicky..."

Seine Hand legte sich langsam auf ihr Gelenk und blieb auf ihren Fingern liegen.

Vicky lehnte sich erschöpft in den Stuhl zurück. Sie versuchte umsonst, sich Edgars vertrautes Gesicht, das aufleuchtende, jugendhafte Lächeln in den zuverlässlichen Augen vorzustellen. Sie kannte seinen Namen — ihr schien, als habe sie einen Schrei ausgestoßen, einen leichten, vergesselten Schrei ihrer Ohnmacht — und das ganze Theater machte es gehört haben, denn dieser Schrei gellte vor ihren Ohren, während dort unten noch immer Marionetten lautlos wie an Drähten agierten —

Wurde es denn niemals wieder hell? Sie empfand plötzlich ihren entblößten Hals, ihre nackten Arme beschämend.

Indestens verharrte Rufus regungslos neben ihr — noch immer lag seine — diese eben noch fremde, nun schon geliebte Hand auf der ihren, besthergreifend —

In der Nebenloge sagte eine harfe Stimme: "Es reicht nach Rauch —"

Vicky nahm nicht auf, was dieser Ausruf bedeutete könne. Aber schon hatten andere Zuschauer das Wort aufgegriffen —

"Es brennt!" schrie jemand.

Wirklich zog ein brandiger Geruch über die Ränge, lebhaft drang Rauch aus der linken Seitenkulisse, und mit ungemeinlicher Geschwindigkeit schwang eine Feuerfalle hervor — selbst auf der Bühne züngelten bereits Flammen, ehe das Publikum die Gefahr erfaßt hatte.

Die Marionetten flohen ausschreitend nach rechts — Vicky betrachtete kaum, wie das ganze Theater von einer gemeinsamen Bewegung fortgerissen zu werden schien — aber es war Rufus, der sie emportaß. Er lagte mit ihr hinaus, setzte sie zum Gange hin — dann hob er sie auf seine Arme und sprang wie ein wildes Tier die Treppe ihres Hauses hinab.

Eben noch waren die unteren Ränge frei gewesen — aber schon strömten rüttende, jammernde Menschen aus den Türen, stauten sich, drängten heran, und ehe Rufus die Straße gewann, geriet er im Kassenraum in ein dichtes Knäuel verzweigter Peute, die, schreiend, einander hemmend, sich zum Ausgang wälzten.

Immer noch riss Rufus Vicky in den Armen — sie strebte verzweifelt, sich zu befreien. Der Wirtswirt um sie herum wuchs — aber seine riesige Gestalt, sein fanatischer Willen schafften ihm eine Sekunde freien Weg. Er erreichte die Stufen, schon von Rauchschwaden verschürt, und war auf der Straße!

Er hatte einen dunklen Schuhfall eingeklappt. Die beiden Beinreiten atmeten gierig die kalte Luft ein.

Von dem läben Webiel der Ereignisse geängstigt und verwirrt, klammerte sich Vicky an Rufus, der sie noch immer im Arm hielt. Sie erstickte in ihrem bauchdunnen Kleid — die Peute hattet sie in der Poge gelassen.

"Ein Wagen!" sagte Rufus und ließ die Stufen hinab. Vicky mit sich reißend.

Heiß waren sie mitten im Gewühl. Noter Flammenchein strich über den beschneiten Fahrdamm hin, schon raste von fern die Feuerwehr heran, schrille Hupe gellten aus dem brennenden Gebäude.

Am leinen Wirbeln stäubte der Schnee herab, die Augen blendend.

Endlich fand Rufus einen Wagen — er hob die Frau hinein, sie fuhren.

"Wir fahren zu mir!" sagte Rufus. Seine Stimme klang fremd und streng.

Beschwörend sah Vicky nach seiner Hand: "Edgar wird sich sorgen — wir müssen ihn sofort anläutnen —"

"Er kann noch nichts wissen!" rief er. "Wer wird ihn verständigen?"

Sein Arm legte sich fest um ihren Nacken. Sie blieb stumm in dieser Umarmung, bedrückt von dem Gleichen — Das Auto hielt — sie betraten seine Wohnung. Rufus drehte sich hastig um: Vicky hatte eine Bewegung gemacht — sie läßt aufrecht da und kreide sieidend die Hand nach ihm aus.

Er war sofort neben ihr — seine Stirne bedeckte sie mit Nässe, während er sie mit einem Lächeln ansah, in dem sich Trauer und Spott zu mischen schienen.

Sie verstand ihn. Rufus stumm wie er, nur tiefer erblasend, zog sie seinen Kopf zu sich herab. Und dann schloß er ihre Lippen sekundenlang ganz leicht auf den seinen. Es schien der Kuß eines kleinen Bläßchen — und dennoch der bebende, trockener Geschlecht hingebende Kuß einer Frau, die liebt —

Auch Rufus begriff: er begriff ihre Sehnsucht, ihren Kampf, ihren Sieg.

Taumelnd richtete er sich auf, ging von ihr fort, ans Fenster und sah mit blinden Augen hinaus, wo ein weißer Schneeflockenbank auf zwecklose Straßen, über die zwecklose Menschen hinschlängt.

Und er hörte sich nach einer ihm endlos schmeckenden Weile sprechen mit der Stimme des Alltagssachen Robert Rufus, der sein gewohntes Leben weiterführen würde, weil man ja nicht an unglücklicher Liebe stirbt, lieber Gott, das wäre ja lächerlich —

"Also, nun machen Sie sich ein wenig zurecht, liebe Vicky — Edgar wird gleich hier sein — wir wollen dann zusammen essen, nicht wahr? Gehören Sie bitte ungeniert in mein Schlafzimmer — Sie finden dort alles, was Sie brauchen —"

Vicky antwortete nicht. Aber er wußte, ohne es zu sehen, wie ihr Gesicht sich schmerhaft und mit Energie spannte, und wie er ihre Augen sich mit leichter Unruhe auf ihn befesteten, bevor sie das Zimmer verließ —

Als die Tür aufstieß, wandte er sich um. Vor dem Divan standen zwei schmale, silberne Schuhe — Rufus wollte sich dücken — schon sah seine Hand nach den feierlichen Dingern — da richtete er sich auf. Sein Gesicht war von Trauer beschattet — er durchkreuzte das Zimmer, blieb an, und schließlich klingelte er dem Diener: "Bringen Sie der gnädigen Frau ihre Schuhe hinein!"

Alphorismen

Von Johann Diedrich Warnken

Jeder Mensch ist eine Wahrheit; deshalb findet die Wahrheit nur, wer sich selbst findet.

Nie wirkt der Mensch kleiner, als wenn er Würde zeigt.

Der Mensch belebt die Natur, die Menschen töten sie.

Nur wer Schamgefühl hat, vermag das Vater zum Vorwurf für ein Kunstwerk zu erheben.

Der rassinierte Wagner vermag eine Wahrheit so zu äußern, als ob er läge.

"Kein Benehmen haben" und "sich schlecht benehmen" ist ein großer Unterschied.

Keine verborgene Wahrheit kam ans Tageslicht, ehe nicht eine Schale zerstört wurde.

Schlemil und die Detektive oder 3 wie Zinnober

Von Hans Riebau

Das Telefon läutet. Schlemil nimmt den Hörer und meldet sich.

"Wenn Sie die Fernsprechrechnung bis morgen mittag nicht bezahlt haben, müssen wir Ihnen leider den Anschluß sperren", sagt jemand.

"Gewiß", murmelt Schlemil, "natürlich". Und hängt ab. Dann telefoniert er sich den vierten Magenbittern ein. "Nun also auch doch Telephon..."

On diesem Augenblick läutet es zum zweiten Male. Denkt Schlemil den Hörer nimmt, trinkt er den fünften Magenbittern.

"Hier ist Self & Co.", meldet sich eine Stimme. "Sie sind uns von Regierungsrat Narischkojev empfohlen worden. Können Sie sofort zu uns kommen?"

"Natürlich", sagt Schlemil, "gern, mit dem größten Vergnügen. Was ist denn los?"

"Aber Sieher!", sagt Schlemil, "ich sehe bin am Apparat."

"Auch also", fährt die Stimme fort, "aus dem Schreibstil unseres Prokuristen sind ertappt Mark getrieben worden. Gestern mittag. Der Regierungsrat Narischkojev hat Sie als Privatdetektiv empfohlen. Also kommen Sie? Unter Büro befindet sich Hohe-Allee 24."

Schlemil zögert einen Augenblick. "Aber natürlich", sagt er dann, "ich komme sofort."

Zehn Minuten später steht er vor dem Hause Hohe-Allee 24. Eine Frau schrubbt den Bürgersteig. "Self & Co.?" fragt Schlemil.

"Zweiter Stock", sagt die Frau und hört mit dem Schrubben auf. "Ah — Sie kommen wohl von der Polizei?"

"Zwanzig", sagt Schlemil, "ich komme von der Polizei." "Na", sagt die Frau, "das ist doch niemand anders als der Vürth gewesen."

"Was?" fragt Schlemil. "Wer?"

"Na, der das Geld geflaut hat", lacht die Frau. "Der hat schon mehr auf dem Korbholz, Herr Inspektor. Dem braucht man bloß in die Augen zu gucken. Und seit gestern sieht er nach Agnati, und sonst immer nach Vürth, zehn Pfennig will ich Oimalaja helfen."

"Schon gut", nickt Schlemil und steigt die Treppe hinunter. "Der Prokurist von Self & Co. empfängt ihn. Dies ist der Schreibstil", sagt er. "Das Schloß ist aufgebrochen."

"Aha", lächelt Schlemil und deutet sich zu dem Schloß. "Haben Sie vielleicht einen Angestellten, der Vürth heißt?"

Der Prokurist ist sehr blau geworden. "Allerdings", flüstert er, "unter Bürodiener heißt Vürth. Aber woher wissen Sie —?" Wie ist es möglich, daß Sie —?"

"Bin ich Detektiv oder bin ich seiner?", fragt Schlemil. Und dann lächelt er fort: "Bringen Sie mir den Vürth."

Vürth kommt. Als er Schlemils kriminalistischen Blick sieht, längt er an zu zittern.

"Also gehst du Sie schon", sagt Schlemil. "Wenn Sie sofort gestehen, sieht Ihr Chef vielleicht von einer Strafanzeige ab. Schleichen Sie nicht, lasst ich Sie sofort verhaften."

Vürth längt an zu schwanken. Dann bricht er zusammen. Und dann gesteht er.

Schlemil bekommt fünfhundert Mark Honorar, bezahlt seine Fernsprechrechnung, geht im Fernsprechverzeichnis unter N nach und ruft den Regierungsrat Narischkojev an.

"Mein Name ist Schlemil", sagt er. "Siehe — mit! Sie haben mich der Firma Self & Co. als Privatdetektiv empfohlen. Darf ich fragen, wie —"

"Ein kleiner Oberlehrer", unterbricht Regierungsrat Narischkojev. "Ich habe der Firma Self & Co. die Detektiv Beimil — S wie Zinnober — empfohlen. Hoffentlich haben Sie keine besonderen Unannehmlichkeiten dadurch gehabt?"

"Oh nein", sagt Schlemil, "ich habe weiter keine besonderen Unannehmlichkeiten dadurch gehabt."

1. Silben-Rätsel

a ar ba beit ber beth bra ca chan dan de de di do dom du e e e e e e en es ga gi gie han hi ke keh kel la la la la le le le le le li lin lo lo lon ma ma mar me mal na no no nel ner nik no no o on on pag po plus ra rat re ro re rer ro sa san schu se sen si si so su sy ta tem te ti ti to u u ver zi

Aus obigen Silben sind 26 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Doge von Venezia, 2. Lumbbaum, 3. Gelehrtenstelle, 4. Sauberlatrine, 5. Kürsichtkunst, 6. Staat in Südmexico, 7. Ruster, Probe, 8. Metall, 9. vergleichliche Arbeit, 10. Brotaufstrich, 11. Ölseeinsel, 12. Arbeit aus dem Stegekreis, 13. Tempelslave, 14. häusliche Müllabfuhr, 15. Schönheit, 16. Handwerker, 17. preußische Provinz, 18. Verleugnung, 19. Tote, 20. nützliches Rechtsgelehrter, 21. Blume, 22. weiblicher Vorname, 23. Reichstagsbolzen im alten Athen, 24. in der Schweiz lebende romanische Bevölkerung, 25. Haushalbe, 26. Königin von England, 27. — ue, — ae, — ee.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die 3. Buchstabentriple von unten nach oben gelesen ein Wort von Goethe.

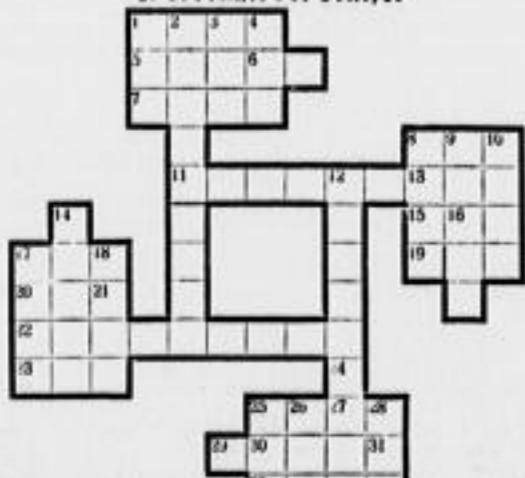
2. Allerhand Wörter

Die oberen waagerechten Punkte bedeuten • • • • • eine griechische Mythengestalt; die mittleren waagerechten Punkte bedeuten einen türkischen Männerzusammen; die unteren waagerechten Punkte bedeuten: 1—8 Artikel unserer Sprache; 2—9 englisches Bier; 3—10 österreichischer Strom; 6—10 hoher Beamter in den Grenzmarken des früheren Ungarns; 7—4 italienische Stadt; 8—5 persönliches Fürwort.

3. Silben-Such-Rätsel

Welche Silbe steht hinter ge und ma und vor men und te?

4. Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter a) von links nach rechts: 1. einer der westlichen Vereinigten Staaten von Amerika, 2. Amtsrat des Geheimen, 5. geistliche Gewand, 6. Blätternhälfte, 7. weiblicher Vorname, 8. Schlechtheit, 11. kroatischer Staatmann und Kardinal, 15. jede Tonart mit großer Tere, 16. Autodiebstahl, 17. Amtstitel in den Handstaaten Ungarns, 19. Teil von Bäumen und Sträuchern, 20. italienische Stadt, 22. Burghöfchen, 23. die Mutter in der deutschen Heimatlage, 25. das Ende eines Vorhabens, 29. weiblicher Vorname, 30. Gefangsmotiv, 32. berühmter italienischer Maler; b) von oben

5. Welcher ist Fris?



Unterscheiden Sie sofort zwischen Otto aus Kalifornien und seinen Verwandten in Europa. Diesmal hat er seinem Schreiben sogar eine Photographie beigelegt, auf der er vermerkt:

"Hier habt ihr unseren Jungen, den einzigen, den Vürth ist es natürlich, der anderer ist sein bester Freund." Naßlos betrachten die Verwandten das Bild, welches von den beiden mag Fris, der Sohn des Onkels sein? So ohne weiteres ist das wirklich nicht zu unterscheiden. Über doch? Wir meinen, wenn man sindig ist, müßte es sogar leicht sein, festzustellen, wie groß jedoch der beiden Jungen tatsächlich ist.

2. Rätselstellung: Vürth ist es nach. Zok der Frühling wiederlebt. Zok alle Bäume doch. Die des Frühlings Blüte verheitzt. Zok mit der allen Kraft. Ihre Knospen winterfest. Bislich niever regt der Fall. Und ein neues Stein entprang.

3. Eine leicht-schlechte Wette: Nach se neun Schritten haben die beiden den gleichen Weg zurücklegt, ließ nämlich drei Schritte vorwärts gehen.

4. Magisches Quadrat: TABU ARABE UDEBT

5. Silben-Gedächtnis: Die Elde heißt Jan. Elde, Galde; Zan, Zan, Zan.

6. Silben-Rätsel: Ein kleiner Oberlehrer.

7. Silben-Gedächtnis: Ich habe einen Koffer.

8. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

9. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

10. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

11. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

12. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

13. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

14. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

15. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

16. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

17. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

18. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

19. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

20. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

21. Silben-Rätsel: Ich habe einen Koffer.

1932
auf —
— auf
Bewegung
die Hand
sie sich mit
in dem sich
ur viel er-
man läßt
seinen. Es
und brennen
Ruh einer
nicht, ihren
fort, aus-
ein gewe-
über die
schleunigen
hen Stöber
Söhne, weil
Gott, das
recht, liebe
sollen dann
ungeniert,
was Sie
Gesicht sich
wie er ihre
bevor sie
Schuhe —
Hand nach
Sein Ge-
reute das
im Diener:
inein!"

die Wahr-
ürde zeigt
ten sie.
zum Vor-
helt so an
nehmen" ist
sicht, ehe

ektive
er

Hörer und
gen mittag
n Anschluß
hängt ab.
ein. „Nun
ten Male.
en fünften
mme. „Sie
worden.
osten Ver-

Apparat.
m Schreib-
geführten
Kartothek
namen Sie?
wirlich“, sagt

„Haus Hohe-
sel & Co.“?
mit dem
r Polizei?“
r Polizei.
andern als

„Der hat
em braucht
tern riecht
n Pfennig
ewchen ist.

eppen hin-
hn. „Dieß
gebroben.“

Schloß-
aja heißt.
ig heißt?“
lerding“,
ber woher

Schlemil.
Übrig.“
schen Blick

Wenn Sie
der Straf-
verhafteten
zusammen.
ar, bezahlt
verzeichnet
dhereit an-
will! Sie
effektiv emp-
derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“
feine Be-

Club vom Rüsten ins Dorf.

Für die Osterbraut

Reine Not hat die hübsche Sitten der Hochzeitsfeier aus dem Kreis einer Braut machen können. Noch immer ist die kirchliche Trauung der Höhepunkt des Seßels, wenn auch der Kreis der Gäste nicht groß ist. Die heutige Mode mit ihren langen fließenden Kleidern hat wieder die Würde gefunden, die einer Braut so gut ansteht. Sogar auf die Schleppe kommt man zurück, weil bei praktischer Erwägung, der Stoffverbrauch nicht als verlorene Ausgabe rechnet.

Die beliebtesten Stoffe sind Crepe Marocain, Crepe de Chine und Satin. (Ganz unter uns gesagt, sie färben sich später sehr gut.) Sie sind vor allen Dingen auch die Modestoffe für Tag und Abend. Die Großjährigkeit der Kleidlinien gibt im Verhältnis zu den vierfachen Formen von Kranz und Schleier eine malerische und zeitliche Bildhaftigkeit. Auch die strengen langen Ärmel stehen im hübschen Gegensatz zu der duftigen Anmut des schlichten Tüllschleiers, der jetzt wieder viel getragen wird.

Wenn nicht gar zu sehr Sparjunktegründen mitsprechen müssen, wie es ja leider bei uns oft meist der Fall ist, gibt es nichts Schöneres, als eine Schär Brautjungfern in gleichem Kleide. Das kann ein stilhaftes Taftkleid sein, mit kurzen Puffärmelchen aus Spitz oder im Gitterwerk gearbeitet, das kann aber auch im Hinblick auf den kommenden Sommer ein bedrucktes Voile- oder Chiffonkleid sein, denn es kommt ja bei den jungen Mädchen nicht auf die kostbarekeit der Stoffe an, sondern auf die nette Form und die schöne Wahl der Farben. In diesem Frühjahr wird es wohl immer Blau sein, weil das die kommende Modefarbe des Sommers ist.

Den übrigen Damen, besonders der Brautmutter, kommt die Blusenmode sehr zu statten. Mit Hilfe einer eleganten Spitzenbluse läßt sich ein älteres Kleid nicht nur geschickt zum Rock verwenden, sondern man schafft sich damit einen Anzug, den man auch wirklich im Laufe der Zeit abtragen und auswechseln kann.

Unser Abbildungen zeigen:

Eisenbeinfarbenes Marocainkleid (auch aus Kunsthölzer) mit angesetztem Schulterkragen ohne Schleppe. Der reich fallende Schleier setzt die Kleidung ab.

Brautmutter-Anzug aus braunem Crepe-Satin-Rock mit blonder gewebter Spitzenbluse aus Kunsthölzer. Auch die neue Wollspitze ist Jahr elegant.

Kleid für eine ältere Braut aus Crepe Satin mit Fischgrätmuster, die im Rücken gebunden wird. Glockenrock mit angeknüpftem kleinem Schleier.

Brautjungfern-Anzug aus hellblauem Taft mit großer rosa Tüllbluse. Blumen am Gürtel rosa.

Kinderkleidchen aus weichem Crepe de Chine. Die wasserfallartigen Volants, die seitlich bis zum Kleidsaum fließen, machen sehr blank. Die große Schleppe aus Tüll kann vom Schleier aus gehoben oder unter das Kleid gearbeitet werden.



Ein neues Heilbad

ohne teure Baderiete ist das Osmo-
tische Leichthin-Bad. Nach lachkräfti-
ger Erfolg überzeugende Erfolge bei
Blutarmut, außerordentliche schnelle Ge-
wichtszunahme nach Erholungen, rasches
Abflachen allgemeiner Nervosität, rasches
Wiederherstellen gesundes Schlafes, hervor-
ragende soziale Wirkung. Zu haben,
Masche ausreichend für 10 Bäder Mf. 5.—
im Sanitäts- und Spezialgeschäft
für Heilbäder, Bilfinger Str. 17.
Abgabe aller mehrl. Bäderf. Hausgebrauch.



Konfirmations- und Ostergeschenke



Reizende Neuheiten in
echt Japan- u. China-Porzellan
Schalen, Vasen, Tassen
—. 75, 1.—, 2.—, 3.— Mk. usw.
Teesäckchen, Tablette, in Bleikristall,
Ziergläser

Kahlenberg & Hofmann
Frauenstraße 6 / Nähe Altmarkt



Preisabbau - Bettledern billiger!
Nur weiße, neue, dauerndecke, hand-
geschlossene, reine u. guthaltende Sorten:
Pfd. M. 3.50, 4.50, 5.50, u. 6.50, Rund-
ledere: Weiß Pfd. M. 3.—, ½ Dauen full-
ständig M. 5.—, Edel u. Dauen M. 6.50,
Luxusdaune in M. 8.50.

B. Belák, Oberleutensdorf, Böhmen

Muster kostenfrei. Versand frei, garant. genau nach
Muster. Nicht passendes nehmen a. m. Kosten zurück.

Wenn Sie
der Straf-
verhafteten
zusammen.

ar, bezahlt
verzeichnet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Defekt
lich haben
s gebaut?“

feine Be-

verzichtet
dhereit an-

will! Sie
effektiv emp-

derungsrat
die Def

Im 1. Stock größerer Hut Verkauf

Wir bringen eine reiche Auswahl meist handgearbeiteter Hüte in farbenfreudigen Geflechten. Reicher Blumenschmuck verschönzt die reizenden und sehr preiswerten Angebote.

Sonderangebote

billiger Waren

Hut
aus weichem Filz, verschiedene Ausführungen 95 Pfg.

Hut
verschiedene nette Formen, aus Filz, mit Stroh verarbeitet 175

Hut
Kappenformen aus gutem Filz, reichlich mit Stroh verarbeitet 275

Mützen
in verschiedenen Ausführungen u. netten Farben 95 Pfg.

Mützen
Viskastroh mit Wolle, ganz entzückend, in viel. bunten Farben 110

Mützen
gestrickt, in allen Farben und netten Mustern 125

Dreiecktuch
Kunstseide, in allen bunten Farben, feine Streifenmuster 95 Pfg.

Elegante Pariser und Wiener Original-Hüte
1650 1850 20.- 22.- 25.- 28.- 32.-
Neuheit!
Aperte bunte, doppelseitige Crêpe de Chine-Schals
775 975 1175

Unsere Qualitätswaren



Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken
Ausnahme-Bedingungen: Bis 1/6 Anzahlung u. 5 gleiche Monatsraten

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER

Ausgestellt in unseren Schaufenstern am Altmarkt Seit 1854 Im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Die Deutschnationalen

verbreiten in Flugblättern ein Flugblatt zur Reichspräsidentenwahl (verantwortlich Dr. Georg Ritter Rabebeul), das in gereimter Form schwere Angriffe gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg enthält. Da diese Kampfweise die bisher Verantwortlichen selbst trifft, können wir darauf verzichten, die hier von deutschnationaler Seite gegen den Reichspräsidenten gerichteten Angriffe im einzelnen zu entkräften. Ausdrücklich zuwiderrufen aber sei vor der Oeffentlichkeit die in diesem Flugblatt weiter enthaltene unmaßige Behauptung, daß Hindenburg jetzt „von der Linken aufgestellt“ worden sei und daß „ihm das recht“ sei. Wahrheit ist, daß Anfang Januar mit Billigung des Reichspräsidenten der Vertrag unternommen worden ist, gerade auch die Kreise der sog. nationalen Opposition für die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zu stimmen. Wahrheit ist, daß der nationalsozialistische Parteiführer Hitler damals, also vor 2 Monaten, dem völkischparteilichen Parteiführer Dingeldey erklärt hat, daß gerade bei einer etwa kommenden Reichsregierung die Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls als Reichspräsident erhalten werden müsse, weil sie nicht direkt auch dem Ausland gegenüber die Rätsche Garantie dafür bietet, daß in Deutschland keine Abenteuerpolitik getrieben werde. Wahrheit ist, daß die Parteien der ehemaligen Dörfchenger Froni erst dann ihre Parteidoktrinen Dörfchberg und Hitler gegen Hindenburg aufstellen, als Hindenburg es abgelehnt hatte, sich die Wahlunterstützung dieser Parteien mit partei-politischen Bedingungen zu erlaufen. Wahrheit ist weiter, daß die Wiederauflistung der Kandidatur Hindenburg dann nicht durch „die Linke“ erfolgt ist, sondern daß über 3 1/2 Millionen deutschen Männer und Frauen aus den verschiedensten Parteilagern bis weit in die Westkreise hinein durch ihre Einziehung in die von deutschen Zeitungen ausgelegten Hindenburglistigen Hindenburg bringend gebeten haben, daß deutsche Soll in dieser Stunde der Gefahr nicht im Stiche zu lassen. Und Wahrheit ist endlich, daß sich Reichspräsident von Hindenburg daraufhin entschlossen hat, auch auf die Gefahr der ihm in diesem Wahlgang drohenden Schmähungen in der Stimme und dem Rufe des Volkes zu folgen und sich für eine ernste Kandidatur zur Verfügung zu stellen.

Verhasser und Verbreiter des oben erwähnten deutschnationalen Flugblattes halten es nun weiter für angezeigt, ihre Angriffe auf Hindenburg mit Anwürfen gegen die Deutsche Volkspartei zu verbinden. In hämischer Weise wird die Tatsache glorifiziert, daß sich bei der letzten Reichstagsabstimmung zwei völkischparteiliche Reichstagsabgeordnete auf (mehrmonatigen) Auslandstreisen befunden haben und daß mehrere andere Wähler der völkischparteilichen Fraktion durch Krankheit verzögert waren, an der letzten Reichstagsabstimmung teilzunehmen. Die Verdächtigungen, mit denen diese Tatsachen in dem erwähnten Flugblatt begleitet werden, verraten eine Gelassenheit, mit der nur ein einberücksigtes Volk ablehnen: auch politisch sind sie auf demselben Blatt zu verbuchen. Unsere Antwort darauf ist wie bislang erwähnt schweren Angriffen auf Hindenburg. Unsere Antwort darauf ist die erneute Aufrufserbung an alle Mitglieder, Freunde und Anhänger der Deutschen Volkspartei, durch geschlossene Stimmabgabe für Hindenburg, den nationalen Kandidaten Deutschlands, zu einem einbrüderlichen Sieg über seine Gegner zu verhelfen.

Die Deutsche Volkspartei wählt Hindenburg
- einzige Volkspartei. Offiziell.

In Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugtes Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Technischer Merkur“, „Reise- und Rast“, „Frauenzeitung“, „Heer u. Wahr“, „Hochschul“, „Beilage“ usw.

Ausgebautes erfolgreiches Insertionsorgan
für den Export-Auslands-Wochenausgabe

Unsere Anzeigen-Vertretung
für Sachsen und Thüringen:
Franz Waller,
Dresden - A. 24
Hohe Straße 95

6-7-Sitzer Pullman-Limousine

Fabrikat Adler 8 Zyl. Modell 1930, fast neu, sehr preiswert abzugeben. Offerant um M. 1.000 an die Expedition dieses Blattes.

Druckfach

Werbungsbüro des Städte & Heimatbundes für die Werbung für die Unternehmen

Laufend Eingänge der neuesten Modelle

Bitte besichtigen Sie unverbindlich Speisezimmer v. M. 348,- Schlafzimmer v. M. 395,- Küchen ... v. M. 128,- Erstklassige Qualität in reicher Auswahl! Besuch unbedingt lohnend!

MOBELELUDEWIG
Waisenhausstr. 3
(am Dippoldiswalder Platz)

Gesucht mögl. priv. zu kaufen

1. Russisch. 1 Schrank und 1 Zimmer-Schrank
ausgebaut, gebraucht. Preisans. Ich erwarte Ihnen
Angebot unter K. A. 691 d. v. Espektion d. S.

Welche Lust schlänk zu sein!

Doppelte Dosestreude besteht aus einem schlanken, geschweiften Körper, der von einer Schlauch und Tragen Pettipon betreut ist. Der so angenehme, frisch empfundene Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee macht auch Sie mühelos schlank und frisch, ganz allmählich, ohne Gewalttum. Man fühlt sich dadurch frisch und wohl wie nie zuvor. Paket M. 1.00,- Kupferpackung (flach). Inhalt M. 6,- extrastark M. 1.25 und M. 11.25 in Apotheken und Drogerien.

DR. ERNST RICHTERS
FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE
"Natur" Fabrik pharm. bzw. Präparate
München-Gallert

Zum Osterfest!

Damen-Bekleidung

Sportrock	4 95
in guter Shetlandware, flott verarbeitet	
Nachmittagskleid	9 75
kunstseidener Marocain	
..... Gr. 48 bis 52 12,50, Gr. 42/46	
Wollkleid	16 50
Afghalette, mit Strickelnsatz, in grün, braun, marine und schwarz	
Übergangsmantel	17 50
kamelhaarfarben, sportlich, gute Qualitäten	
Jackenkleid	19 50
englisch gemustert, Herrenform, ganz gefüttert	

Damen-Hüte

Kleidsamer Kappenhut	3 50
aus neuartigem Geflecht und abgetönter Bandgarnitur	
Jugendlicher Hut	3 90
fein Florina, elegant u. weich, m. aparten, ganz verschieden Garnituren	
Vornehmer Hut	4 50
aus Ravizolo, in großen Kopfweiten und verschiedenen aparten Formen	
Flotter Hut	5 75
aus buntfarbigem, neuartigem Material, in aparten Farbtönen	
Aparter Hut	6 90
aus pedalartigem Geflecht mit abgetönter Blumengarnitur	

Damen-Wäsche

Büstenhalter	58
Charmeuse, mit Spitze garniert, guter Sitz	
Damen-Taghemden	68
aus guten Wäschestoffen, m. Spitzenreich garniert	
Damen-Wickelschürzen	145
aus uni Zephir, mit farbiger Blende, gestreifter Water	
Damen-Schlafanzüge	195
aus farb. Wäschestoff, m. langem Arm, zum Knöpfen, hübsch verarbeit.	
Damen-Unterkleider	225
Charmeuse, mit modernem Stickerei-Motiv	

Strümpfe

Herren-Socken	38
Baumwolle, gemust. od. glatt, in guter u. halbfarb. Ausführung	
Paar 68, 50,	
Herren-Socken	95
In pa. Wolle, etwas für den verwöhnten Fuß, glatt und gemustert	
Paar 1,45, 1,25,	
Kinderstrümpfe	65
Halbwolle, eine überaus heitl. Qualität, in schön. Farb., Gr. 8-11 1,25, Gr. 5-7 95, Gr. 1-4	
Dam.-Strümpfe	83
künstl. Wasche, in dies. Qual. bringt wir außerg. Ano. u. neue, für den Übergang abgestimmte Farb. Paar 1,45, 85,	
Damen-Strümpfe	145
künstliche Waschseide plattiert, zwei Qualität, die Sie unbedingt kaufen müssen .. Paar 1,95,	

Hemdblusen	2 90
pa. Wäscheverarbeitung in weiß und hellfarbig	
..... Gr. 40 bis 48 3,50,	
Marocainbluse	4 90
schnelle Sportform m. Seld.-Krawatte und Täschchen	
Feste Schoßbluse	8 75
m. kleinem Arm, Revers u. Schoß in Bogen gearbeitet, aus pa. Marocain	

Herren-Bekleidung

Sakko-Anzüge	26 00
in mod. grauen Cheviot- u. Zwirnstoff., hervorrag. Paßformen, 39,00, 35,00,	
Sport-Anzüge	26 50
2tlg., fabelhaft, schöne Sportstoffe, reine Wolle, ganz gef., 34,50, 29,50,	
Sakko-Anzüge	35 00
reine Kammg. in hervorrag. Verarb., mod., elegante Stoffe, 49,00, 39,00,	
Slipon	29 75
aus reinwoll. Gabardine, ganz auf Kunstseite	
Chesterfield-Paletot	35 00
u. Slipon, gar. reine Wolle, ganz auf Kunstseite, fabell. Dessins, 45,00,	

Herren-Artikel

Der moderne Kragen	35
mit flotter, lang. Spitze, Mako 4fach, 3 Stück 95,	
Stück	
Sportmützen	95
auf Kunstseide gearbeitet, aparte, neue Frühjahrsmuster	
Moderne Hüte	2 90
in neuen frischen Formen und Farben	
3,90,	
Das beliebte Wochenendhemd	2 90
mit festem Kragen, aus gut. Flanel od. einfarbig Popeline oder Panama, 3,45,	
Farb. Popeline-Oberhemden	3 90
mit 1 Kragen, unterfuttert Brust, durchweg neue Dessins	

Lederwaren

Frühstückstasche	95
mit Tragriemen, echt Rindleder	
Federtasche	1 10
in Rindleder, mit Füllung und Stundenplan	
Besorgungstasche	2 90
mit 2 Schlüsseln, echt Rindleder	
Stadt-Koffer	2 90
mit Satinfutter und Deckeltasche, in guter Ausführung	
Schulranzen	5 90
la. Vollrindleder, für Knaben und Mädchen	

Schuhwaren

Damen-Spangen-Schuhe u. Pumps	4
Lack, Wildled. u. feinf., Louis XV. u. halbhoher Absatz, neue Modelle	
7 50	
Damen-Spangen- u. Schnürschuhe	7
br. Boxkalf, best. Tourensch., halbh. fest. Lederabs., b. Paßformen, neue Modelle	
8 90	
Dam.-Spangen-, Schnürschuhe u. Pumps	8
br. Chevr., vorzgl. Paßf., Louis XV.-Absatz, neue Mod. m. besond. schön. Garnitur	
Herren-Halbschuhe	8 90
braun und schwarz Boxkalf und Lack, Original "Good Welt"	
Herren-Sportstiefele	9 75
braun u. schwarz, m. Staublasche u. wasserfest, Futt., best. strapazierfähig, Tourenstiefele	

Damen-Handschuhe	95
pa. Lederersatz, in gelb und farbig, mit und ohne Ausstattung	
125	
Damen-Handschuhe	125
Leder-Ersatz, in diesen Qual. bringen wir ganz hervorrag. schöne Artikel, m. Knöpfen oder mit Ausstattung, in farbig und gelb	
Herren-Handschuhe	125
Leder-Ersatz, gute griffige Qualität, in gelb und farbig	

Eleg. Halskette	45
bunt, in neuzeitlichen Mustern	
75	
Zigaretten-Etui	1 90
in pa. Alpaka u. modernen Ausführungen	
Herren-Armbanduhr	2 90
mit echtem Lederband und gutgehendem Werk	
1 Jahr Garantie	

Kinder-Bekleidung

Kinder-Poloemd	2 00
in schönen leucht. Farben, mit halbem Arm, für 6 Jahre 1,40 (Steig. 0,15), mit lang. Arm f. 6 Jahre (Steigerung 0,20)	
Mädchen-Tweedkleid	4 35
schöne Faltenform, waschbare Garnitur, in marine und rot, für 7 Jahre (Steigerung 0,25)	
Mädchen-Frühljahrs-Mantel	6 65
reinwollener Noppenstoff, moderne Form, in mode und Ind. für 6 Jahre (Steigerung 0,75)	
Knaben-Anzug	5 75
zweireihig, gr. Busenform aus gemustertem Streppenstoff, Hose gefüttert	
Jungmädchen-Wollcomplet	16 50
Anzugsform mit frischer Jacke in schönen leuchtenden Farben, Größe 88-100, Größe 90 (Steigerung 1,00)	

Stoffe

Kunstsied.-Crêpe de Chine	1 45
unsere Spezialware in fast allen Farben, doppelt breit	
Meter	
Crêpe Afghalaine	1 95
modisch bevorzugtes Gewebe in vielen Farben	
Crêpe diagonal	2 90
Kunstsiede in flotten Farbstellungen, ca. 100 cm breit	
Meter	
Diagonaline	3 90
hochwert, reinwoll. Qualität in modisch neuen Frühjahrstönen, 130 cm br., Meter	
Bouclé diagonal	6 90
für den flotten und praktisch. Uebergangsmantel, 140 cm breit	

Modewaren

Schulkragen-Garnitur	95
gebogen, prima Kunstsieden-Rips	
1 95	
Fidu-Kragen	95
dopp. Crêpe-	